



► Nr. 2023/12097-01-01  
öffentlich

Lübeck, 14.02.2024

## Bericht -öffentlich-

Verantwortliche Bereiche:  
4.513 - Jugendarbeit

Bearbeitung: Christiane Möller (E-Mail: [christiane.moeller@luebeck.de](mailto:christiane.moeller@luebeck.de) Telefon: 122-5168)

### Weiterentwicklung der Umsetzung des Eckpunktepapiers zu Kinder- und Jugendbeteiligung, insbesondere des Jugendforums - Rahmenbedingungen einer kommunalen Kinder- und Jugendvertretung

### Berichterstattung zu den Anträgen der Fraktion LINKE & GAL (VO/2023/12097-01) und der Fraktion Unabhängige Volt-PARTEI (VO/2023/12097-02) zum Bericht "Stand der Umsetzung des Eckpunktepapiers Kinder- und Jugendbeteiligung" (VO/2023/12097)

#### Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
26.02.2024	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
07.03.2024	Jugendhilfeausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
28.03.2024	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	Öffentlich	zur Kenntnisnahme

#### Anlass:

Weiterentwicklung der Umsetzung des Eckpunktepapiers zu Kinder- und Jugendbeteiligung, insbesondere des Jugendforums - Rahmenbedingungen einer kommunalen Kinder- und Jugendvertretung

Im Mai 2023 gab die Fachstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung einen Zwischenbericht zur Umsetzung des Eckpunktepapiers im Jugendhilfeausschuss (VO 2023/12097).

Nun wird die Verwaltung durch die Bürgerschaft gebeten, bestimmte Aspekte der Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck vertiefend zu erläutern:

- In der VO/2023/12097 – 01 bittet die Bürgerschaft um Auskunft, „wie die Fortentwicklung des Jugendforums vorangeschritten ist, wie viele und welche Formen von Beteiligung es gegeben hat, welche Kritik, Wünsche und Anregungen im Rahmen der Beteiligungsverfahren des Jugendforums von Kindern und Jugendlichen geäußert wurden und wie anschließend damit umgegangen wurde“.
- Mit der VO/2023/12097 – 2 wird der Bürgermeister beauftragt „die Rahmenbedingungen zur Einrichtung eines Kinder- und Jugendbeirats nach Gemeindeordnung zu überprüfen und in einem ergänzenden Bericht darzulegen. Hierbei sind Praxisbeispiele anderer

Kommunen zu analysieren und konkrete Formen einer institutionellen Kinder- und Jugendvertretung zu benennen“.

Die Verwaltung hat sich entschlossen, beide Berichte zu bündeln. Beide Berichtsaufträge werden in der Anlage 1 beantwortet. Die weiteren Anlagen bieten die Möglichkeit, sich über ausgewählte Aspekte zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung vertieft zu informieren.

**Bericht:**

Siehe Anlagen

**Anlagen:**

1. Bericht Weiterentwicklung der Umsetzung des Eckpunktepapiers
2. Fachtag Beteiligung am 19.02.2021 Dokumentation AGs und Chat
3. Fachtag Beteiligung am 19.02. 2021 Dokumentation der Präsentationen
4. Bericht Tätigkeiten Fachstelle
5. Bericht des Lübecker Jugendrings zu seinen Tätigkeiten im Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung
6. Bericht von Sprungtuch e.V. zum Jugendforum 2023
7. Bericht Kinder- und Jugendvertretung
8. Dokumentation zur Stadtteilwerkstatt St. Lorenz Süd Juli 2023
9. Dokumentation Kinderbeteiligung Spielplatz Waisenhof 2023

Senatorin Monika Frank



---

Lübeck, 16. Februar 2024

## Weiterentwicklung der Umsetzung des Eckpunktepapiers zu Kinder- und Jugendbeteiligung, insbesondere des Jugendforums- Rahmenbedingungen einer kommunalen Kinder- und Jugendvertretung

### Gliederung:

1. Einleitung	S. 2
2. Stand zur Umsetzung des Eckpunktepapiers unter besonderer Betrachtung des Jugendforums	S. 3
3. Mögliche Formen und Rahmenbedingungen einer institutionellen Kinder- und Jugendvertretung in der Kommune	S. 6
4. Fazit und Empfehlungen der Verwaltung	S. 9
5. Literatur	S. 12



## 1. Einleitung

Die im September 2023 veröffentlichte Studie der Friedrich-Ebert- Stiftung „Die distanzierte Mitte“ macht ein Ansteigen von demokratiefeindlichen Einstellungen in unserer Gesellschaft deutlich. Besonders anfällig für demokratiefeindlichen Einstellungen sind Menschen, die sich selber als „weiter unten“ im Sinne von weniger einflussreich in der Gesellschaft erleben (vgl. Zick, Küpper, Mokos, S. 3).

Das spiegelt sich auch in der von der Bertelsmannstiftung in Auftrag gegebene Studie „Einstellungen und Sorgen der jungen Generation Deutschlands 2023“ wider, der eine Befragung Jugendlicher zwischen 12 und 18 Jahren zugrunde liegt. Während 77 % der Jugendlichen mit hohem Bildungsstand fanden, Demokratie sei eine gute Regierungsform, waren nur 40 % der Befragten mit niedrigem Bildungsstand der gleichen Meinung (vgl. Hainbach/Remete, S. 6). Diese Unzufriedenheit mit Demokratie wird auch in einer nicht repräsentativen Umfrage des Jugendforums im Rahmen des Demokratietags der Willy-Brand-Schule im November 2023 deutlich (vgl. S. 5 bzw. Anlage 6).

Mit dem § 47 f der Gemeindeordnung besteht in Schleswig-Holstein ein wichtiges Instrument, Kinder und Jugendliche an demokratische Erfahrungen im Gemeinwesen heranzuführen und eine belastbare Identifikation mit demokratischen Werten zu fördern. So verpflichtet dieser Paragraph Politik und Verwaltung, Kinder und Jugendliche bei kommunalen Entscheidungen, die deren Belange betreffen, einzubeziehen. Darüber hinaus muss dargelegt werden, wie die Meinung der Kinder und Jugendliche bei Beschlüssen berücksichtigt wurde.

Bei der Ausgestaltung dieser Aufgaben lässt der Paragraph den Kommunen freie Hand. Die Gemeindeordnung schreibt weder einen Kinder- und Jugendbeirat oder andere Formate vor, noch regelt sie Rahmenbedingungen dafür. Als Maßgabe wird lediglich genannt, dass Verfahren entwickelt werden sollen, die über die in der Gemeindeverordnung vorgesehenen Instrumente zur Bürger:innenbeteiligung hinausgehen. Ein gängiger Kommentar zum Gesetz rät, die Formate in den Kommunen möglichst an die lokalen Gegebenheiten anzupassen (vgl. Bracker, Dehn, Wolf, S. 437 ff). Die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Deutschen Bundesjugendring 2022 herausgegebenen Qualitätsstandards empfehlen ein breit gefächertes Angebot von Beteiligungsformaten, um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen Zugang zu Mitbestimmung in der Kommune zu gewähren (vgl. ebd. S. 102 ff).

Zur Etablierung von Kinder- und Jugendbeteiligung in den Gemeinden wird ein Prozess zwischen Kommunalpolitik und Verwaltung vorgeschlagen, in dem Beteiligungsformate für die Kommune – möglichst im Konsens - festgelegt werden (vgl.: ebd. S. 106). Deswegen luden die Beauftragten für Kinder- und Jugendbeteiligung der Hansestadt Lübeck im Februar 2021 aktive Jugendliche, Fachkräfte und Vertreter:innen der Bürgerschaftsfraktionen zu einem Fachtag ein.

Ziel des Fachtags war es, aus den unterschiedlichen Blickwinkeln und Expertisen der Teilnehmenden Rahmenbedingungen für eine gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck zu identifizieren. Außerdem hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich über Beteiligungsmodelle in vier Kommunen zu informieren, die ähnlich groß sind wie Lübeck. Ausgehend von diesen Praxisbeispielen wurden gemeinsam Empfehlungen für Lübeck entwickelt.

Diese Empfehlungen sind in das „Eckpunktepapier zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Hansestadt Lübeck“ eingeflossen (VO 2020/09018-03-02). Mit dessen Verabschiedung im September 2021 sind Rahmenbedingungen geschaffen worden, um mithilfe unterschiedlicher Formate die Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck weiter auszugestalten. Zur



Nachvollziehbarkeit dieses Prozesses wird die Dokumentation des Fachtags als Anlage 2 und 3 zur Verfügung gestellt.

Im Mai 2023 gab die Fachstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung einen Zwischenbericht zur Umsetzung des Eckpunktepapiers im Jugendhilfeausschuss (VO 2023/12097).

Nun wird die Verwaltung durch die Bürgerschaft gebeten, bestimmte Aspekte der Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck vertiefend zu erläutern:

In der VO/2023/12097 – 01 bittet die Bürgerschaft um Auskunft, „wie die Fortentwicklung des Jugendforums vorangeschritten ist, wie viele und welche Formen von Beteiligung es gegeben hat, welche Kritik, Wünsche und Anregungen im Rahmen der Beteiligungsverfahren des Jugendforums von Kindern und Jugendlichen geäußert wurden und wie anschließend damit umgegangen wurde“.

Mit VO 2023/12097 – 2 wird der Bürgermeister beauftragt, „die Rahmenbedingungen zur Einrichtung eines Kinder- und Jugendbeirats nach Gemeindeordnung zu überprüfen und in einem ergänzenden Bericht darzulegen. Hierbei sind Praxisbeispiele anderer Kommunen zu analysieren und konkrete Formen einer institutionellen Kinder- und Jugendvertretung zu benennen“.

Die Verwaltung hat sich entschlossen, beide Berichte zu bündeln.

## **2. Stand zur Umsetzung des Eckpunktepapiers unter besonderer Betrachtung des Jugendforums (Beantwortung der VO/2023/12097 – 01)**

Die schon im Zwischenbericht (VO/2023/12097) beschriebene **Arbeitsteilung der Akteur:innen** zur Umsetzung des Eckpunktepapiers (VO 2020/09018-03-02) hat sich weiter etabliert. Partner:innen sind dabei die Fachstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung der Hansestadt, der Lübecker Jugendring e. V. und Sprungtuch e. V.. Gemeinsam arbeiten sie mit unterschiedlichen Schwerpunkten an der Entwicklung vielfältiger Beteiligungsformate.

Schwerpunkt der **Fachstelle** Kinder- und Jugendbeteiligung im Bereich Jugendarbeit ist der Aufbau und die Weiterentwicklung von Strukturen und Verfahren innerhalb der Verwaltung, um die Umsetzung von Beteiligung nach §47 f GO zu unterstützen. Dazu berät und vernetzt die Fachstelle die Kolleg:innen der Verwaltung und bietet Fortbildungen an. Die Fachstelle ist auch zuständig für die Koordination der Stadtteilformate und den Austausch der Beteiligungsakteure. Eine Zusammenfassung über die Tätigkeiten der Fachstelle seit dem Zwischenbericht (VO 2023/12097) ist in Anlage 4 zu finden. Weitere Informationen unter: <https://luebeck.de/KINDER-JUGENDBETEILIGUNG>

Der **Lübecker Jugendring e. V.**, Dachverband der Lübecker Jugendvereine, hat im Rahmen eines Budgetvertrags ab 2023 die Aufgabe übernommen, aktive Jugendliche, u.a. das Stadtschüler:innenparlament (SSP), zu unterstützen und Partizipation und Demokratie in Schule, Verbänden und Vereinen zu fördern. Den Bericht des Jugendrings über seine Tätigkeit im Rahmen des Budgetvertrags zu Kinder- und Jugendbeteiligung findet sich in Anlage 5. Weitere Informationen unter: <https://www.luebeckerjugendring.de/>

**Sprungtuch e. V.** fungiert als Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) im Rahmen einer Partnerschaft für Demokratie, gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie leben“. Ziel der Partnerschaft ist es, demokratische Strukturen und ein vielfältiges, demokratisches Miteinander in den



Kommunen weiterzuentwickeln. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf Angeboten für Jugendliche, insbesondere dem Jugendforum. Dies bietet eine Plattform mit unterschiedlichen Aktivitäten und Veranstaltungen für junge Menschen, um sich aktive Beteiligung an demokratischen Prozessen zu ermöglichen. Die Jugendorganisation S.A.M.E. (Schüler helfen Leben) unterstützt bei der Organisation des Jugendforums (weitere Informationen unter: <https://www.demokratie-leben.de/>, <https://demokratie-luebeck.de/>, <https://www.same-network.org>)

### **Weiterentwicklung des Jugendforums seit Mai 2023**

Um das Jugendforum für viele Jugendliche attraktiv zu machen, hat die Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) die Anzahl der Angebote des Jugendforums deutlich erhöht. Ausführlich ist dies im Bericht in der Anlage 6 zu lesen. 2023 haben insgesamt **10 unterschiedliche Aktionen** stattgefunden, von der gemeinsamen Gestaltung eines Lastenrads als flexibles Markenzeichen des Jugendforums über die Teilnahme am Klimaaktionstag und der Stadtteilwerkstatt St. Lorenz Süd bis hin zur Mitorganisation der PLUS Eins-Party im Schuppen 6 und des Jugenddialogfestes auf dem Marktplatz.

Zu vielen Aktionen wurde offen eingeladen, sodass Jugendliche sich aktiv für die Teilnahme entscheiden mussten. Die Ergebnisse dieser Aktionen vermitteln den Eindruck einer engagierten, mitbestimmungsfreudigen Jugend, die sich mit **vielfältigen Themen** auseinandersetzt. Im März 2023 nannten die 150 teilnehmenden Jugendlichen der „PLUS Eins-Party“ der VernetzBar Lübeck folgende Themen, die sie bewegen:

- Diskriminierung im Allgemeinen und insbesondere Rassismus wird abgelehnt und ein respektvolles und solidarisches Miteinander und Chancengleichheit gefordert
- mehr Orte, an denen sie sich aufhalten können, Rückzugsmöglichkeiten im öffentlichen Raum, z. B. leerstehende Gebäude dafür nutzen und mehr Unterstände schaffen
- eine bessere (günstige/kostenlose) ÖPNV-Anbindung
- die Verbesserung der Wohnraumlage für alle Menschen
- Hilfe für obdachlose Menschen
- mehr Bewusstsein für Umwelt und Tiere in der Stadt
- mehr Mitbestimmung im Bereich Schule
- mehr Angebote zur psychischen Gesundheit
- günstigere Lebenshaltungskosten
- Veränderungen in politischen Strukturen, z. B. unabhängige Stadtteilräte
- mehr Mitsprache in der Stadtpolitik gefordert
- mehr Beteiligung im Bereich Digitalisierung

Im Rahmen einer Umfrage beim Jugenddialogfest Anfang Juli 2023 wurde deutlich, dass junge Menschen sich in Lübeck mehr Mitbestimmung wünschen und mit ihren Meinungen stärker



wahrgenommen werden wollen. Themen wie der Erhalt der Erde, eine ernsthafte Klimapolitik, Gleichberechtigung und Sichtbarkeit aller Geschlechter, günstigere Lebensbedingungen, ein sicheres Leben, Selbstbestimmtheit, Inklusion, Antidiskriminierung sowie Mobilität waren wichtige und oft genannte Belange.

Im Dezember sammelten junge Menschen **Empfehlungen und Anregungen** für die neue Amtszeit des Bürgermeisters. Auf die Frage „Was würdest Du tun, wenn Du Bürgermeister:in wärst“ antworten die jungen Menschen, dass sie u. a. folgende Dinge machen würden: sich für gendergerechte Sprache einsetzen, mehr Geld in (offene) Kinder – und Jugendarbeit investieren, Schulgebäude angemessen sanieren (und zwar jetzt), Barrierefreiheit von Schulen priorisieren, an Diskussionen zu Politik teilnehmen, die Verkehrsmöglichkeiten verbessern und billiger machen.

Bei einem aufsuchenden Format des Jugendforums in der Willy-Brandt-Schule wurde allerdings deutlich, dass die Teilnehmenden wenig Hoffnung haben, bei Themen, die ihnen wichtig sind, gehört zu werden:

Im Rahmen des Demokratietages wurden 33 Schüler:innen zu ihrer **Einschätzung unsere Demokratie** befragt. Die Aussage „Ich habe das Gefühl, dass auf meine Stimme als junger Mensch gehört wird“ traf für knapp 25 % voll und ganz bzw. eher zu. 36 % gaben an, diese Aussage treffe teilweise zu. Fast 40 % fanden, diese Aussage treffe eher nicht oder gar nicht zu.

„Alles in allem bin ich zufrieden mit unserer Demokratie“, diese Aussage traf für keinen der befragten jungen Menschen voll und ganz zu, für 21 % stimmte diese Aussage „eher“, 42 % zum Teil zu, für 36 % „eher nicht“ oder „gar nicht“. Ähnlich die Werte zur Aussage „Wenn ich etwas ändern will in meiner Stadt, kann ich es verändern“. Dennoch gibt es eine große Bereitschaft, aktiv zu werden: Knapp 52 % der Jugendlichen fanden die Aussage „Ich bin bereit, selbst gesellschaftlich aktiv zu werden, wenn mich etwas stört“ trifft voll und ganz bzw. eher auf sie zu. 30 % gaben an, diese Aussage treffe zum Teil auf sie zu.

Eine Zusammenfassung aller Aktionen des Jugendforums in 2023 befindet sich in der Anlage 6.

## Was passiert mit den Ergebnissen der Beteiligungsaktionen?

Die Ergebnisse einiger Aktionen, wie zum Beispiel die **Anregungen** für die neue Amtszeit des Bürgermeisters werden gemeinsam mit Jugendlichen dem Bürgermeister **übergeben**. Andere Ergebnisse werden in schon bestehenden Strukturen zur Beförderung von Kinder- und Jugendbeteiligung eingespeist. Die Fachstelle übernimmt künftig die Ergebnisse der Jugendforumsaktionen zur Weiterleitung an die entsprechend zuständigen Bereiche der Stadtverwaltung, wie es auch mit den Ergebnissen der Stadtteilwerkstätten geschieht. In dieser Abfrage werden die jeweilig zuständigen Bereiche um Lösungsvorschläge und Rückmeldung gebeten.

Die JugendApp hat inzwischen einen **„Beteiligungsbutton“**. Unter dem Schlagwort „Misch dich ein“ können Kinder und Jugendliche ihre Ideen einbringen. Die Fachstelle reagiert zeitnah auf Vorschläge und stellt ggf. Kontakte her, damit die Jugendlichen eine Rückmeldung zu ihren Anliegen bekommen.

Alle Anregungen zu Themen wie Rückzugs und andere Orte im öffentlichen Raum zur Nutzung durch Jugendliche werden vom Bereich Jugendarbeit aufgegriffen. Die Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung nimmt die Ergebnisse zusätzlich mit in die fachbereichsübergreifende



Arbeitsgruppe „**Spielleitplanung**“, in der an längerfristigen Lösungen für eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Gestaltung des öffentlichen Raums gearbeitet wird.

Die Anregungen zu mehr Demokratie in der Schule werden vom Lübecker Jungendring e. V. in seiner Arbeit zum Thema Schüler:innendemokratie einbezogen, die durch die von der Bürgerschaft bereitgestellten Mittel deutlich ausgeweitet werden konnte. Im Fazit dieses Berichtes werden Vorschläge zur stärkeren Rückkopplung der Jugendforumsaktionen an Politik gemacht.

Über alle Ergebnisse von Aktionen des Jugendforums wird zeitnah auf der Seite der Lübecker Partnerschaft für Demokratie informiert:

<https://demokratie-luebeck.de/jugendforum.html>

### **3. Mögliche Formen und Rahmenbedingungen einer institutionellen Kinder- und Jugendvertretung in der Kommune (Beantwortung der VO 2023/12097 – 2)**

In diesem Abschnitt werden die gängigen Formen von Kinder- und Jugendvertretungen vorgestellt und zentrale Herausforderungen bei einer möglichen Installierung und Umsetzung benannt. Die erbetene Analyse stützt sich auf eine breit angelegte Untersuchung von Prof. Dr. Roland Roth und Prof. Dr. Waldemar Stange zum Thema. Deren Ergebnisse sind in der Broschüre „Starke Kinder- und Jugendparlamente. Kommunale Erfahrungen und Qualitätsmerkmale“ zusammengefasst, die das Deutsche Kinderhilfswerk 2020 herausgegeben hat. Weitere Grundlage für diesen Teil des Berichts sind die in der fünfjährigen Arbeit der Fachstelle gewonnenen Erkenntnissen aus Diskussionen in landesweiten und bundesweiten Netzwerken. Zusätzlich führten die Mitarbeitenden der Fachstelle mit Kolleg:innen aus Ahrensburg, Kiel und Flensburg gezielte Gespräche zu den Erfahrungen mit den jeweiligen Kinder- und Jugendgremien. Ausführlichere Erläuterungen zum Thema sind in Anlage 7 zu finden.

Insgesamt gab es 2018 laut Studie 520 Kinder- und Jugendbeiräte auf kommunaler Eben, von denen sich knapp 40 % an der Studie beteiligten (vgl. Roth/Stange S. 17). Auffällig dabei ist, dass „nur“ 59 % der untersuchten Beiräte ausschließlich delegierte oder gewählte Mitglieder haben. 41 % der Beiräte gewähren ihren Mitgliedern auch Zugang durch Eigeninitiative oder Selbstbenennung (vgl. ebd. S. 26) Teilweise erwerben Kinder und Jugendliche ihre Mitgliedschaft durch kontinuierliches Engagement. Vor allen Dingen bei jüngeren Zielgruppen wird mit offenen Foren oder projektorientierten Formate gearbeitet (vgl. ebd.). In kleineren Kommunen sind Beiräte oft auf Eigeninitiative von Jugendlichen hin entstanden, nach dem Motto: „wer sich einbringt, ist im Beirat“ (vgl. ebd. S.26). Auch diese Gremien haben in vielen Fällen klar definierte Rechte in der Gemeindevertretung.

Die Ausgestaltung der konkreten Jugendvertretungen hinsichtlich Zustandekommen, Zusammensetzung, Arbeitsformen und Rechte innerhalb der jeweiligen Gemeinde ist also weit gefächert:



### **Beispiel Kinder- und Jugendparlament:**

Ein Kinder- und Jugendparlament wird von allen Kindern und Jugendlichen einer Gemeinde gewählt. Dabei ist die Altersspanne für das aktive und passive Wahlrecht in den verschiedenen Kommunen unterschiedlich. Ein Großteil der Vertretungen arbeitet mit Kindern und Jugendlichen zwischen 12- und 18 Jahren (vgl. Roth/Stange ebd., S. 30). Viele Kommunen legen für die Zusammensetzung eine Quotierung nach Geschlechtern und anderen Kriterien fest (vgl. ebd. S.29). Parlamente gibt es in Schleswig-Holstein neben Kiel z. B. in Itzehoe, Neumünster oder Reinfeld. Die Wahlbeteiligung fällt sehr unterschiedlich aus. Ein häufiges Problem großer Kommunen ist die geringe Wahlbeteiligung bei gleichzeitig hohem finanziellen und personellen Aufwand (vgl. Anlage 7).

### **Beispiel Kinder- und Jugendrat**

Ein Kinder- und Jugendrat setzt sich aus Delegierten zusammen. Üblicherweise werden aus Jugendzentren und/oder Vereinen und/oder Schulen Delegierte entsandt. Die Zusammensetzung richtet sich nach den Gegebenheiten vor Ort. Auch hier gibt es unterschiedliche Modelle, um die Teilnahme unterschiedlicher Kinder und Jugendlicher zu gewährleisten. Variablen dabei sind die Altersspanne, die Größe des Gremiums und die Quotierungen unterschiedlicher Gruppen. In Schleswig-Holstein gibt es z. B. in Ahrensburg und Flensburg Kinder- und Jugendräte.

### **Beispiele für Sonderformen und projektorientierte Kinder- und Jugendgremien**

Vor allem in kleinen Kommunen übernehmen Kinder und Jugendliche nicht selten eigeninitiativ eine Aufgabe in der Kinder- und Jugendvertretung. Die Vertretung ist in diesen Kommunen **eine Gruppe, die offen ist für Kinder- und Jugendliche, die sich engagieren wollen** (vgl. Roth/Stange S. 27).

In Freiburg gibt z. B. den sogenannten „**8er-Rat**“: Die 8. Klassen der Stadt können sich für ein Planspiel bewerben. Ein ähnliches Model hat Hannover mit „**pimp your town**“. Während des Planspiels diskutieren die Jugendlichen in einer Art Jugendstadtverordnetenversammlung über selbst gewählte kommunale Themen und erarbeiten Verbesserungsvorschläge. Die Vorschläge mit den meisten Stimmen müssen von der Stadtverordnetenversammlung beraten werden.

### **Rechte der Jugendvertretungen**

Unabhängig von ihrem Zustandekommen haben diese Gremien in vielen Fällen von Politik und Verwaltung zugestandene Rechte und Möglichkeiten der Einflussnahme. Die Studie von Stange und Roth hält dazu Folgendes fest: 67 % der Kommunen gewähren Rederecht in Ausschüssen. In 43 % der Kommunen haben die Kinder- und Jugendvertretungen dieses Recht auch in der Ratsversammlung. Antragsrecht in Ausschüssen haben die Kinder- und Jugendlichen in 52 % der Kommunen, in 44 % der befragten Kommunen kann die Kinder- und Jugendvertretung auch Anträge im Rat stellen (vgl. ebd. S. 34).

Die Verankerung dieser Rechte in den Kommunen erfolgt unterschiedlich. Allerdings gibt es in insgesamt 85 % der Kommunen Beschlüsse von Ratsversammlungen bzw. Fachausschüssen, die diese Rechte absichern. In 44 % der befragten Kommunen werden die jeweiligen Rechte in der Hauptsatzung bzw. in einer eigenen Satzung festgelegt (vgl. ebd. S. 32 f). Eine mögliche Lösung



dafür, diese Rechte zu verankern, ist in Schleswig-Holstein die Einrichtung eines Beirats nach § 47 d GO.

### **Wirksamkeit der Jugendvertretungen**

Zur Resonanz der unterschiedlichen Formen der Kinder- und Jugendvertretungen in den Kommunen macht die Studie von Stange und Roth folgende Aussage: Die Wertschätzung der Arbeit der Kinder- und Jugendvertretung durch Politik und Verwaltung ist groß (82 %) und wird von Politik als Mehrwert erlebt (72 %). Allerdings ist der reale Einfluss auf das kommunale Geschehen geringer, als diese Zahlen es vermuten lassen: Nur 38 % der die Jugendgremien begleitenden Fachkräfte gibt an, dass die Kinder- und Jugendvertretung zentrale Vorhaben der Kommune entscheiden beeinflusst (v. ebd. S. 46).

Bezogen auf **unterschiedliche Phasen kommunaler Entscheidungsfindung** wird deutlich: Kinder- und Jugendvertretungen sind vor allem bei der Ideenfindung (73 %) aktiv und in der Planungsphase (60 %) gefragt (vgl. ebd. 46). Die Einbeziehung beim Zustandekommen der Ratsbeschlüsse fällt gering aus (vgl. ebd.).

### **Gelingsbedingungen von Kinder- und Jugendvertretungen**

Für das **Gelingen** von Kinder- und Jugendvertretungen benennt die Studie verschiedene Faktoren:

Die Vertretungen sind angewiesen auf die zuverlässige Hilfe von „**betreuenden, unterstützenden, moderierenden und ermöglichenden Fachkräfte(n)**“ (vgl. ebd. S 52). Diese Fachkräfte sollten hauptamtlich für das Gremium tätig und erfahren in Beteiligungsprozessen sowie der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen nahe sein (vgl. ebd.). Nur so gelingt es dauerhaft Nachwuchs für die Kinder- und Jugendvertretungen zu generieren und die Gremien offen für unterschiedliche Zielgruppen zu halten. Die personelle Ausstattung für die Begleitung ist in den Kommunen unterschiedlich. Kiel - von der Größe vergleichbar mit Lübeck, hat für diese Aufgaben eine pädagogische Fachkraft in Vollzeit und eine Sachbearbeitung in Teilzeit angestellt.

Die meisten Vertretungen beschäftigen sich **vor allem mit selbst gesetzten Themen**. Um wirksam eigene Projekte umsetzen zu können, ist daher ein **eigenes Budget** für die Vertretung notwendig (vgl. ebd.). Darüber hinaus zahlen einige der Kommunen den Mitgliedern der Vertretung Sitzungsgelder bzw. erstatten Fahrtkosten (vgl. ebd. S. 40).

Starke Kinder- und Jugendvertretungen nutzen die Freiheit, sich **eigene Arbeitsformen** zu geben. Sie sind „kein Abbild der Gemeinderatsarbeit“ (ebd. S. 55), sondern eingebettet in eine „reichhaltige kommunale Beteiligungslandschaft für Kinder und Jugendliche“ (ebd. S. 56), deren Arbeit und Beteiligungsansätze sich ergänzen, vielfältige Zugänge zu Beteiligung schaffen und jeweils über ausreichend finanzielle Förderung verfügen (vgl. ebd.).

Zentral für den Erfolg von Kinder- und Jugendgremien ist eine „ehrliche Bereitschaft“ (ebd. S. 51) von Politik und Verwaltung, Kinder- und Jugendliche einzubeziehen und der Wille, Kindern und Jugendlichen Entscheidungsrechte bei den sie betreffenden Fragen zu zugestehen und einen Teil der eigenen **Entscheidungsmacht** an sie **abzugeben** (vgl. ebd.). Weitere Ausführungen zum Thema findet sich in Anlage 7.



#### 4. Fazit und Empfehlungen der Verwaltung

*„Eine demokratische Gesellschaft ist die einzige Gesellschaft, die gelernt werden muss, alle anderen Gesellschaftsordnungen bekommt man so“.* Oskar Negt

Gelungene Beteiligung ist eine der besten Schulen für Demokratie, geht es doch darum, „Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“, wie es Richard Schröder, der Leiter des ersten Kinderbüros in Herne, schon 1995 zusammenfasste.

Das von der Bürgerschaft beschlossene „Eckpunktepapier“ als grundlegender Beschluss zur Entwicklung vielfältiger Beteiligungsaktivitäten und -formate, mit denen möglichst viele junge Menschen erreicht werden sollen, wird seitens der Verwaltung gemeinsam mit den oben genannten Akteur:innen arbeitsteilig umgesetzt. Dabei hat es sich bewährt, die beschriebenen unterschiedlichen Zugänge zu jungen Menschen und die verschiedenen Herangehensweisen und Formate zu nutzen. Diese Vorgehensweise befördert eine immer größere Reichweite im Sinne der Demokratieförderung, verteilt eine große Aufgabe auf mehrere Protagonist:innen innerhalb und außerhalb der Verwaltung und garantiert damit auch eine fortlaufende Ziel- und Qualitätsdiskussion.

Mit dem Stadtschüler:innenparlament (SSP) und dem Jugendforum hat Lübeck zwei zentrale Institutionen, die eine Beteiligung von Jugendlichen an kommunalen Debatten ermöglichen. Darüber hinaus gibt es konkrete Beteiligungsformate wie die Stadtteilwerkstätten und weitere anlassbezogene Formate, zum Beispiel zu Schulsanierungen und Gestaltung von Kinderspielplätzen, in die sich junge Menschen einbringen können. In den Stadtteilwerkstätten und den „freien“ Formaten des Jugendforums werden auch Jugendliche erreicht, die sich zunächst themen-, lebenswelt- oder projektspezifisch einbringen wollen.

Darüber hinaus binden die „Beteiligungsakteur:innen weitere engagierte Jugendgruppen ein, die sich alltäglich in das kommunale Gesehen und zum Teil weit über Lübeck hinaus einbringen. Dabei werden unter Federführung der Fachstelle in der Verwaltung *mit* den engagierten jungen Menschen Themen identifiziert und im Verbund Zugänge und Formate überlegt, die mehr junge Menschen zum Mitgestalten anregen. Ziel dabei ist es, vor allem jene jungen Menschen anzusprechen, die wie eingangs beschrieben eine eher skeptische Haltung zur Demokratie entwickeln.

Der Aufbau einer stärker institutionalisierten Form der Kinder- und Jugendbeteiligung sollte in diesem Kontext weiterverfolgt werden, **wenn die sich einbringenden jungen Menschen dies anstreben**. Nach Einschätzung der Verwaltung und der weiteren Beteiligungsakteur:innen, wäre es gerade nach Abbruch von kontinuierlichen Settings in der Pandemie bzw. des hierdurch erschwerten Aufbaus der im Eckpunktepapier vorgesehenen Maßnahmen und Strukturen zur Beteiligung junger Menschen erforderlich, dafür eine Vorbereitungszeit vorzusehen. Sollten gewählte bzw. durch Delegation zustande gekommene Strukturen das Ziel der jungen Menschen und/oder der Bürgerschaft sein, müsste hierfür gemäß der oben genannten Gelingensbedingungen ausreichend Vorlauf eingeplant werden:

- für die bereits engagierten jungen Menschen, damit diese ihre Ziele, gewünschten Rechte und die aus ihrer Sicht geeigneten Formate konkretisieren und verbreiten können,
- für die an der Umsetzung des Eckpunktepapiers beteiligten Akteure:innen, damit sie eine möglichst breite Akzeptanz und Beteiligung (sowie im Falle einer gewählten Form auch



Repräsentanz) für eine in welcher Form auch immer institutionalisierten Vertretung befördern können, und weitere junge Menschen für diesen Weg gewinnen können,

- für die in der Bürgerschaft vertretenen Fraktionen, damit diese entscheiden können, welche Rechte sie einer wie auch immer institutionalisierten Jugendvertretung einräumen und welche Ressourcen sie für die damit zusammenhängenden Maßnahmen wie z. B. eine Begleitung, ein Budget und ggf. auch für Wahlen zur Verfügung stellen wollen,
- für die Verwaltung, damit sie die Organisation (und ggf. Wahl) sowie die Rechte (und ggf. das Budget) einer institutionalisierten Vertretung junger Menschen rechtssicher vorbereiten und bei den Haushaltsanmeldungen hinterlegen kann.

Für das Ziel einer verbindlicheren Kinder- und Jugendbeteiligung wäre es kontraproduktiv, wenn diese Voraussetzungen nicht zunächst hergestellt würden, weil dann womöglich aufgebaute Formate zulasten einer institutionalisierten Vertretung eingeschränkt werden müssten, mangels eingeräumter Rechte nicht ausreichend junge Menschen für eine Mitwirkung gewonnen werden oder die Repräsentanz durch geringe (Wahl-)Beteiligung junger Menschen politisch in Frage gestellt wird. Gemeinsames Ziel aller bisher an der Umsetzung der „Eckpunkte“ beteiligten Akteur:innen ist es, zu vermeiden, dass junge Menschen demotiviert werden, die sich für ihre Rechte oder Formen der Beteiligung junger Menschen bereits einsetzen.

Gegebenenfalls könnten auf dem Weg zu den bereits bestehenden Formaten der Kinder- und Jugendbeteiligung zunächst Zwischenstufen der Institutionalisierung vorgesehen werden. Dies könnte z. B. eine Lübeck-spezifische Beteiligungsveranstaltung „Jugend in der Lübecker Bürgerschaft“ sein, die ein- oder zweimal jährlich in Zusammenarbeit mit Gruppen aus dem Stadtteil, Vereinen/Verbänden und Schulen vorbereitet wird. Während dieser Veranstaltung könnten junge Menschen Forderungen formulieren und priorisieren, die die Verwaltung innerhalb eines absehbaren Zeitraums **verbindlich** zu prüfen und in einem Bericht der Bürgerschaft vorzulegen hat. Die Bürgerschaft müsste diese dann ebenfalls in einem absehbaren Zeitraum bewerten und per Beschluss über die von den jungen Menschen formulierten Ziele entscheiden. Die mit der Umsetzung der „Eckpunkte“ befassten Akteur:innen vermitteln dies an die eingebundenen und engagierten jungen Menschen zurück. Möglich wäre es auch, eine Debatte mit der Bürgerschaft hierzu vorzusehen. Größere Repräsentativität bezogen auf vorgebrachte Forderungen würde über solche Formate schrittweise aufgebaut, wenn es gelingt, dass sich junge Menschen mit ihren Forderungen gehört sehen und Entscheidungen nachvollziehen können.

Generell haben junge Menschen und ihre Familien unabhängig von der dortigen „Vertretung der Jugend“ das Recht, die sie betreffenden Anliegen im Jugendhilfeausschuss vorzutragen, welcher Antragsrecht für die Bürgerschaft besitzt. Unabhängig davon können junge Menschen von den an der Umsetzung des Eckpunktepapiers beteiligten Akteur:innen dazu ermutigt und dabei unterstützt werden, ihre Anliegen in der Einwohnerfragestunde der Bürgerschaft vorzutragen. Beide formalen Rechte sind landesrechtlich sowie in der HL bereits satzungsmäßig und damit hochrangig abgesichert, werden von jungen Menschen jedoch bisher noch nicht häufig genutzt.

Ziel aller bestehenden und aus Sicht der aktuell in der Hansestadt Lübeck beteiligten Akteur:innen sowie engagierten jungen Menschen noch überlegenswerten Formate der Kinder- und Jugendbeteiligung ist es, dass junge Menschen im Idealfall positive Erfahrungen machen, mit bestehenden Wegen für die Beteiligung aller Bürger:innen vertrauter werden, und für ein dauerhaftes Engagement in Gesellschaft und Politik gewonnen werden. Die Einrichtung einer institutionalisierten Interessenvertretung – sei es als förmlicher Beirat, als delegierter Rat, als



---

gewähltes Parlament oder in welchem anderem für die Lübecker Beteiligungslandschaft passenden Format auch immer - bedarf daher nicht nur der pädagogischen Begleitung beim schrittweisen Aufbau sowie späteren Koordinierung, die idealerweise nicht zulasten der bereits bestehenden vielfältigen Formate realisiert wird. Sie ist auch nur dann erfolversprechend, wenn durch die Bürgerschaft ein klarer Rahmen mit zugestandenen Befugnissen gesetzt wird, der über die bereits bestehenden Rechte hinausgeht.



## 5. Literatur

- Bracker, Dehn, Wolf, Gemeindeordnung Schleswig-Holstein- Kommentar, 13. Aufl. Wiesbaden 2016,
- Demokratie leben, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin 2020  
[https://www.demokratie-leben.de/fileadmin/Demokratie-Leben/Downloads\\_Dokumente/Publikationen/Broschuere\\_Partnerschaften\\_fuer\\_Demokratie.pdf](https://www.demokratie-leben.de/fileadmin/Demokratie-Leben/Downloads_Dokumente/Publikationen/Broschuere_Partnerschaften_fuer_Demokratie.pdf)
- Hainbach, Jörg; Remete, Philipp, Einstellungen und Sorgen der jungen Generation Deutschlands, Hrsg: Liz Mohn Center gGmbH, 2023  
<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/einstellungen-und-sorgen-der-jungen-generation-deutschlands-2023>
- Meine Gemeinde – ich mach mit! Hrsg.: Ministerium für SGJFS in SH, 6. Auflage, Kiel 2018
- Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung, Hrsg: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Deutscher Bundesjugendring, Berlin 2022  
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/mitwirkung-mit-wirkung-qualitaetsstandards-fuer-kinder-und-jugendbeteiligung-204012>
- Roth, R, Stange, W., Starke Kinder und Jugendparlamente. Kommunale Erfahrungen und Qualitätsmerkmale, Hrsg: Deutsches Kinderhilfswerk, Berlin 2020
- Zick, Andreas, Küpper, Beate, Mocos, Nico, Die Distanzierte Mitte – rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/2023, Hrsg: Friedrich-Ebert-Stiftung, Zentrale Ergebnisse der Studie, abrufbar unter  
<https://www.fes.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=91832&token=0e370895c315400bd2d5943f428e69cf07818f3f>





„Mehr Beteiligung wagen“

Dokumentation des Fachtags



---

## Inhalt:

- Einleitender Überblick Seite 3
- Ablaufplan Seite 5
- Protokolle aus den Arbeitsgruppen  
„Ideen und Anregungen für Lübeck“ Seite 6
- Protokoll der inhaltlichen Beiträge aus dem Chat Seite 17
- Links zu den vorgestellten Kommunen  
Link zur Präsentation Freiburg Seite 21

## Einleitender Überblick:

„Mehr Beteiligung wagen! -Rahmenbedingungen für gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck“

Am 19.02.2021 fand ein digitaler Fachtag zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung statt, mit dem ein Beschluss des Jugendhilfeausschusses aus September 2020 umgesetzt wurde.

Rund 70 Teilnehmende, zusammengesetzt aus unterschiedlichen Jugendgruppen, pädagogischen Fachleuten, Politik und Verwaltung, diskutierten lebhaft über eingebrachte Informationen zur Handhabung von Beteiligung in vier anderen Kommunen Deutschlands. Aus den Ergebnissen dieses Austausches wird nun ein Eckpunktepapier erstellt, das den Grundstein für die Verbesserung von Rahmenbedingungen für Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck legen soll.

Eröffnet wurde der Fachtag von Frau Senatorin Monika Frank. Von ihr betont wurde die zentrale Rolle der Beteiligung junger Menschen im Rahmen von Demokratieförderung. Der Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, Jörn Puhle, ordnete den Fachtag in den Prozess „Aufwachsen in Lübeck II“ ein.

Carsten Roeder, langjähriger Leiter des Kinder- und Jugendbüros Itzehoe, hob in seinem einleitenden Vortrag hervor: „Damit Beteiligung gelingt, müssen Kinder und Jugendliche als Expert:innen ihrer eigenen Situation ernstgenommen und angesprochen werden. Grundlegend ist die Bereitschaft von Erwachsenen und Entscheidungsträgern dazu, Entscheidungen wirklich teilen zu wollen.“

In der zweiten Phase des Fachtags stellten Vertreterinnen der hinsichtlich ihrer Größe mit Lübeck vergleichbaren Kommunen Freiburg, Mannheim, Kassel und Kiel ihre Modelle von Kinder- und Jugendbeteiligung vor. Damit zeigten sie Beispiele auf, wie Strukturen für gelingende Kinder und Jugendbeteiligung aussehen können.

In anschließenden Kleingruppen wurden diese rege diskutiert.

Deutlich wurde: Politik und Verwaltung müssen lernen, sich mehr an den Interessen der Kinder und Jugendlichen zu orientieren. Die Referent:innen der eingeladenen Kommunen betonten abschließend, dass neben geregelten Verfahren zur Beteiligung ausreichend Gelder zur Umsetzung der Beteiligungsergebnisse zur Verfügung stehen müssen.

Das aus den Ergebnissen des Fachtags erarbeitete Eckpunktepapier soll dem JHA im Juni 2021 vorgelegt werden, mit dem Ziel, dort konkrete Schritte zur Weiterentwicklung von Kinder und Jugendbeteiligung zu beschließen.

Organisiert und moderiert wurde der Fachtag durch die im Bereich Jugendarbeit tätige städtische Beauftragte für Kinder- und Jugendbeteiligung, Christiane Möller. Unterstützt wurde sie dabei von etlichen pädagogischen Fachkräften aus der Jugendhilfelandchaft, die die Moderation von Kleingruppen und die Dokumentation der Diskussion übernahmen. Den technischen Support der Veranstaltung übernahm eine Mitarbeiterin der Travekom.

---

Im Folgenden finden Sie den Ablaufplan des Fachtags, die Protokolle aus den Arbeitsgruppen „Ideen und Anregungen für Lübeck“ und einen anonymisierten Überblick zu den inhaltlichen Kommentaren und Fragen aus dem Chat.

Die Präsentationen des Vortrags von Carsten Roeder und der Vorstellung der Kommunen wird Ihnen gesondert zur Verfügung gestellt. Den Link zur Präsentation aus Freiburg finde Sie am Ende der Dokumentation.

An dieser Stelle nochmal herzlichen Dank für Ihre aktive Teilnahme.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Moderator:innen und Protokollant:innen der Arbeitsgruppen.

Ein besonderer Dank geht an Malin Hoffhenke und Yasemin Cam, die mich bei der inhaltlichen Konzeptionierung des Fachtags unterstützt haben und an Sandra Duran Munoz und Silvana Rössing von der Travekom, die uns fit für das digitale Format gemacht haben.

Viel Spaß beim Lesen!

Herzliche Grüße

Im Auftrag

Christiane Möller

Hansestadt Lübeck  
Fachbereich Kultur und Bildung  
Bereich Jugendarbeit  
Beauftragte für Kinder und Jugendbeteiligung  
Kronsforder Allee 2-6, Haus Trave | 23560 Lübeck  
(0451) 122-5168  
christiane.moeller@luebeck.de  
www.luebeck.de

## Ablaufplan des Digitalen Fachtags am 19.02.2021

Uhr	Inhalt	Setting	Was können Sie als TN machen? Wie werden Sie zugeordnet?
14:00	Ankommen im digitalen Raum, letzter <b>Technikcheck</b> und Erklärung der Funktionen	Plenum	Sie wählen sich über den Link ein. Zeit letzte technische Fragen zu klären.
14:30	<b>Eröffnung:</b> Begrüßung, Zielsetzung, einführende Gedanken, Ablauf	Plenum	Sie sind stummgestaltet. Nachfragen zum Ablauf sind über den Chat möglich.
14:45	Aufgaben, Chancen und Herausforderungen von Kinder- und Jugendbeteiligung in der Kommune, <b>Vortrag</b> von Carsten Roeder (Itzehoe)	Plenum	Sie sind stummgestaltet.
15:15	Austausch über den Vortrag in Kleingruppen	Break-Out-Session 4-5 TN	Per Zufall werden Sie Kleingruppen zugeteilt. Sie erhalten die Möglichkeit, sich über den Vortrag auszutauschen. <b>Mögliche Themen:</b> „Das fand ich besonders spannend! Das war mir neu! Darin sehe ich mich bestätigt! Das sehe ich ganz anders! Das will ich noch wissen!“
15:25	Nachfragen zum Vortrag	Plenum	Nachfragen über Chat.
15:35	<b>Pause</b>		
15:45	<b>Praxis guter Beteiligung:</b> Freiburg, Kassel, Kiel und Mannheim stellen sich vor	4 Teilgruppen	Falls Sie vergessen haben, sich anzumelden, werden Sie per Zufall einer Kommune zugeordnet. Nachfragen sind per Mikro oder Chat möglich.
16:15	<b>Ideen und Anregungen für Lübeck</b> Arbeitsphase in Kleingruppen	6 Kleingruppen	Nehmen Sie sich 1 Minute Zeit, das Gehörte zu reflektieren, dann werden Sie per Zufall ihrer Kleingruppe zugeordnet.
17:05	<b>Pause</b>		
17:15	Die wichtigsten <b>drei Erkenntnisse aus den AGs</b>	Plenum	Hier können Sie zuhören.
17:25	<b>Abschlussrunde</b> mit den vorstellenden Kommunen	Plenum	Hier können Sie zuhören und im Chat Fragen stellen.
17:35	Abschluss und <b>Ausblick</b> zum weiteren Prozess	Plenum	Hier können Sie zuhören und Ihre Rückmeldung per Chat und Mikro geben.
17:45	<b>Ende</b>		

# Protokolle aus den Arbeitsgruppen

## „Ideen und Anregungen für Lübeck

### Arbeitsgruppe Krubek/Hoffhenke

Acht Teilnehmende aus den Jugendzentren, der Schulsozialarbeit, Politik, Verwaltung, Jugendvertretung

#### Wie können Politik und Verwaltung Kinder- und Jugendbeteiligung besser ermöglichen?

##### Verankerung von Beteiligung in Politik und Verwaltung

- Beteiligung ernst nehmen
- Anträge ohne durchgeführte Beteiligung konsequenter ablehnen
- alle Ämter sollten Beauftragte für Beteiligung haben, diese Person ist (den Einrichtungen) bekannt und ist Ansprechperson für Beteiligungsanliegen
- Multiplikator:innen ausbilden
- stärkere Kontrolle, dass Beteiligung stattfindet und auch umgesetzt wird

##### Konkrete Beteiligungsprojekte und -strukturen

- Schule macht Rathaus auch für Jüngere anbieten
- Lernort Stadion ausbauen
- Projektpatenschaften aus Politik oder Verwaltung
- Vernetzung bestehender Angebote

##### Beteiligung in Einrichtungen und Stadtteilen

- Schulen einbeziehen, Verpflichtung zu Beteiligung
- Beteiligung muss schon in der Kita beginnen
- Fortbildungen für Mitarbeiter:innen
- Einrichtungen in dem Prozess mitnehmen / nicht über Kopf hinweg entscheiden

## Wie können sich Kinder und Jugendliche mit ihren Anliegen besser Gehör verschaffen?

### **Verankerung von Beteiligung in Politik und Verwaltung**

- Transparenz wohin / an wen sich mit welchen Anliegen gewandt werden kann

### **Konkrete Beteiligungsprojekte und -strukturen**

- Mehrere Standbeine schaffen für unterschiedliche Anliegen und um möglichst viele zu erreichen
- Stärkung aktueller Gremien statt neue zu schaffen

### **Beteiligung in Einrichtungen und Stadtteilen**

- Alltagsbeteiligung in den Einrichtungen, Kitas, Schulen stärken
- in Jugendfreizeiteinrichtungen sind Kinder und Jugendliche freiwillig → dort Basis schaffen in überschaubarem Rahmen
- alle gehen zur Schule → dort präsent sein

## Woran wird gemessen, dass sich die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen verbessert hat?

### **Verankerung von Beteiligung in Politik und Verwaltung**

- bei Anträgen wird seltener das Kreuz bei „keine Beteiligung notwendig“ gesetzt
- Handlungsleitfaden umfasst Beauftragte in den Ämtern für Beteiligung
- feste Ansprechpersonen in den Stadtteilen (ausgebildet für Beteiligung und stadtweit vernetzt)
- im Haushalt wird ein festes Budget nur für Beteiligung in den Bereichen festgesetzt

### **Konkrete Beteiligungsprojekte und -strukturen**

- quantitativ, welche Beteiligungsmöglichkeiten gibt es und wie werden diese angenommen
- Beteiligungsgremien sind repräsentativ und werden von den Jugendlichen genutzt

### **Beteiligung in Einrichtungen und Stadtteilen**

- Beteiligung in den Budgetverträgen verankern und die Umsetzung überprüfen
- Fortbildung von Mitarbeiter:innen, Multiplikator:innen

### **Das sollte noch festgehalten werden**

- Beteiligung muss gelernt werden (von Erwachsenen und Kindern) und ernst genommen werden
- langer Prozess eine entsprechende Haltung zu entwickeln für alle die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und Politik und Verwaltung
- doppelte Trägerschaft bei einem Kinder- und Jugendbüro bezieht beide Perspektiven (Verwaltung und freier Träger) mit ein und kombiniert die Vorteile beider Seiten
- ein Jugendrat muss sich entwickeln, Stadtteilformate um viele Jugendliche zu erreichen und an konkreten Vorhaben zu arbeiten
- interessenorientierte Beteiligung nicht vergessen

### **Die drei wichtigsten Punkte/Herzenthemen fürs Plenum**

- Verbindlichkeit: in den Budgetverträgen Verpflichtung und Kontrolle von Beteiligung verankern für Einrichtungen, in Schule und feste Ansprechpersonen in den Ämtern
- Vernetzung von Fachkräften und bestehenden Angeboten untereinander aber auch mit Verwaltung
- Fortbildung von pädagogischen Fachkräften und Verwaltung, auch als Multiplikator:innen

## **Arbeitsgruppe Kümmeke/Siodla**

Zehn Teilnehmende aus Jugendzentren, Jugendvertreter:innen, Politik

### **Wie können Politik und Verwaltung Kinder- und Jugendbeteiligung besser ermöglichen?**

- Ideen sind in Lübeck ausreichend vorhanden, es fehlt an Ressourcen, Absprachen und Verknüpfung
- Meinung der Kinder und Jugendlichen respektieren, wertschätzen und ernst nehmen, kein „ja, aber“

### **Verankerung von Beteiligung in Politik und Verwaltung**

- Fortbildungen für alle Mitarbeiter:innen zum Thema Beteiligung
- Beteiligung als Vorgabe und nicht als Option
- Politik und Verwaltung müssen sich den Kindern und Jugendlichen annähern, sich bei der Jugend bemerkbar machen
- persönliche Kontakte zwischen der Jugend und den Politikern



- Transparenz und Offenheit - Beteiligungsprozesse dementsprechend gestalten
- Transparenz während der kompletten Projektlaufzeit (was ist möglich, welche Rahmenbedingungen sind gegeben, warum die lange Wartezeit, warum können gewisse Dinge nicht umgesetzt werden u.s.w.) - feste Ansprechpersonen für Projekte
- Beteiligung muss attraktiv sein für Kinder und Jugendliche
- reale Beteiligung und keine „fake-Beteiligung“ - °Lust dazu haben und einfach los legen°
- politische Sitzungen ansprechender und persönlicher gestalten

### **Konkrete Beteiligungsprojekte und -strukturen**

- Freiburg – Kinder- und Jugendbüro getrennt voneinander mit Möglichkeit der Zusammenarbeit für einzelne Projekte
- Freiburg – 8er Rad aus den 8. Klassen der Schulen
- Idee aus Mannheim
- Politiker/Ratsvertreter fungieren als Paten für Jugendgruppen
- gemeinsam mit Eltern zu politischen Sitzungen (Input einer teilnehmenden Jugendlichen)
- Komm- und bring Strukturen schaffen – kinder- und jugendgerechte Anlaufstellen schaffen an denen informiert wird, Fragen gestellt und beantwortet werden, sowie Impulse nach außen tragen, auf die Kinder und Jugendlichen zugehen
- DIGITALE Beteiligung, Medien einbeziehen – das Sprachrohr der Jugend nutzen und ihnen nicht ein Sprachrohr „vorsetzen“
- vielfältige Beteiligungsstrukturen schaffen z.B. Kinder- und Jugendbeteiligung voneinander trennen als auch vereinzelt zusammenführen
- Räume für einen Dialog zwischen Jugend und Politik/Verwaltung schaffen (z.B. im Rathaus)

### **Beteiligung in Einrichtungen und Stadtteilen**

- Beteiligung früh beginnen und über alle Instanzen beständig fortführen (Krippe, Kita, Grundschule, weiterführende Schule, Ausbildung, Beruf)
- breite Trägerschaft
- Jugendbüro bei freien Trägern

### **Wie können sich Kinder und Jugendliche mit ihren Anliegen besser Gehör verschaffen?**

- sich organisieren und bemerkbar machen



- sich gezielt an Erwachsene aus dem Umfeld wenden
- Kinder und Jugendliche organisieren Veranstaltungen zu ihren spezifischen Themen und laden hierzu relevante Personen aus Verwaltung und Politik ein

### **Woran wird gemessen, dass sich die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen verbessert hat?**

- Wenn Beteiligung funktioniert
- Wenn die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen an dem kompletten Prozess beteiligt werden
- Anzahl der an Beteiligungsprojekten teilnehmenden Kinder und Jugendlichen

### **Die drei wichtigsten Punkte/Herzenthemen fürs Plenum**

- Empowerment – Attraktive Strukturen schaffen z.B. komm und bring Strukturen
- Beteiligung früh beginnen und über alle Instanzen beständig fortführen (Krippe, Kita, Grundschule, weiterführende Schule, Ausbildung, Beruf)
- Zeit und Raum für freie Dialoge mit regelmäßigen persönlichen Kontakten zu Verwaltungs- und Bürgerschaftsvertretern schaffen
- Strukturen die bereits vorhanden sind organisieren und verknüpfen

## **Arbeitsgruppe v. Borries/Wotha**

Acht Teilnehmende aus Politik, Jugendvertreter:innen, OGT und Verwaltung

### **Wie können Politik und Verwaltung Kinder- und Jugendbeteiligung besser ermöglichen?**

- Erwachsene brauchen mehr Kontakt zu Kindern und Jugendlichen, sie müssen dorthin, wo sich Kinder und Jugendliche aufhalten (Jugendtreffs, Juzes ...)
- Wie wollen junge Menschen selbst gern beteiligt werden? Ein kleiner Teil ist aus Eigeninitiative aktiv, was ist mit den anderen?
- Ggf. ist ein Bedürfnis bei den jungen Menschen vorhanden, aber „verschüttet“? Können Ansprechpartner in Verwaltung und z.B. Schulen helfen? Wie können diese bekannt gemacht werden und wie kann ein Schwellenabbau stattfinden?



- Der 8er Rat in Freiburg ist ein schönes Beispiel dafür, wie ein strukturierter Kontakt hergestellt werden kann! Dafür bedarf es Personalkapazitäten und anderer Ressourcen!
- Es sollten vorhandene Strukturen genutzt werden, z.B. der Jugendring.

### **Wie können sich Kinder und Jugendliche mit ihren Anliegen besser Gehör verschaffen?**

- Es muss eine neue Infrastruktur geschaffen werden, aus Kinderperspektive erdacht.
- Abläufe dauern zu lange!
- Eine Möglichkeit: Die Kinder tragen ihre Interessen in der Jugendarbeit vor und diese funktioniert als „Mittler“ an die Politik. Es könnten Projekte zur Beteiligung durch die Jugendarbeit initiiert werden und ggf. Schulungen von jungen Leuten zu Multiplikator:innen.
- Es müssten zusätzliche Stellen in der Verwaltung geschaffen werden. In Kiel sind 6 Mitarbeiter:innen für die Kinder- und Jugendbeteiligung zuständig.
- Ein junger Rat (wie in Kiel!?) könnte ins Leben gerufen werden, dessen Mitglieder auch in den politischen Gremien vertreten sind. Zusammensetzung: 12- bis 19jährige aus verschiedenen Stadtteilen/entsprechende Strukturen in den Stadtteilen/17 Mitglieder. Der junge Rat müsste über ein Rede- und Antragsrecht verfügen.
- Die bisherigen Wege von der Jugendarbeit in den Jugendhilfeausschuss sind zu „hochschwellig“. Es bedarf einer Zwischenstation. Forderung: neue Strukturen!
- Sog. „Demokratiekitas“ sollen in Schulen fortgeführt werden.
- pädagogisches Fachpersonal sollte im Rahmen der Ausbildung zur Kinder- und Jugendbeteiligung geschult werden, um eine entsprechende Haltung zu fördern. Für Fachkräfte in der Praxis sollte es dazu verpflichtende Fortbildungen geben.

### Wie kann ein größeres Demokratieverständnis in Schulen erreicht werden?

- Die Einführung von Demokratieschulen ist nicht erforderlich, aber die Klassensprecher:innen und die Schülervertretungen müssen eine angemessene Wertschätzung erfahren und entsprechend in die Belange der Schulen eingebunden sein! Das wird von Schulen unterschiedlich gehandhabt und dort gibt es Verbesserungspotential! Kinder- und Jugendbeteiligung muss dort gelebt werden!
- „Politik“ ist in den Lehrplänen zu spät vorgesehen, wenn es in der 8. Klasse zum ersten Mal zur Sprache kommt und die ersten Schüler:innen die Schulen nach der 9. Klasse verlassen.
- Es muss deutlich werden, dass die Kinder- und Jugendbeteiligung rechtlich verankert ist! Sie ist keine „Kann-Leistung“!



## **Woran wird gemessen/stellen wir fest, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zunimmt und funktioniert?**

- Haben wir nicht mehr geschafft ... -

### **Die 4 Herzensangelegenheiten:**

1. Es müssen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden (Geld, Stellen, ...).
2. Es sollen verpflichtende Fortbildungen eingeführt werden (Information, Haltung, ...).
3. Es müssen Strukturen geschaffen werden (um Kinder- und Jugendbeteiligung zu erleichtern und zu verstetigen).
4. Es müssen bessere Kommunikationsstrukturen geschaffen werden (damit alle Kinder erreicht werden).

## **Arbeitsgruppe Rieper/Jaacks-Mirow**

Sieben Teilnehmende aus Jugendarbeit, Jugendvertretung, Schulsozialarbeit, OGT, Politik, Verwaltung

### **Wie können Politik und Verwaltung Kinder- und Jugendbeteiligung besser ermöglichen?**



#### Verankerung von Beteiligung in Politik und Verwaltung

- Informationen zwischen Verwaltung/Politik und Beteiligungsgremien müssen fließen. Dazu nötig: strukturelle Einbindung in Verwaltungsprozesse (Beispiel Frauenbüro), z.B. über jours fixes mit Verwaltungsbereichen wie Baudezernat u.a. oder über Kooperationsverträge
- Voraussetzung: positive Haltung der Verwaltungsspitze zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung



#### Konkrete Beteiligungsprojekte und -strukturen




- Jugendbüro in freier oder gemischter Trägerschaft (Kommune plus freier Träger), in jedem Fall eine professionelle Grundstruktur
- Einbinden aller 8. Klassen einer Stadt über jährlich stattfindende Veranstaltungen zur Beteiligung („8er Rat“)
- Differenzieren von Projekten nach „Top down“ (= von Verwaltung/Politik gewünscht bzw. erforderlich) und „Bottom up“ (= von Kindern und Jugendlichen gewünscht)



#### Beteiligung in Einrichtungen und Stadtteilen

- Stadtteilkonferenzen (in der Vorbereitung: Aufsuchen aller Institutionen, die Kinder und Jugendliche im Stadtteil besuchen, auch Vereine, Gemeinden etc.)

## Wie können sich Kinder und Jugendliche mit ihren Anliegen besser Gehör verschaffen?

-  Verankerung von Beteiligung in Politik und Verwaltung
  - Stadtteilkonferenzen fest implementieren, gut an Kinder und Jugendliche kommunizieren und jugendgerecht gestalten
-  Konkrete Beteiligungsprojekte und -strukturen
  - Einrichtung einer social-media-Plattform
-  Beteiligung in Einrichtungen und Stadtteilen
  - Beschwerdemanagement implementieren und ernst nehmen
  - Kinderkonferenzen in Einrichtungen regelmäßig durchführen

## Woran wird gemessen, dass sich die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen verbessert hat?

Nicht mehr geschafft

## Die drei wichtigsten Punkte/Herzensthemen fürs Plenum

- Eine professionelle Grundstruktur sorgt für gesicherte Kontakte zu Verwaltung und Politik
- Legitimierte Vertreter:innen von Kindern und Jugendlichen brauchen Rede- und Antragsrecht in politischen Gremien
- Es sollte verschiedene Bausteine zur Umsetzung von aktiver Beteiligung geben, auch digitale Medien sollen genutzt werden

## Arbeitsgruppe Rößler/Gaszow

Acht Teilnehmende: aus Politik, Jugendvertretung, Verwaltung

## Wie können Politik und Verwaltung Kinder- und Jugendbeteiligung besser ermöglichen?

- Mischung von freien Trägern und verwaltenden Strukturen
- Für verschiedene Altersgruppen und Themenbereiche
- Lebensphasenbezogen ausgerichtet
- Begleitung der Formate und Vernetzung mit Kooperationspartner:innen
- Sowohl kleiner gefächert als auch übergreifend
- niedrigschwellig bleiben

## **Wie können sich Kinder und Jugendliche mit ihren Anliegen besser Gehör verschaffen?**

- Erwachsene *begleiten* den Prozess
- feste Strukturen schaffen, regelmäßig und vielfältig, z.B. 8er-Rat in Freiburg um ein ganzes Spektrum an kommunalen Themen zu bearbeiten
- Beteiligung, die man sich holt vs. Beteiligung, die „gegeben“ wird
- Schulen mit einbeziehen
- Verschiedene Formate ermöglichen verschiedene Erreichbarkeit

## **Woran wird gemessen, dass sich die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen verbessert hat?**

- Verpflichtet, bei sämtlichen Bürgerschaftsentscheidungen zu kreuzen: Wurden Kinder-/Jugendliche beteiligt j/n: Meist nein aktuell, daran könnte z.B. gemessen werden. Dabei kaum Themen, die Ki/Ju nicht betreffen bzw. wird auch nicht gefragt, ob es sie betrifft
- Bei den Vorlagen müsste geprüft werden, ob es Ki/Ju betrifft; sie *selbst* fragen
- Dafür mehr Personal benötigt –
- Widerstand benötigt, wenn Dinge nicht umgesetzt werden (können): Personalmangel
- Ki/Ju als Expert:innen ihrer eigenen Lebenswelt
- Anzahl nicht im Vordergrund, eher Qualität der Ergebnisse! Schwer messbar! Anzahl d. Projekte vs. Evaluation bleibt nötig; welche Maßnahmen waren wo wirksam, verschiedene Möglichkeiten auswerten
- Möglichst viele Formate in verschiedenen Stadtteilen, freiwillig, verpflichtend usw.

## **Die drei wichtigsten Punkte/Herzenthemen fürs Plenum**

- Politik und Verwaltung müssen sich mehr an den Interessen der Kinder und Jugendlichen orientieren.
- Kinder und Jugendliche müssen entscheiden können, was sie betrifft, dann müssen sie mit verschiedensten Formaten beteiligt werden.
- Wer sich beschweren kann, weiß, an wen sie:er sich wenden muss und dass sie:er gehört werden muss. (Evaluation, Anzahl Beteiligungsprozesse + Kreuze auf Vorlagen, Anzahl Beschwerdebriefe)



### **Das wollen wir aus den sich vorstellenden Kommunen festhalten:**

- Mannheim: Kinder- und Jugendbüro, Stadtteilversammlungen, Ki-u Jugendgipfel, institutionalisierter Jugendbeirat, Stelle für: Schule und Demokratie; breit gefächert, vielfältig in den Methoden, an zwei Bereiche angegliedert; alles mit den Kiju gemeinsam, von konkret bis abstrakt
- Extra Formate für Kinder, erst konkret, später allgemeinere Formate
- Wenn auch nur ein Teil dessen was wir heute gehört haben umgesetzt würde, könnten wir schon deutlich glücklicher sein, grandioses Angebot – gutes Vorbild für Lübeck
- Kassel: 3 Menschen die bei der Verwaltung dafür verantwortlich sind, in den Ämtern sind Ansprechpartner:innen für Jugendbeteiligung benannt – auch direkte Weitergabe an Jgdl; freier Träger mit Auftrag Jugendbeteiligung; verschiedene Stränge; Jugendforum 1x/Jahr mit Kernthema; insgesamt 10 Verantwortliche
- Viel Beteiligung auch unter Pandemie-Bedingungen
- Freiburg: Vielfältige Angebote, Bsp. 8er Rat aus verschiedenen Achtklässler:innen die sich über das Schuljahr hinweg mit verschiedenen kommunalen Themen auseinandersetzen
- Kiel: Wahl des jungen Rates, zusammengesetzt aus primär Gymnasiasten: Abdeckung der Stadtteile gegeben, nicht aber Schulformen. Kinder- Jugendbüro 4 Stellen organisiert
- Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligung insgesamt

### **Arbeitsgruppe Gerlach/Kähler**

Sieben Teilnehmende aus Jugendarbeit, Jugendvertretung, Politik, Verwaltung

#### **Wie können Politik und Verwaltung Kinder- und Jugendbeteiligung besser ermöglichen?**

- In Lübeck herrscht eine positive Einstellung der Verwaltung gegenüber Kinder- und Jugendbeteiligung, aber Unwissen über die Umsetzung und Überforderung durch andere Aufgaben
- positiv am Beispiel Mannheim: zugehende Strukturen, der Besuch von Grundschulen
- In Kassel werden Plätze, an denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten, mehr gefördert, es wird mit einem Jugendbus auf Kinder und Jugendliche zugegangen.
- Anmerkung hierzu: Es halten sich im öffentlichen Raum weniger Mädchen auf und damit werden eventuell weniger Mädchen angesprochen.
- In Kassel gibt es Ansprechpartner:innen in der Verwaltung für Kinder und Jugendliche. -> In Lübeck Ansprechpartner:innen in der Verwaltung einsetzen für Kinder und Jugendliche.



- In Kiel werden alle Kinder und Jugendlichen postalisch angeschrieben und erhalten Wahlunterlagen, um einen Beirat zu wählen.
- Anmerkung hierzu: Positiv hieran ist, dass es so aus jedem Stadtteil einen Vertreter/eine Vertreterin gibt, somit ist jeder Stadtteil beteiligt.
- In Kassel werden in der Stadtteilkonferenz und bei Gipfel (alle 4 Jahre) die Themen der Kinder und Jugendlichen gesammelt und dann werden Mitglieder der Verwaltung eingeladen um zu prüfen, welche der Themen umsetzbar sind.
- Tipp für Lübeck: Vermittlungsfunktion zwischen Verwaltung und Kindern und Jugendlichen einrichten.

### **Wie können sich Kinder und Jugendliche mit ihren Anliegen besser Gehör verschaffen?**

- Ein Beirat ist eine gute Institution, um Kindern und Jugendlichen Gehör zu verschaffen.
- Kritik dazu: Nur bestimmte Kinder und Jugendliche werden erreicht (lieber dezentraler, weite Wege vermeiden)
- In Freiburg werden die 8. Klassen eingeladen sich zu beteiligen, dadurch wird ein guter Querschnitt erreicht.
- In Mannheim gibt es 24 Stadtteile, dort machte man die Erfahrung, dass nicht alle regelmäßig tagen konnten – dies hätte zu viel Vorbereitung bedeutet.
- Man sollte die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil vernetzen und dann die Stadtteile übergeordnet vernetzen.
- Anmerkung hierzu: Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist interessengeleitet (Stadtteilbezogen – Spielplätze etc.), macht dann die übergeordnete Vernetzung Sinn?
- Anmerkung hierzu: Es herrscht eine Begrenzung durch die Hansestadt Lübeck vor. Beispiel: Beleuchtung eines Spielplatzes wurde untersagt. Tipp: Abgabe von Macht wäre hier sinnvoll. Transparenz und Weitergabe von Bedarf der Kinder und Jugendlichen durch Jugendorganisation (wie Jugendtreffs). Der Weg von oben nach unten wäre hier einfacher als der Weg von unten nach oben.
- Derzeit liegt ein Fehler im System vor: die Beteiligten von Kinder- und Jugendbeteiligung sind nicht gut vernetzt. Es hapert an der Zusammenführung



# Protokoll der inhaltlichen Beiträge aus dem Chat - anonymisiert

## Fragen zum Vortrag von Carsten Roeder:

***Sie haben 5 Formen der Partizipation genannt von Teilnahme bis Selbstbestimmung. Bräuchten wir dann im besten Fall alle 5 Formen, um möglichst viele zu erreichen?***

*Antwort Carsten Roeder im Plenum (sinngemäß):*

Es ging in dem Vortrag um fünf Stufen der Beteiligungsintensität. Welche Stufe bei welchen Vorhaben die angemessene ist, lässt sich pauschal nicht sagen. Bei der Umsetzung von Brandschutzvorschriften ist u.U. nicht mehr als eine Information möglich, während es in einem Jugendzentrum durchaus Bereiche gäbe, in denen Kinder und Jugendliche Ihre Belange selbstbestimmt regeln.

***Was bringt Beteiligung in der Kita und im Jugendzentrum oder in anderen Randbereichen, wenn in Familie und Schule Beteiligung keine wichtige Rolle spielt?***

*Antwort Carsten Roeder im Plenum (sinngemäß):*

Studien belegen, dass sich Kinder in der Familie sehr gut beteiligt fühlen. Schlecht beteiligt fühlen sie sich in Schule, Schlusslicht bildet die Kommune (z.B.:Roth/Schneider/Stange, 2009)

***Wie erreiche ich alle Kinder und Jugendlichen, denen Beteiligung nicht zugetraut wird, die es sich selber nicht zutrauen, die es nicht kennen?***

*Antwort Carsten Roeder im Plenum (sinngemäß):*

Natürlich sollen möglichst viele erreicht werden. Allerdings ist es problematisch, dass an Kinder- und Jugendbeteiligung Ansprüche gestellt werden, die in anderen Bereichen nicht eingehalten werden. Bei Kommunalwahlen werden oft weit weniger als die Hälfte der Wahlberechtigten erreicht. Trotzdem wird daraus eine Verbindlichkeit abgeleitet.

## Weitere Kommentare, Fragen und Antworten zum Vortrag im Chat

- *in Lübeck war die Wahlbeteiligung schon auf 34% gesunken*
- "Loslassen" ist das Wichtigste
- Ich wurde gerade gefragt, ob die 100.000,- € einmalig sind. Nein, die Summe ist jährlich beschlossen
- 🙏😊 danke für den Vortrag
- Möglichst alle Kinder/Jugendliche erreichen ...
- Idee: Alternative zu Mehrheitsentscheiden andere Formen von Demokratien, welche kommunikativer sind. Bsp.: Konsensprinzip...

- Bildungs- und Klassenungerechtigkeiten versuchen, aktiv entgegen zu wirken.
- Ein toller Vortrag! Schön, dass auch "Pseudobeteiligung" kritisch beleuchtet wurde.
- Ein impulsreicher Vortrag, der aufzeigt, wie wichtig Beteiligung ist und was sie bewirken kann: mehr Demokratie.
- Partizipation sollte nicht nur nett in der Konzeption stehen, sondern gelebt werden. Verpflichtende Fortbildungen für päd. Fachpersonal. Start in Krippe und Kita - früh den Kindern eine Stimme geben und so das Urbedürfnis der Beteiligung fördern, stärken und mit pos. Erfahrungen besetzen.
- Eine Haltung mit Wertschätzung und Transparenz ist wichtig!
- Wie könnten wir die Pandemie gezielt als realitätsnahe Herausforderung als Chance nutzen Ki- u. Jugendbeteiligung anzukurbeln?
- Wie kann man Schulleitungen und Lehrkräfte gerade in der jetzigen Situation noch stärker unterstützen, Räume für Beteiligungserfahrungen zu schaffen?
- ich würde dem nur hinzufügen, dass in der Schule häufig Machtstrukturen und Abhängigkeitsstrukturen (die Menschen, die über mich entscheiden bewerten mich evtl. schlechter, wenn ich mich wehre.) Wie kann mensch da Strukturen schaffen, die diesem entgegenwirken
- Wie gleich viele Mädchen und Jungen erreichen?

#### **Carsten Roeder an alle im Chat:**

##### **zu „wie kann man SL und LK unterstützen, Räume für Beteiligungserfahrungen zu machen“:**

ich habe mal von einem Schulleiter gelernt, dass es am besten ist, die Lehrerkonferenzen zu demokratisieren, das schlägt dann auch durch auf Unterricht und allg. Schulerleben. Fand ich schlau. Deshalb könnten/sollten Beteiligungsfachkräfte evtl. hier ein Angebot machen. Auf keinen Fall sollten Beteiligungsfachkräfte die Projekte für die Lehrkräfte statt mit ihnen machen.

##### **Zu: „wie gleich viele Mädchen und Jungen“:**

Wenn es ein völlig offenes Projekt ist, ist das schwierig. Aber ansonsten können ja auch die Teilnahmebedingungen ein wenig kontingentiert werden. Wenn z.B. eine Schule als Koop-Partnerin gefunden wird, dann kann aus jeder Klasse ein Junge und ein Mädchen kommen.

Carsten Roeder an alle im Chat

##### **zu „wehren bringt schlechte Noten“:**

ja, das kann passieren. Sich beteiligen ist nicht immer spaßig, denkt an das Streiten. Aber wenn das Wehren sehr öffentlich und transparent geschieht, dann fällt es den Mächtigen schwerer, sich mit ihrer Ordnungsmacht zu wehren. Aber nicht vergessen - no one with power likes democracy - erwarten wir nicht, dass es leicht ist.



## **Nachfragen zu Mannheim:**

### ***Gibt es irgendwelche digitalen Beteiligungsformate? Wurden bestehende Präsenzformate im letzten Jahr kurzfristig in digitale Formate geändert?***

Verena Frank (nachträglich):

Wir haben etwas gezögert online zu gehen. Inzwischen hat aber ein Jugendgipfel und drei Stadtteilkonferenzen digital stattgefunden. Vorteil war, dass es für Politiker:innen anscheinend leichter war digital teilzunehmen, wodurch sich die Präsenz von Politik bei den Veranstaltungen verstärkt hat. Gleichzeitig war aber auch zu merken, dass es den Kindern und Jugendlichen schwerfällt, sich nach einem Tag mit Online-Unterricht auch noch in weiteren digitalen Formaten zu konzentrieren.

### ***Weshalb finden Kinder- und Jugendgipfel "nur" alle 4 Jahre statt?***

Verena Frank (nachträglich):

alle zwei Jahre gibt es einen Kindergipfel, alle zwei Jahre einen Jugendgipfel. In der Regel haben Kinder und Jugendliche in Mannheim also die Möglichkeit einmal an einem Kinder-, einmal an einem Jugendgipfel und dreimal an einer Stadtteilkonferenz teilzunehmen. Die Gipfel sind sehr aufwendige Formate, die ein Jahr Vorbereitungszeit brauchen. Mehr würden wir mit unseren Kapazitäten nicht schaffen. Gleichzeitig bewegen sich die großen Themen, die auf den Gipfeln besprochen und angeregt werden nicht so schnell, die Themen brauchen bis sie umgesetzt sind. Daher macht es aus unserer Sicht auch keinen Sinn, die Gipfel häufiger durchzuführen.

## **Nachfragen zu Freiburg:**

### ***Ab welchem Alter finden Angebote für Kinder und Jugendliche in Freiburg statt?***

Christine Golz im Chat:

ab 13 Jahren, davor arbeitet das Kinderbüro in Projekten für Kinder

### ***Können für den 8er-Rat alle Schulanmeldungen angenommen werden?***

Christine Golz im Chat:

Bisher hat es immer gepasst. Die Schulen sind dann für 3 Jahre dabei und dann gibt es einen Wechsel, also jede Schule die möchte kann irgendwann dabei sein

### ***Welche Evaluation gibt es bei euch?***

Christine Golz im Chat

Teilweise werden die Projekte wissenschaftlich evaluiert durch die Hochschule (z.B. 8er Rat). Alle Projekte evaluieren wir mit den Jugendlichen im Rahmen von Feedback



## Kommentare in der Abschlussrunde

- Ich vermisse bei allen Ergebnissen die Berücksichtigung der Pandemie: Derzeit findet keine Schule, keine der üblichen Formen der Kinder- und Jugendarbeit (Jugendtreffs usw.) statt. Das wird auch vermutlich noch 12 - 24 Monate so bleiben. Aber wir können doch jetzt nicht 12 - 24 Monate Stillstand beim Thema Beteiligung der Kinder und Jugendlichen haben. Wir brauchen zeitnahe und agile Ideen, wie wir jetzt in der Pandemie Kinder und Jugendliche beteiligen
- Wir sollten uns bemühen, dass Kinder und Jugendliche UNS an ihren Bedürfnissen und Wünschen beteiligen wollen, also dass wir beteiligt werden
- Bauausschuss ist für Jugendliche sehr wichtig: Spielplätze, Bolzplätze, Skaterbahn

## Feedback zum Fachtag

- Vielen Dank für den spannenden Nachmittag
- Die Vorträge waren sehr informativ und impulsreich. Danke an Christiane und Co. für die gute Organisation. :)
- Vielen Dank für den super organisierten, kurzweiligen und umgänglich informativen Nachmittag.
- Vielen DANK. Dass wir Kinder/Jugendliche dabei sein durften, sehr gut. - Danke an die Gruppe von Frau Rieper :-)
- Danke für die Organisation und den vielfältigen Input!
- Danke für die Einladung und die Organisation :)
- Ich verabschiede mich, danke für die Einladung, es war sehr spannend!!
- Danke für die Organisation! Es war ein fachlich sehr interessanter Nachmittag!
- Danke für die gute Organisation, Respekt!
- super gemacht, Christiane Möller
- Vielen Dank! Es war sehr interessant!
- danke, ich muss leider los, vielen vielen Dank und ciao!
- Herzlichen Dank für den außerordentlich informativen Fachtag und den konstruktiven, detailreichen Austausch in den Arbeitsgruppen. Ein schönes Wochenende!
- Danke an die Organisator:innen, Referent:innen und alle anderen Beteiligten
- Vielen Dank und ganz liebe Grüße
- toller Input. Danke für die Anregungen. Kiel macht das super
- Vielen lieben Dank fürs Organisieren! Sehr inspirierend und motivierend alles. Vielen Dank für die Einladung!!! :)



---

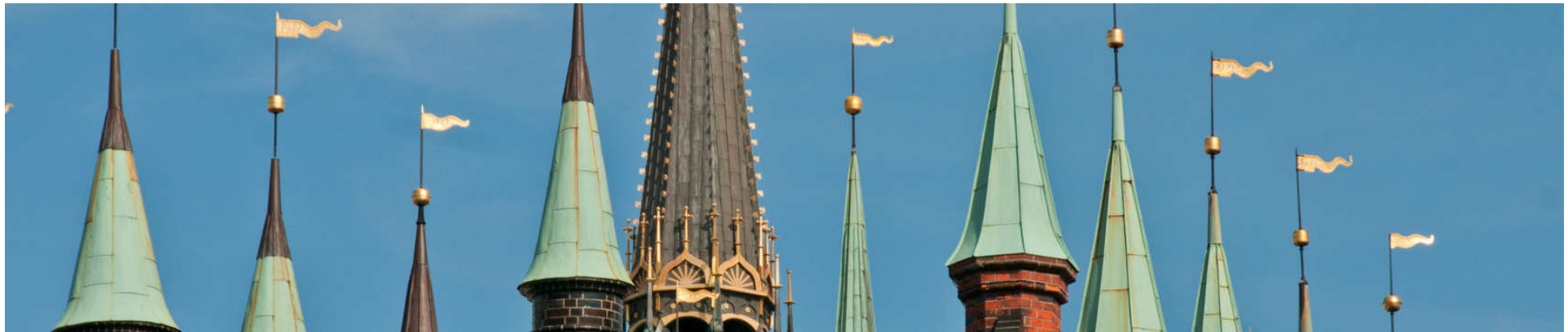
## Links zu den Kommunen

- **Freiburg:**  
<https://www.jugendbuero.net>  
<http://www.freiburg-16plus.de/>  
<http://www.8er-rat-freiburg.de/>  
<http://new.freiburgextra.de>
- **Kassel:**  
[https://www.kassel.de/buerger/familie\\_und\\_soziales/kinder-und-jugendliche/einmischen/kinder-und-jugendbeteiligung-in-kassel.php](https://www.kassel.de/buerger/familie_und_soziales/kinder-und-jugendliche/einmischen/kinder-und-jugendbeteiligung-in-kassel.php)  
<http://roteruebe.de/>
- **Kiel:**  
[https://www.kiel.de/de/gesundheit\\_soziales/jugendliche/kinder\\_und\\_jugendbuero/index.php](https://www.kiel.de/de/gesundheit_soziales/jugendliche/kinder_und_jugendbuero/index.php)
- **Mannheim:**  
<https://68deins.majo.de/>

## Link zur Präsentation aus Freiburg

- [https://prezi.com/p/0drywotdna\\_4/?present=1](https://prezi.com/p/0drywotdna_4/?present=1)





# Fachtag „Mehr Beteiligung wagen“ am 19.02.2021

Rahmenbedingungen für gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck





## Dokumentation

# des Vortrag und der Vorstellung der Kommunen

## Überblick der Anlagen

- Aufgaben, Chancen und Herausforderungen von Kinder- und Jugendbeteiligung in der Kommune  
Carsten Roeder
- Überblick zu den Beteiligungsbausteinen in den vorgestellten Kommunen
- Das Kasseler Modell der projektorientierten Kinder- und Jugendbeteiligung  
Daniela Ritter
- Kinder- und Jugendbeteiligung in der Landeshauptstadt Kiel  
Anne Kolling
- 68Deins! – Kinder und Jugendbeteiligung in Mannheim  
Verena Frank
- Link zur Präsentation von Christine Golz aus Freiburg:  
[https://prezi.com/p/0drywotdna\\_4/?present=](https://prezi.com/p/0drywotdna_4/?present=)



**Carsten Roeder**

**Itzehoe**

## **Aufgaben, Chancen und Herausforderungen von Kinder und Jugendbeteiligung in der Kommunen**

**AUFGABEN, CHANCEN  
UND  
HERAUSFORDERUNGEN  
VON KINDER- UND  
JUGENDBETEILIGUNG IN  
DER KOMMUNE**

## ASK THE POWERFUL FIVE QUESTIONS

- ① WHAT POWER HAVE YOU GOT ?
- ② WHERE DID YOU GET IT FROM ?
- ③ IN WHOSE INTERESTS DO YOU EXERCISE IT ?
- ④ TO WHOM ARE YOU ACCOUNTABLE ?
- ⑤ HOW CAN WE GET RID OF YOU ?

ONLY DEMOCRACY

GIVES US THAT RIGHT

THAT IS WHY NO-ONE WITH  
POWER LIKES DEMOCRACY

AND THAT IS WHY EVERY  
GENERATION MUST STRUGGLE  
TO WIN IT AND KEEP IT

— INCLUDING YOU AND ME  
HERE AND NOW

TOMY BERN  
2005

***„K+J sollen gehört werden“***

***„K+J eine Stimme geben“***

***„K+J sollen/können/dürfen dabei sein“***

***„Hier können K+J mitbestimmen“***

***„...oder mitmachen“***

***„Wir wollen Eure Wünsche erfüllen“***

***„...oder Bedürfnisse erfragen“***

***„K+J können selbst bestimmen“***

**Wer entscheidet?**

**Wer verantwortet?**

## **Akzeptanz der Jugendlichen als Expert\*innen in eigener Sache**

**Aber:**

**Wir müssen in der Jugendbeteiligung Macht von Verantwortung zeitlich trennen.**

**Erst kommt die Macht zur Gestaltung, daraus erwächst die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.**

# **PARTIZIPATION SETZT RISIKOBEREITSCHAFT VORAUS.**

**Der machtvollere Akteur (Erwachsene\*r) muss auf (einen Teil der) Gestaltungs- und Kontrollmacht verzichten.**

**Das Ziel und die  
Ergebnisse  
müssen (zu einem  
Teil) offen bleiben.**

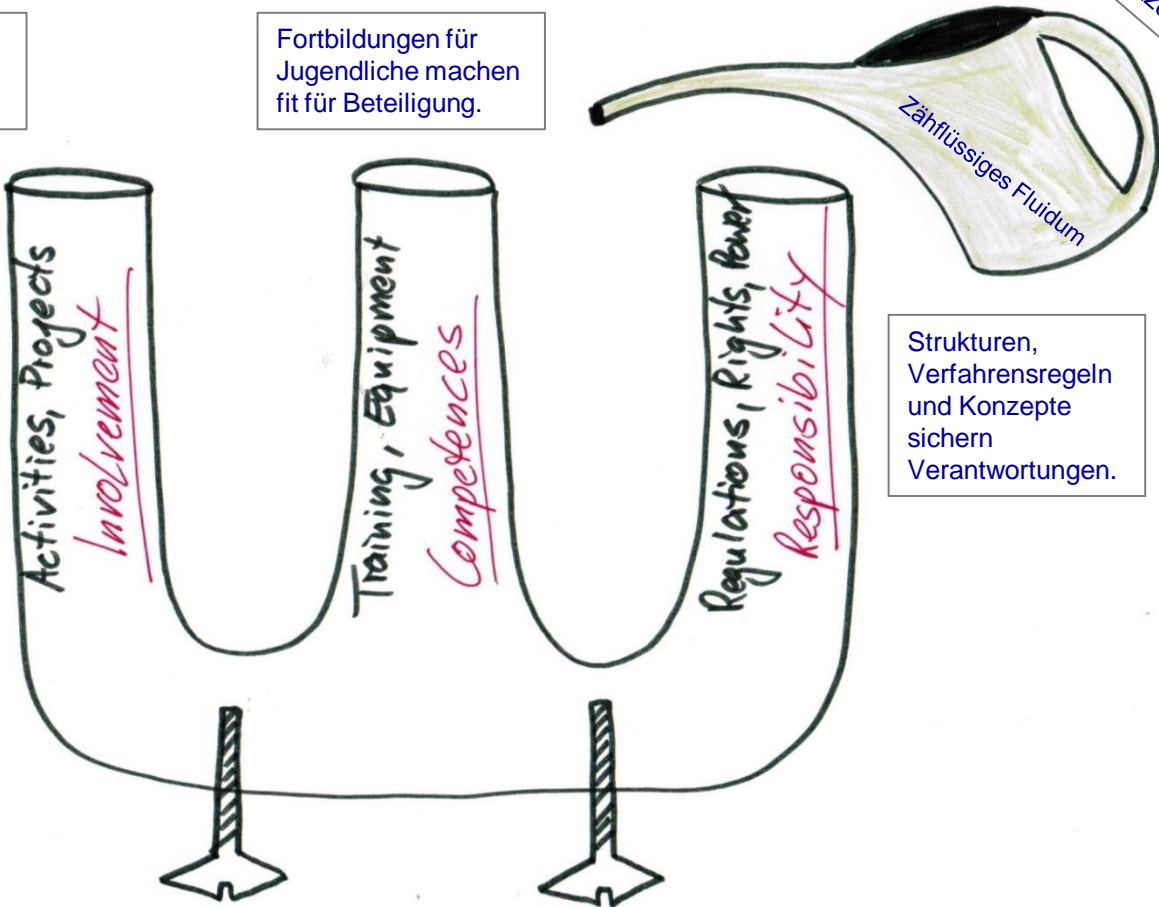
**Grenzen müssen  
transparent sein.**



Beteiligungsprojekte  
fordern zum  
Mitmachen heraus.

Fortbildungen für  
Jugendliche machen  
fit für Beteiligung.

Beteiligungsakteur\*innen in der  
Kommune setzen Energie in...



Strukturen,  
Verfahrensregeln  
und Konzepte  
sichern  
Verantwortungen.

Eine für das Thema offene Verwaltung schafft echte Demokratiewirkungen im Gemeinwesen.

**WAS MEINEN WIR  
DENN, WENN WIR  
VON  
PARTIZIPATION  
REDEN?**

# TEILNAHME

	<p>Kindern und Jugendlichen wird der Zugang zu dem Angebot, der kommunalen Leistung nicht verwehrt.</p>	<p>Bauliche Voraussetzungen, Türen, Sicherheit, Kinder-WC, Öffnungszeiten außerhalb der Schulzeiten...</p>
	<p>Wenn Kinder und Jugendliche Fragen zu der Leistung stellen, erhalten sie angemessene und vollständige Antworten.</p>	<p>Persönliche Ansprechpartner*innen, freundlich, geübt in der Weitergabe von Informationen an Kinder (Erklärung komplexer Sachverhalte in einfacher Form),...</p>

# INFORMATION

	<p>Kinder und Jugendliche werden in angemessener Form über die Leistung informiert</p>	<p>Flyer, Plakate, Presse, Schulzeitungen, Websites für versch. Altersstufen, Info-Material für Jugendliche interessant aufgearbeitet, Nutzen aller digitalen Medien, spielerische Informationsweitergabe (Stadtspiel), Info in Schulen, Persönliche Information durch Verwaltungsmitarbeiter*innen in Schulen, Vorhalten von Info-Büros in den Sozialräumen,...</p>
	<p>Kindern und Jugendlichen wird ein/e Ansprechpartner*in für Fragen angeboten</p>	<p>Ausgebildete Ansprechpartner*innen in allen Sozialräumen und Bildungseinrichtungen, Bekanntmachung der Ansprechpartner*innen über Medien (s.o.)</p>

# MITWIRKUNG



<p>Kinder und Jugendliche werden aktiv um ihre Meinung zu einem Vorhaben gebeten</p>	<p>Befragungen, Sozialraumerkundungen, Zukunftswerkstätten, Wir-Werkstätten, ...</p>
<p>Das Ergebnis der Befragung wird für Kinder und Jugendliche in angemessener Form öffentlich bekannt gemacht</p>	<p>Regelmäßige Informationsweitergabe an die aktiven Kinder und Jugendlichen, Newsletter, Presse, ... Die Entscheidung bezieht die Ergebnisse der Mitwirkung ein, den K+J wird die Entscheidung erläutert.</p>

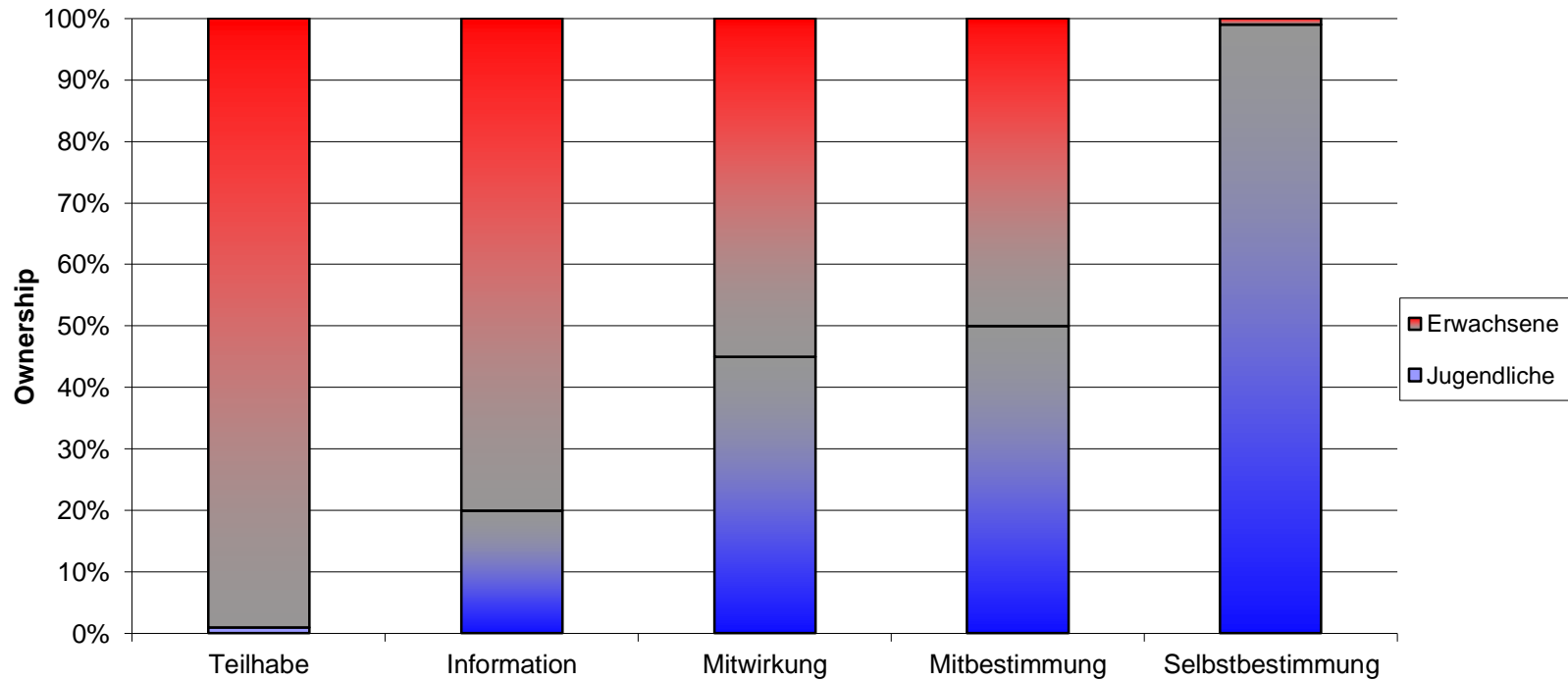
# MITBESTIMMUNG

Den Kindern und Jugendlichen wird bei Entscheidungen über Vorhaben und Leistungen ein Stimmrecht eingeräumt.	Klares Entscheidungsverfahren als Grundlage, klare Grenze der Entscheidungsmöglichkeiten, gute Vorabinformation an alle Beteiligten, politischer Beschluss als Grundlage der Rechtseinräumung, kein Gnadenakt, kein Vetorecht: aber ggf. Mehrheit Erwachsener möglich/notwendig.
Das Stimmrecht ist gleichwertig mit dem Stimmrecht Erwachsener.	
Das Stimmrecht kann nicht durch ein Veto Erwachsener weggenommen werden.	
Die Kinder und Jugendlichen tragen auch für einen angemessenen Teilbereich Mitverantwortung für das Vorhaben.	Klare Darstellung des Teilbereichs und der Grenzen, Bereitstellung der Informationen für die Verantwortungsübernahme, Bereitstellung einer Unterstützungsperson

# SELBSTBESTIMMUNG

Kindern und Jugendlichen wird für einen angemessenen Teilbereich des Vorhabens alleinige Entscheidungsmacht übertragen	Klare Darstellung des Teilbereichs und der Grenzen, Bereitstellung der Informationen für die Verantwortungsübernahme, Bereitstellung einer Unterstützungsperson, Verbot der Rückdelegation, Berichtswesen
Den Kindern und Jugendlichen wird für das gesamte Vorhaben die Entscheidungsmacht übertragen.	Klare Darstellung der Grenzen, Bereitstellung der Informationen für die Verantwortungsübernahme, Bereitstellung einer Unterstützungsperson, Verbot der Rückdelegation, Berichtswesen
Die Kinder und Jugendlichen verantworten das Vorhaben allein.	Junge Verantwortungsträger*innen vorhanden ( ü18), Versicherungsschutz

# EIGENVERANTWORTUNG IN DEN BETEILIGUNGSSTUFEN



# CHANCE UND HERAUSFORDERUNG

„Wer Beteiligung sät, wird Demokratie ernten.“

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Kommune ist alltägliche Demokratiebildung und führt zu selbstbestimmt mitverantwortlichen Bürger\*innen – nicht erst später als Erwachsene/r, sondern sofort und unabhängig in welchem Alter.

Aus Mitreden wird Mitmachen, aus Mitmachen wird Mitplanen, aus Mitplanen wird Mitgestalten und aus Mitgestalten wird Mitverantworten.

Beispiele für alltägliche Verantwortungsübernahme

...in der Kita ( sich beschweren können, Vorschläge machen, auf Kleinere aufpassen, eigene „Projekte“ planen)

...in der Schule (Klassensprecher\*in, SV, aber auch Fähigkeit zum Einschreiten, wenn Rechte verletzt werden)

...im Verein (vom einfachen Mitglied zur Jugendleitung, Trainer\*in, Jugendvorstand, Vorstand)

Was ist wenn keiner sich beteiligen will?

Der Wunsch nach Beteiligung ist nichts Künstliches, der erst an den Menschen herangetragen werden muss, sondern entspricht unser aller Bedürfnis nach Selbstverwirklichung. Aber : Das Recht auf Beteiligung schließt auch das Recht ein, sich nicht beteiligen zu müssen.

Wenn also das Beteiligungsinteresse nicht sehr hoch ist, dann liegt es nicht daran, dass der Mensch grundsätzlich nicht beteiligt werden will, sondern er hat es bisher einfach noch nicht erfahren - oder eine negative Erfahrung gemacht, die zu einer Entscheidung der Nicht-Beteiligung geführt hat.

Sofern wir alle davon überzeugt sind, dass unser Gemeinwesen friedlich, sozial und demokratisch gestaltet sein soll, dann muss das von allen Menschen gelernt werden. Und das funktioniert nur im alltäglichen und tatsächlichen Handeln, nicht allein in der theoretischen Lehre.

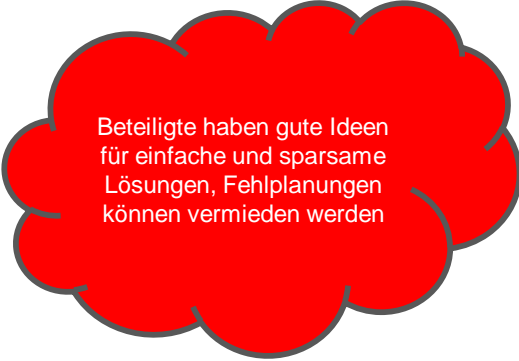
Wir wenden in unserem Gesellschaftssystem sehr viel Energie dafür auf, die Kinder und Jugendlichen mit Wissen und Fähigkeiten auszustatten, die sie und wir alle brauchen.

Beteiligung als direkte Demokratieerfahrung ist dabei genauso wichtig wie Mathematikunterricht (und vermutlich wichtiger als alle binomischen Formeln oder Integralrechnungen). Letztere will auch keiner lernen, dennoch bringen wir es Generationen bei.

Beispiel: Geringe Wahlbeteiligung führt (hoffentlich) auch nicht zur Abschaffung der Demokratie.

**DREI VORURTEILE  
UND  
ZWEI GESCHENKE**

# Beteiligung macht...



Beteiligte haben gute Ideen  
für einfache und sparsame  
Lösungen, Fehlplanungen  
können vermieden werden

...teuer

Stimmt.

Aber nur, wenn Beteiligung rein  
konsumistisch durchgeführt wird, als  
Wunschäußerung - und die  
Verantwortung für die Erfüllung liegt nur  
beim Beteiligten.

# Beteiligung macht...


Ausreichend Zeit für gute  
Beteiligung steigert die  
Akzeptanz für öffentliche  
Vorhaben

**...es langsam**  
Stimmt.

Aber die Zeit ist im Hinblick auf die  
Förderung der Demokratie hervorragend  
investiert.

# Beteiligung macht...

...grau



Demokratische Verfahren  
schaffen Raum für  
Minderheiten

Stimmt.

Aber nur, wenn Beteiligung als reine Mehrheitsentscheidung durchgeführt wird. Mehrheit ist oftmals Mainstream, Kompromiss und wenig Innovation.

# Beteiligung macht...




Beteiligende müssen  
loslassen können!

## **...Neues möglich**

Stimmt.

Und zwar besonders dann, wenn Beteiligung Raum für Minderheiten und Avantgarde lässt und die Verantwortung für die Realisierung auch, zumindest zu einem Teil, bei den Beteiligten lässt und fordert.

# Beteiligung macht...



Lernprozesse bei  
Beteiligten und  
Beteiligenden finden  
statt.

## ...**Demokratie**

Stimmt.

Und zwar immer dann, wenn im Prozess  
Wertschätzung und Transparenz  
feststellbar sind.

Das Produkt ist eher von untergeordneter  
Bedeutung.

**Beteiligung** <sup>die</sup> **macht**



# Beteiligungsbausteine

## in den vorgestellten Kommunen

	Kassel (201.000 Einwohner)	Freiburg (229.000 Einwohner)	Kiel (246.000 Einwohner)	Mannheim (309.000 Einwohner)
<b>Projektorientiert</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitmachbaustellen</li> <li>• Schulhofprojekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulprojekte</li> <li>• Zukunftswettbewerbe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugend Projekt Challenge</li> </ul>	
<b>Offene Formate</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder- und Jugendforum</li> <li>• Spiel- und Beteiligungsmobil</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schüler:innentagung</li> <li>• Aktionstag Jugend im Rathaus</li> <li>• Spielmobil</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planspiel Jugend im Rathaus</li> <li>• Aktionsprogramm Jugend und Kommunalpolitik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kindergipfel</li> <li>• Jugendgipfel</li> <li>• Stadtteilversammlung</li> </ul>
<b>Vertretung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• in Aufbau</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 8er Rat / Stadtteildetektive</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Junger Rat</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendbeirat (in Aufbau über Demokratie Leben)</li> </ul>
<b>Kinder- und Jugendbüro</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung Beteiligungsverfahren</li> <li>• Alltagspartizipation in Schulen und Kindertagesstätten</li> <li>• Beteiligung z.B. bei Stadtteil- und Verkehrsplanung</li> <li>• Fachtage zur Fortbildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begleitung kommunaler Beteiligungsprozesse</li> <li>• Begleitung von Initiativen</li> <li>• Handlungsempfehlung für die Verwaltung</li> <li>• Jugendwebseite</li> <li>• Spielplatzplanung</li> <li>• Kinderrechte Reporter:innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlaufstelle für Beteiligung</li> <li>• Leitlinien Kinder- und Jugendbeteiligung</li> <li>• Jugendcafé</li> <li>• anwaltliche Funktion bei großen Bauvorhaben</li> <li>• Spielplatzplanung</li> <li>• Kinderrechte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schule und Demokratie</li> </ul>
<b>Trägerschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt und Spielmobil Verein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt und Jugendbildungswerk</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt und Jugendring</li> </ul>
<b>Politik / Verwaltung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder- und Jugendbeauftragte</li> <li>• Beteiligungsbeauftragte in Fachämtern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinderbeauftragte (Stadt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder- und Jugendkommission</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinderbeauftragte</li> </ul>



**Daniela Ritter**

**Kassel**

# Das Kasseler Modell der projektorientierten Kinder-und Jugendbeteiligung

# Das Kasseler Modell der projektorientierten Kinder- und Jugendbeteiligung

auf Grundlage einer Verfügung des  
Oberbürgermeisters



# Eckdaten der Kinder- u. Jugendbeteiligung in Kassel

- **1993** Einrichtung der Stelle der Kinderbeauftragten und des Kinderbüros und der AG „Kinderpolitik“
- **1994** Durchführung des ersten Beteiligungsprojektes des Kinderbüros mit dem Umwelt- und Gartenamt (Spielgelände)
- **1995** Auftrag der Stadtverordnetenversammlung zur Konzeptentwicklung "Kinder und Jugendbeteiligung in Kassel"

- **1996** Konzepterarbeitung im Kinderbüro und Kommunalen Jugendbildungswerk.
- **1997** Beschluss Nr. 101.14.97 in der STAVO: Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.

## Kassel wird kinderfreundlicher



### Regelungen für die projektorientierte Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder- und Jugend-  
**BETEILIGUNG**



- Verfügung des Oberbürgermeisters
- Verfahren, wenn Beteiligungsinitiativen von Kindern und Jugendlichen ausgehen
- Verfahren bei Planungsvorhaben der Verwaltung

Januar 1997

# 1997

Kasseler Verfügung  
des Oberbürger-  
meisters tritt am 1.  
März in Kraft

# Leistungsvereinbarung mit dem Verein Spielmobil Rote Rübe (Finanzierung Beteiligungsmobil durch Stiftung, seit 2008 im städtischen Haushalt – aktuell rd. 37.000€ für Beteiligung)

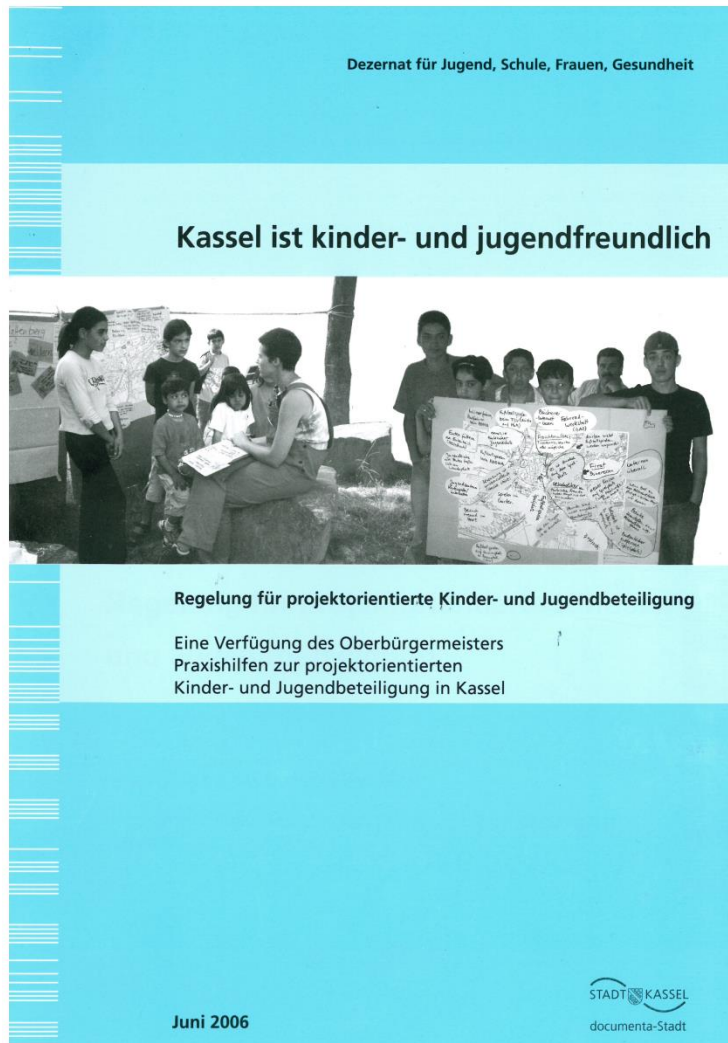


seit 2000

## Einrichtung der Haushaltsstelle „Mittel zur Anschubfinanzierung von Beteiligungsprojekten“ (2004)

→ zunächst 40.000€, seit 2010 Budget von 20.000€  
(ungebundene Investivmittel für bauliche Maßnahmen)





# 2006

Fortschreibung der  
Verfügung zur  
Sicherung des  
Verfahrens der  
projektorientierten  
Beteiligung in  
Kassel

# Das Kasseler Beteiligungsmodell

- Verfügung des OB als Grundlage
- Projektorientierte Beteiligung (in Ergänzung dazu aktuell Umsetzungsprozess Jugendgremium – politisch noch nicht beschl. )
- Unterscheidung zwischen „**bottom up Projekten**“ (von Kindern/Jugendlichen ausgehend) und „**top down Projekten**“ (von der Verwaltung ausgehend)

- Koordination laufender Beteiligungsprojekte durch die Kinder- und Jugendbeauftragte
- Beauftragte für Kinder- u. Jugendbeteiligung in zehn Fachämtern
- **Moderator\*innenkonferenz** als regelmäßiges Gremium (monatlich)
- **Abstimmungsrunde** mit Beauftragten KiJuBeteiligung der Fachämter, dem Beteiligungsmobil Rote Rübe und der Kinder- und Jugendförderung (vierteljährlich)

# 51K -- Abstimmung von laufenden Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekten

Stand-Projektliste: 13.01.2021

Letzte Sitzung: 16.9.2020 ..... Nächste Sitzung am 27.01.2021 um 9.30 Uhr (online)

„bottom-up“-Projekte Nr. 1 -- 9 ..... „top-down“-Projekte Nr. 10 -- 23

Schulprojekte Nr. S1 -- S13 ..... Kita-Projekte Nr. K1 -- K4

Entwicklungskonzepte-Projekte Nr. E1 -- E10

## Liste laufende Beteiligungsprojekte Abstimmungsrunde der Fachämter (gemeinsame Aktualisierung quartalsweise)

Aktuell:  
10 bottom up Projekte  
14 top down Projekte  
plus Entwicklungskonzepte u. Schulsanierungen

Nr.	Projekt	Stand	Ziel	Zeit Projektleitung	Wer hat wann Termin?	Finanzierung
„BOTTOM-UP“-Projekte (Projekte, die auf Initiative von Kindern/Jugendlichen entstanden sind)						
1	öffentliche Parkour-Trainingsfläche	aktuell-Prüfung-Fläche der GWG im Wesertor (ehem. TOP-Baumarkt); geklärt werden muss, ob Obere Wasserbehörde genehmigen würde u. ob die GWG sich auf langfristigen Mietvertrag einlässt	Anliegen-Forum-2009-2015 Standortsuche- & Bau einer öffentlichen Parkour-Trainingsfläche unter Beteiligung der Parkour-Szene	2015--2021 - 51 - Ritter, Schade Parkour-Kassel-Becker - 52 - Schwartz - 63 - Gerhold Projektpaten: Bergmann, Mijatovic	zeitnah-Termin- 63 - u. - 67 - mit GWG bzgl. Nutzungsvereinbarung	200.000€-HH2020
2	Skate-Bowl (Nordstadt)	aktuell-Prüfung, ob Skate-Bowl im Wesertor neben der geplanten Parkour-Anlage verortet werden kann; Finanzierung-Bowl noch unklar	Anliegen-Forum-2015 Bau eines öffentlich zugänglichen Skate-Bowls im Nordstadt-Park oder dessen Umfeld	2016/17/18/19/20/21 - 51 - Schade, Reuting, Ritter Mr. Wilson-Weiland - 67 - Lange, Kämpfer, Ohlendorf - 63 - Schütz-Ilter	zeitnah-Termin- 63 - u. - 67 - mit GWG bzgl. Nutzungsvereinbarung	Finanzierung- größtenteils offen
3	Jump-Box-Skateanlage Gieselerallee	Klärung Standort- & Details (Höhe, Anfahrt) mit Nutzer:innen; Klärung vertragliche Bedingungen mit Autobahn-GmbH; Restfinanzierung klären	Anliegen-Forum-2020 Ergänzung einer Rampe, die speziell auf Bedarfe von Scooter-Fahrern abgestimmt ist	2020/21 - 51 - Schade - 67 - Saalfeld	Nachtreffen vor Ort m. Jugendlichen, Pate u. Fachämtern im März arvisiert	7.500€-OBR 7.500€- 51K/67 -
4	Schulhof Lössesbule	Ideenprüfung-/Priorisierung im März;	Anliegen-Forum-2020 Verbesserung der Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof, insbes. Sandspielbereich	2020/21 - 51 - Plaia - 67 - Saalfeld - 65 - Alonso - 40 - Lütther BoBü-Grote Projektpaten: Arne-Träger, Alfons-Egger (Sandkasten)	Nachtreffen nach Osterferien	500€-OBR
5	Schulhof Schule Am Wartenberg	Ideenprüfung-/Priorisierung im März;	Anliegen-Forum-2020 Verbesserung der Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof; neues Spielgerät für Fallschutzbereich	2020/21 - 51 - Plaia - 67 - Saalfeld - 65 - Haase - 40 - Lütther BoBü-Grote Projektpate M. Bathona	Nachtreffen nach Osterferien	evtl. Förderung über Ganztag? 6.673€-OBR
6	Schulweg	für Baumaßnahme	Anliegen-Forum-2015	2016/17/18/19/20/21		2.000€ über-

# Durchführung eines Kinder- und Jugendforums (jährlich)



# Kinder- und Jugendgruppen mit ihren Projektpaten aus Politik & Verwaltung beim KiJuForum (seit 2011)



# Durchführung von einem ämter- und dezernatsübergreifenden Fachtag (jährlich)

Kassel documenta Stadt

## Fachtag 2018

„Trendsportmöglichkeiten für Jugendliche im öffentlichen Raum“

Ergebnisdokumentation vom 22. November 2018

Kinder- und Jugendbüro der Stadt Kassel  
in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendförderung

Kassel documenta Stadt



Fachtag: „Kinder- und jugendgerechte  
Verkehrsplanung – Wege zu mehr Mitwirkung –  
praktische Umsetzungsbeispiele“

2015

Kassel documenta Stadt

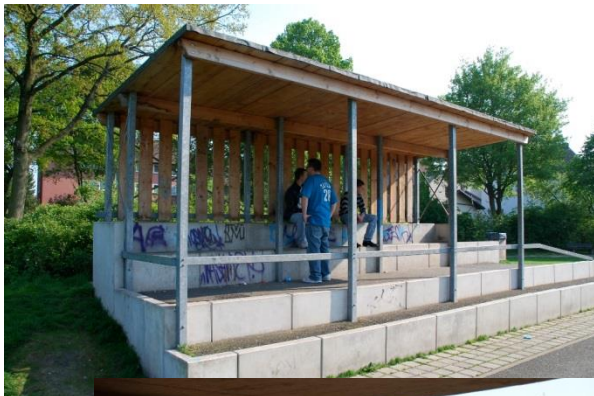


# Finanzierung Kinder- und Jugendbeteiligung Kassel

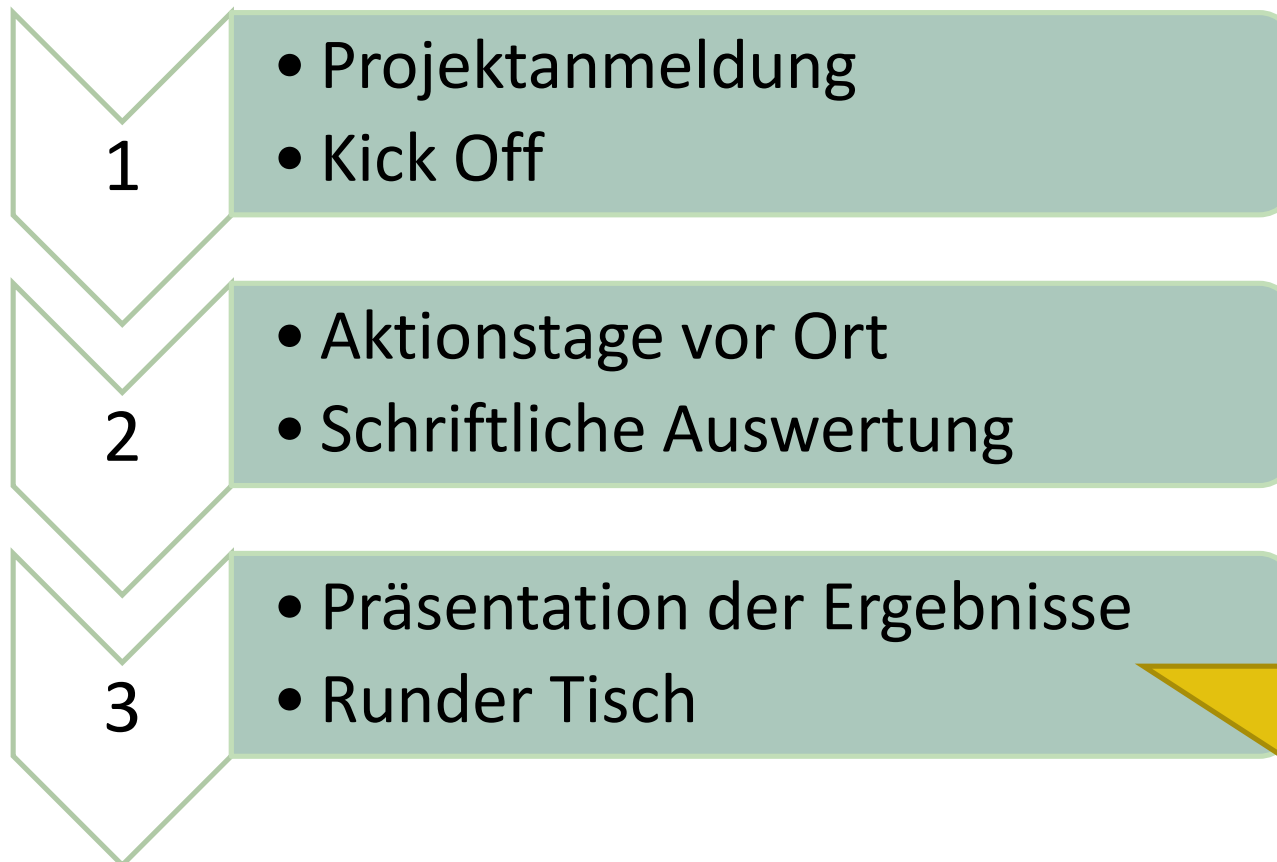
- 1,0 Stelle Kinder- und Jugendbeauftragte, 0,5 Stelle Kinderbeteiligung und 0,5 Stelle Jugendbeteiligung Kinder- und Jugendförderung
- Leistungsvereinbarung mit dem Verein Spielmobil Rote Rübe seit 2000 ( aktuell rd. 37.000€ für Beteiligung, 0,5 Personalstelle hauptamtlich plus Teamer für Beteiligungsaktionen)
- Einrichtung der Haushaltsstelle „Mittel zur Anschubfinanzierung von Beteiligungsprojekten“ (2004), aktuell 20.000€ (Investivmittel)
- Beteiligungsverfahren „top down“ i.d.R. über jeweilige Fachämter (projektbezogene Planungskosten), „bottom up“ über Jugendamt



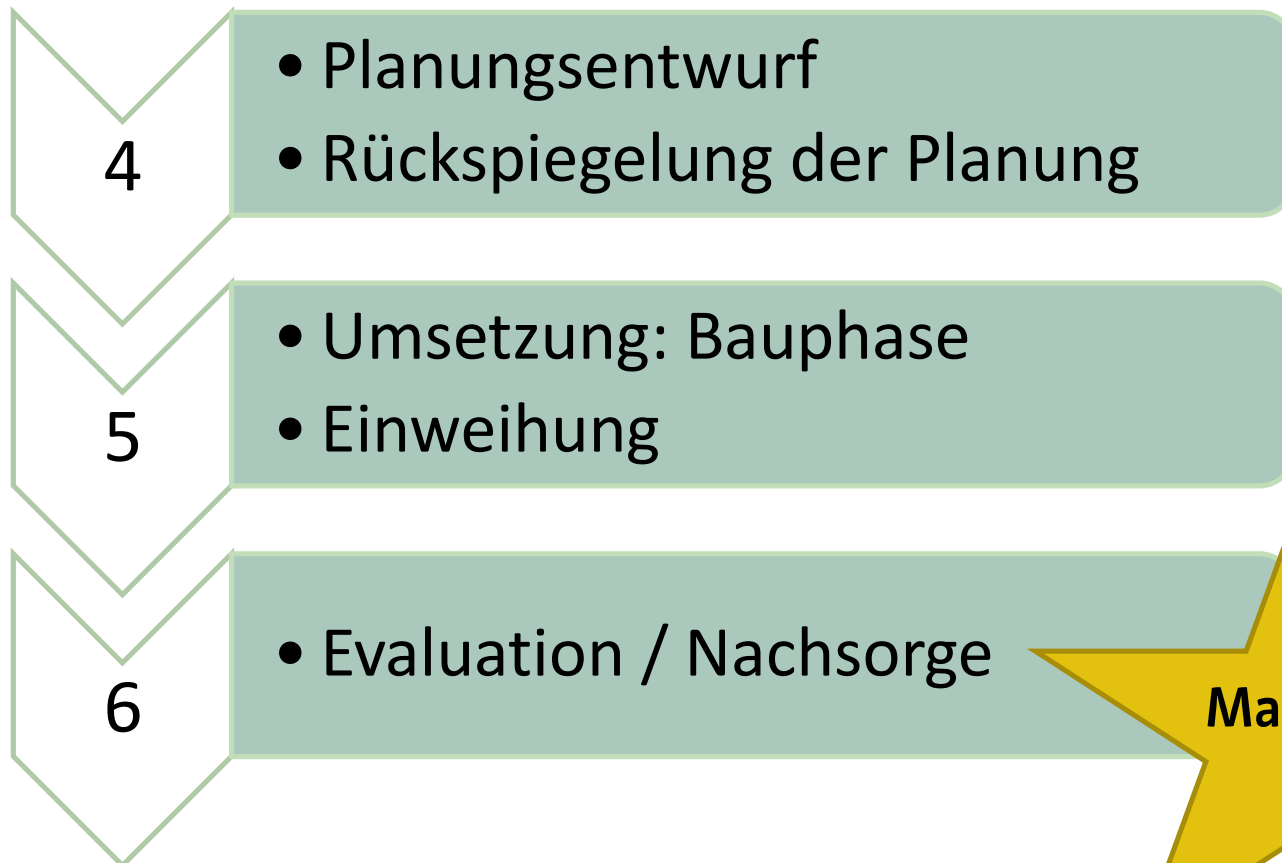
# Herausforderungen: Jugendliche im öffentlichen Raum (Trendsport, Cliquentreffs, Skaten)



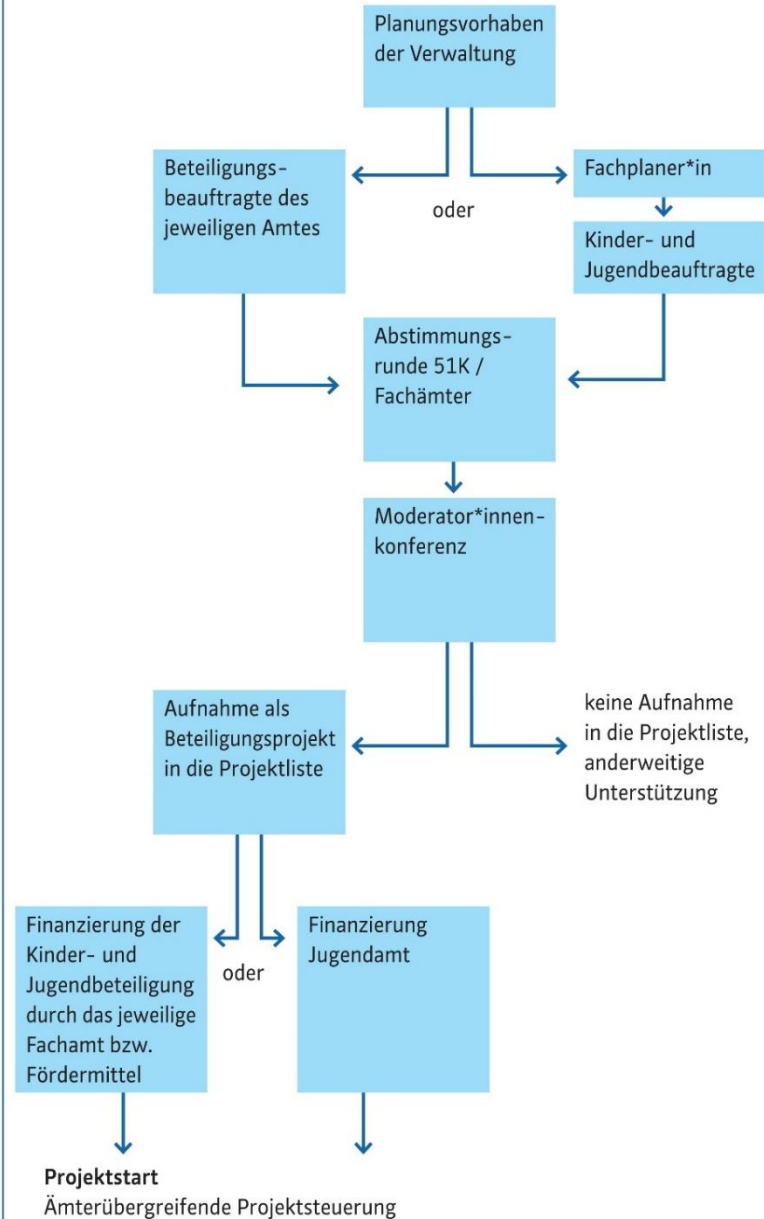
# Regelhafter Projektverlauf



# Regelhafter Projektverlauf



**Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekte »top down«**  
Ablaufschema Beteiligungsverfahren für Kassel bei Projekten von Fachämtern



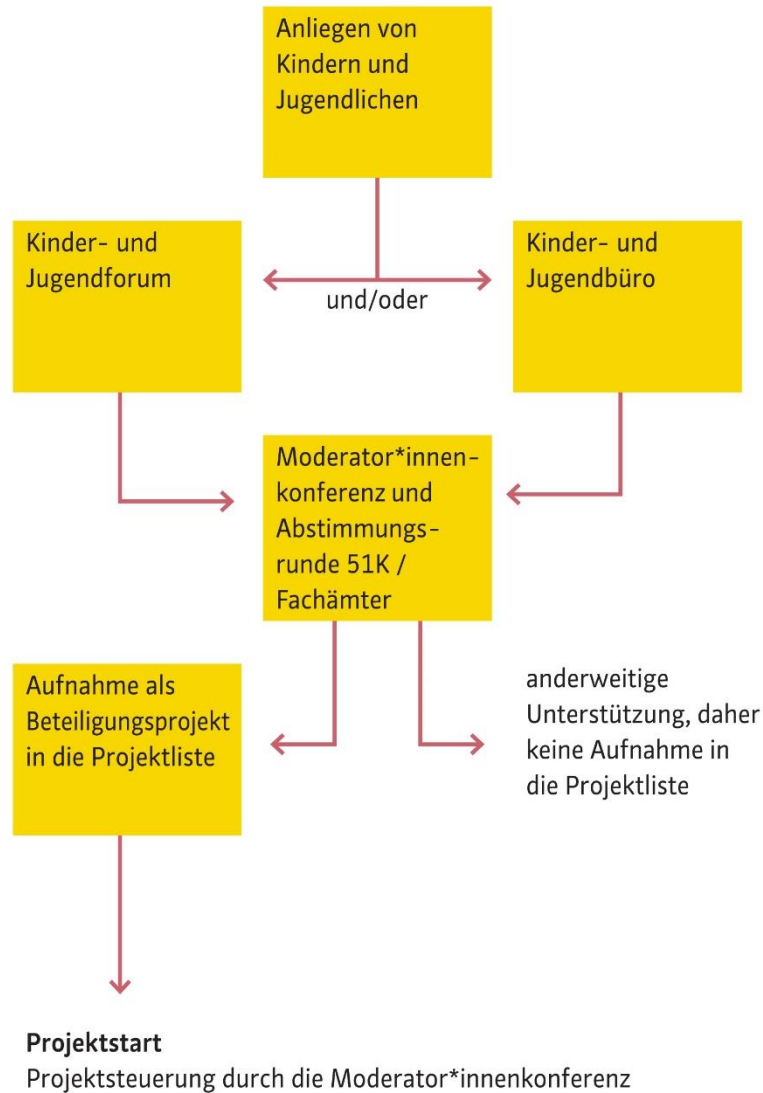
Kassel documenta Stadt



## Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekte »bottom up«

Ablaufschema Beteiligungsverfahren für Kassel bei Projekten von Kindern und Jugendlichen

Kassel documenta Stadt





**Anne Kolling**

**Kiel**

## **Kinder- und Jugendbeteiligung in der Landeshauptstadt Kiel**

# Kinder- und Jugendbeteiligung in der Landeshauptstadt Kiel





-lich Willkommen!

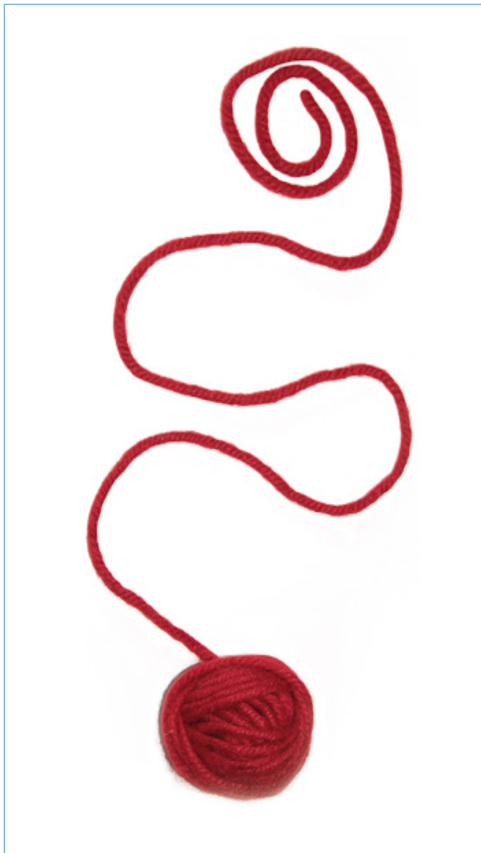
## **Anne Kolling**

- Geschäftsführung des Jungen Rates  
Kiel
  - Kinder- und Jugendbüro
    - Amt für Kinder- und  
Jugendeinrichtungen
    - Dipl. Sozialpädagogin
- Interessenvertretung von Kindern  
und Jugendlichen





-lich Willkommen!



## Ablauf heute

- Grundlage
- Beteiligung in der Landeshauptstadt Kiel
  - Kinder- und Jugendbüro
- Kinder- und Jugendbeteiligung
  - Junger Rat
  - Fragen

# Grundlage

- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wird allen sie betreffenden Angelegenheiten zum Selbstverständnis.
- Kinder und Jugendliche sind Expert\*innen ihrer Bedürfnisse!
- Das Kinder- und Jugendbüro versteht sich als Anwalt ihrer Interessen!



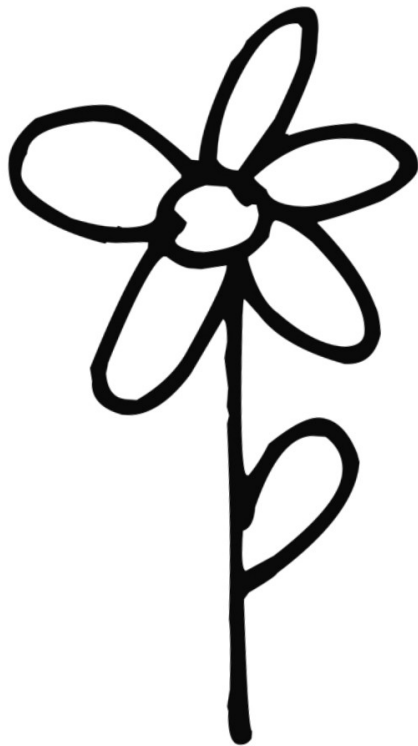
# Grundlage

- Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Beteiligung und **Mitbestimmung**. Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention
- Die Stadt ist verpflichtet, Kinder und Jugendliche an ihren Planungen und Vorhaben zu **beteiligen**. §47f der schleswig-holsteinischen Gemeindeordnung
- Kindern und Jugendlichen wird das Mitspracherecht ermöglicht.



- 2010 Gründung des Kinder- und Jugendbüro (Beschluss: Drucksache 0947/2009 )
- Junger Rat als Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen
- regelmäßig Beteiligungsformate

# Bausteine der Beteiligung in der LH Kiel



- Bürgerbeteiligung (OB.P – Arbeitsgruppe)  
- Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung
- Spielleitplanung (Amt 56.2)
- Leitlinie Kinder- und Jugendbeteiligung
- Kinder- und Jugendbüro (Amt 56.2.2)
- Projektbezogen Ämterübergreifend

# Kinder und Jugendbüro in der LH Kiel

## Dezernat V Bildung, Jugend, Kultur und kreative Stadt

Amt für Kinder- und Jugendeinrichtung

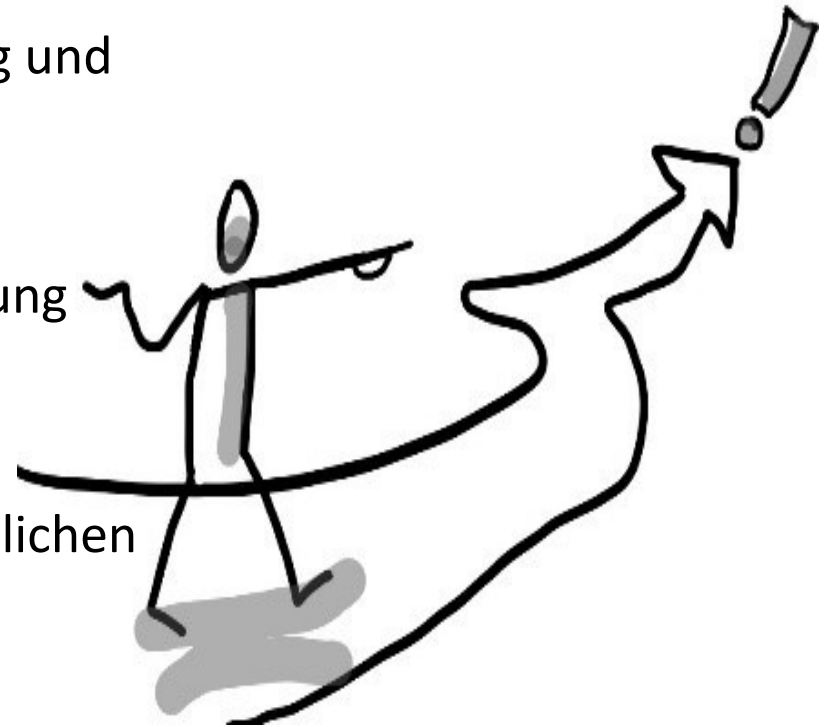
### 56.2. Abteilung Offene Jugendarbeit/ Kinder- und Jugendinteressen

- **Kinder-und Jugendbüro**
- Mädchen und Jugendtreffs
- Spielplätze
- Spielleitplanung
- Jugendschutz
- Ferienpass



## Ziele des Kinder- und Jugendbüros

- Beteiligung an kommunaler Planung und Vorhaben fördern
- Querschnittfunktion ( Stadtverwaltung und externen Zielgruppen)
- Interessen von Kindern und Jugendlichen einbringen
- Initiieren und verstetigen der Beteiligung



# Aufgaben des Kinder- und Jugendbüros

- Leitlinienkonzept Kinder- und Jugendbeteiligung
  - Beratung und Durchführung von Beteiligung
- Jugend mischt mit (Kinder- und Jugendkommission)
  - Durchführung der Wahl zum Jungen Rat
- Veranstaltungen zur Förderung der politischen Partizipation



Chrissi 35 Std.  
Beteiligung



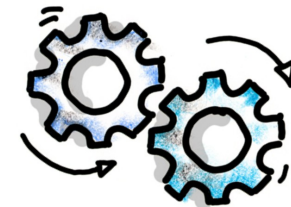
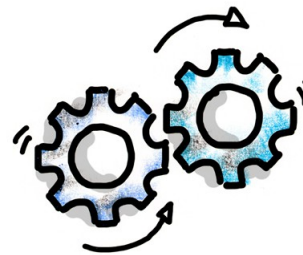
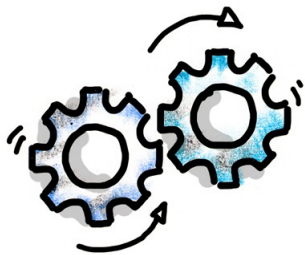
Anne v.K. 19,25 Std  
Verwaltung/Finanzen



Madeleine 25 Std.  
Sozialpädagogik

# Beteiligungsprojekte

- Zielgruppenspezifisch
- Lernende Gesellschaft
- Ergebnisoffenheit
- Motive



# Aufgaben des Kinder- und Jugendbüro

- Organisation von Kinderrechteveranstaltungen
- Geschäftsführung des Jungen Rates

## · Jugendcafé Mitte



Anne K. 39 Std.

Interessenorientiert



SIA 39 Std

Querschnitt



Kocky 25 Std.

Themenvielfalt

# Politische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

## JUNGER RAT KIEL

- ab 2015 alle zwei Jahre Wahlen
- 17 Mitglieder von 12 bis 19 Jahren
- Rede- und Antragsrecht in Ausschüssen und Ratsversammlung
- Mittel: 3.000€



## Politische Beteiligung - Motive

# JUNGER RAT KIEL

- Vertreten die Interessen der Kinder und Jugendlichen gegenüber der Öffentlichkeit und der Kieler Politik
- Themenvielfalt
- Politik machen!



# Vielen Dank!

- **Kinder- und Jugendbüro**

- Chrissi Agrianidou (Leitlinienkonzept)

- Tel.: 0431/ 901-3200

- Chrissi.agrianidou@kiel.de

- Anne Kolling (Junger Rat)

- Tel.: 0431/ 901-4941

- anne.kolling@kiel.de

- **Spielleitplanung**

- Christine Vahjen; christine.vahjen@kiel.de

- **Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligung**

- buergerbeteiligung@kiel.de





**Verena Frank**

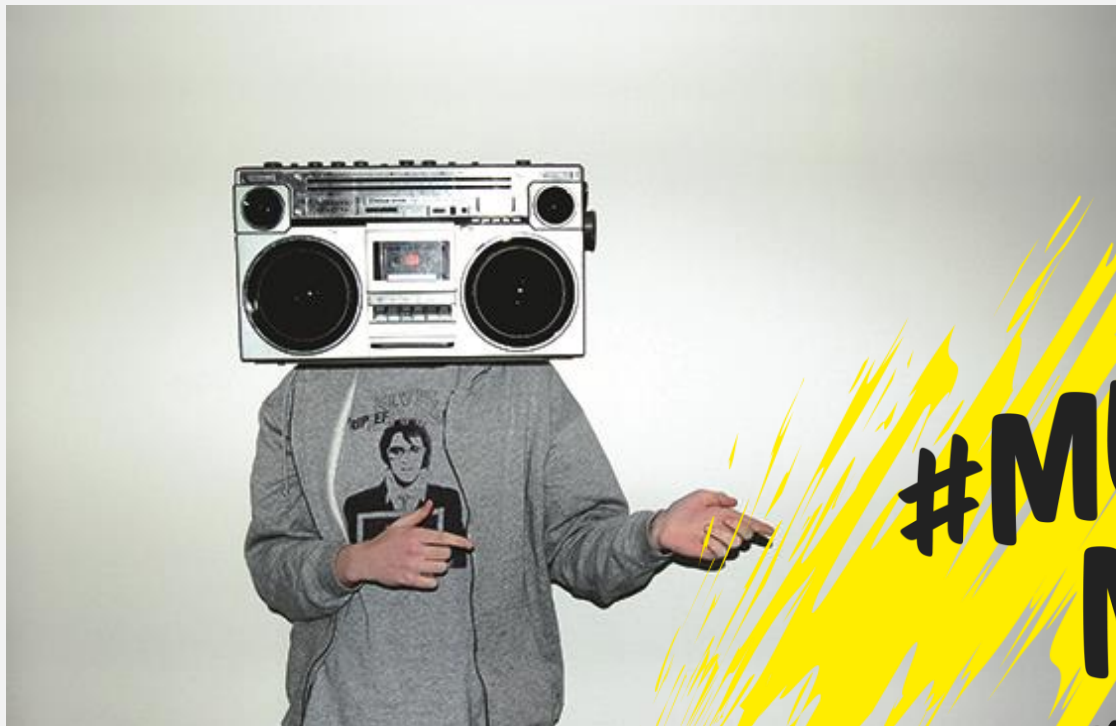
**Mannheim**

## **68Deins! – Kinder und Jugendbeteiligung in Mannheim**



# 68DEINS!

Kinder- und Jugendbeteiligung



**#MUNDAUF  
MANNHEIM**

WAS WILLST DU VERÄNDERN IN DEINER STADT?  
[WWW.68DEINS.DE](http://WWW.68DEINS.DE)



**68DEINS!**

Trägerorganisationen



**STADT  
JUGEND  
RING**

Mannheim e.V.

**STADT MANNHEIM<sup>2</sup>**

Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt  
Fachbereich Demokratie und Strategie/  
Kinderbeauftragte



# 68DEINS!

## Formate der Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim



68DEINS!  
Stadtteilversammlung



68DEINS!  
Kindergipfel



68DEINS!  
Jugendgipfel



68DEINS!  
Jugendbeirat



68DEINS!  
Schule und Demokratie



+  
.....  
Projekte  
und  
Schnittstellen



## 68DEINS! Stadtteilversammlung

- Jährlich in sechs oder acht von 24 Stadtteilen
- **Vorbereitung:** 68DEINS! besucht Kinder und Jugendliche im Stadtteil und es werden Ideen und Anliegen erarbeitet:  
**„Mein Stadtteil wäre noch cooler, wenn ...“**
- **Stadtteilversammlung:** Kinder und Jugendliche diskutieren mit Politiker\*innen aus dem Bezirksbeirat und Gemeinderat ihre Ideen und Anliegen.
- **Abschlussrunde:** Die Politik sagt, wie sie mit den Ideen und Anliegen umgeht.
- **Dokumentation und Weiterbearbeitung**



# 68DEINS! Stadtteilversammlung

Solarenergie  
• statt •  
Atomkraftwerke

Wasserspielplatz im  
Körnerfelder Weg  
W

weniger  
Graffiti/  
legale Graffitiwand

hnen •  
t zu spät oder zu früh

mit Autos  
er Rot

**Bolzplatz am Friedhof**

- Rasenbelag
- richtige
- daneben

nicht über rote  
Ampeln laufen

Frei  
Secke  
• mit g  
Essen

eigene Straße  
für den Bus

Leckenheim wäre  
cooler wenn, ...

- keine so langen  
Baustellen und  
weniger davon •

Lasertagarena in  
Seckenheim

Rutsche im  
Kunbad  
und offen •



# 68DEINS! Stadtteilversammlung





# 68DEINS! Stadtteilversammlung





68DEINS!  
Kindergipfel

- Alle vier Jahre – für Kinder von 6-13 Jahren
- Gesamtstädtische Themen und Anliegen von Kindern werden aufgegriffen
- Weißbuch für ein kinderfreundliches Mannheim entwickelt



# 68DEINS! Kindergipfel





68DEINS!  
Jugendgipfel

- Alle vier Jahre – für Jugendliche ab 13 Jahren
- Gesamtstädtische Themen und Anliegen von Jugendlichen werden aufgegriffen



68DEINS!  
Jugendgipfel

frei  
raum





68DEINS!  
**Jugendbeirat**

- Dauerhafte Vertretung von Kinder- und Jugendinteressen
- Ansprechpartner für Politiker\*innen bei Kinder- und Jugendthemen
- Kritische Begleitung der Arbeit von 68DEINS!
- Vertreter\*innen aus dem Stadtjugendring e.V., Ring politischer Jugend, Schulbeirat, offene Jugendarbeit
- eigenen Budgets aus dem Programm „Demokratie Leben“



68DEINS!  
Jugendbeirat





68DEINS!

## Schule und Demokratie

- Unterstützt Mannheimer Schüler\*innen in ihrem Recht in der Schule und in der Stadt mitzureden, mitzuentcheiden und mitzugestalten.
- Vernetzt die Schülerinnen und Schüler, die in der Schülermitverantwortung (SMV) der weiterführenden Schulen engagiert sind.



# 68DEINS! Schule und Demokratie





# 68DEINS!

Schnittstelle politische Bildung und Kinderbeauftragte

- Aktionen zu Wahlen (Wahlprüfsteine, Fishbowl-Diskussionen mit Politiker\*innen, Politiker\*innen-Speeddating)
- Jugendwahl – Bock auf Wahl
- Projekte politischer Bildung
- Beteiligung zu konkreten Projekten (z.B. Skateplatz Schönau, Sanierung Spielplatz Ackerstraße Neckarstadt-West ...)



# 68DEINS!

Schnittstelle politische Bildung und Kinderbeauftragte





# 68DEINS!

## Termine

- 03.02. 2021, 17:30-19:30  
**Stadtteilversammlung für Kinder und Jugendliche Lindenhof**  
Online Diskussion mit Stadträt\*innen und Bezirksbeirat\*innen
- 04.03. 2021, 18-20 Uhr  
**Kandidat\*innencheck des Stadtjugendring Mannheim e.V.**  
Online Diskussion mit Kandidierenden für den Landtag von Baden-Württemberg
- 10.03. 2021, 17:30-19:30  
**Stadtteilversammlung für Kinder und Jugendliche Neuhermsheim**  
Online Diskussion mit Stadträt\*innen und Bezirksbeirat\*innen
- 12.05. 2021, 8:30-15:00  
**Jugendgipfel zum Thema Freiraum**  
Workshops, Diskussionen mit Politik und Verwaltung, Rahmenprogramm



**68DEINS!**

Online

[www.68deins.de](http://www.68deins.de)

[info@68deins.de](mailto:info@68deins.de)

[www.facebook.com/68deins](http://www.facebook.com/68deins)

[www.instagram.com/68deins](http://www.instagram.com/68deins)

**#MUNDAUF  
MANNHEIM**

**WAS WILLST DU VERÄNDERN IN DEINER STADT?  
WWW.68DEINS.DE**



Lübeck, 16. Februar 2024

## Überblick zu den Tätigkeiten der Fachstelle Kinder -und Jugendbeteiligung seit Mai 2023

### Anlage 4 zum Bericht:

#### **Weiterentwicklung der Umsetzung des Eckpunktepapiers zu Kinder- und Jugendbeteiligung, insbesondere des Jugendforums – Rahmenbedingungen einer kommunalen Kinder- und Jugendvertretung**

Zur Umsetzung der im Eckpunktepapier (VO 2020/09018-03-02) vorgesehenen stadtteilorientierten Beteiligungsformate entwickelt die Fachstelle das Format der **Stadtteilwerkstätten**, das sich methodisch stark an eine Zukunftswerkstatt anlehnt. Thematische Schwerpunkte dieser Beteiligungsformate liegen auf der Spielleitplanung und der Freiraumentwicklung. Darüber hinaus können sich die Kinder und Jugendlichen zu zentralen Verwaltungsvorhaben einbringen. So fand im Juli 2023 die zweite Stadtteilwerkstatt in St. Lorenz Süd statt. Mit 67 Teilnehmende war dieses Format sehr gut besucht. Die Dokumentation wird als Anlage 8 zur Verfügung gestellt.

Die Ergebnisse fließen entsprechend ihrer unterschiedlichen Inhalte in die Kulturentwicklungsplanung (KEP) (VO/2020/09394-01-01), die Sportentwicklungsplanung, die social smart City und die Grünflächenplanung ein. Nach Evaluation der Stadtteilwerkstatt in Kücknitz (2022) wurde die Dauer des Formats auf zwei Tage verlängert. Dadurch hatten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit -zum Teil mit Unterstützung von Fachkräften aus dem Stadtteil - selbst Projekte im Stadtteil zu planen und um zu setzen. Die Dokumentation der Stadtteilwerkstatt ist in Anlage 7 zu finden. Ende 2023 starteten mit einem Auftakttreffen für Multiplikator:innen auf Marli die Vorbereitungen für die nächste Stadtteilwerkstatt Ende März 2024.

Innerhalb der Verwaltung konnte bei der Fachstelle zu unterschiedlichen Verwaltungsvorhaben **Beratung und Unterstützung** bei der Durchführung abgefordert werden. Thematisch ging es dabei u.a. um Beteiligung zur Spielplatzgestaltung, weitere Beteiligungsformate zur KEP (s.o.), zum Umbau des Museums Natur und Umwelt (VO/2021/10699) und diverse Bebauungsplänen. Einzelne Formate wurden federführend von der Fachstelle umgesetzt, so z. B. die Beteiligung zum Kinderspielplatz (KSP) Waisenhofstraße. Die Dokumentation wird als Anlage 9 zur Verfügung gestellt.

In der verwaltungsinternen, fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppe „Kinder- und Jugendbeteiligung“ ist schwerpunktmäßig die an der **Arbeitshilfe zur Kinder- und Jugendbeteiligung** für die Kolleg:innen in der Verwaltung gearbeitet entwickelt worden. Nach einem Probedurchlauf wird diese in Kürze veröffentlicht. Wichtige Diskussionspunkte in dieser Arbeitsgruppe sind darüber hinaus die Frage, wie die Kapazitäten für die Durchführung von



---

Beteiligungsformaten erhöht werden können. Dazu ist z.B. bei ersten Bauprojekten die Durchführung von Beteiligungsformaten in die Ausschreibung aufgenommen worden. Gleichzeitig wurde in ersten Bauprojekten eine Verfügungssumme für die Umsetzung von Beteiligungsergebnissen in die Finanzplanung aufgenommen. Die Erfahrungen mit diesem Vorgehen wird ausgewertet, um Wege für eine regelhafte Umsetzung zu ebnen.

Unter dem Arbeitstitel „**Spielleitplanung**“ tauschen sich unter Federführung der Fachstelle Kolleg:innen aus unterschiedlichen Fachbereichen darüber aus, welche Prozesse initiiert werden können, um die öffentlichen Räume in Lübeck kinder-, jugend- und familiengerechter zu gestalten.

Daneben organisiert die Fachstelle weiter **Fachveranstaltungen**. In 2023 war dies die Mitorganisation der Jahrestagung des beim Deutschen Kinderhilfswerk angesiedelten Bundesnetzwerks Kinder- und Jugendbeteiligung: Anfang September 2023 waren 120 Fachkräfte aus allen Teilen der Bundesrepublik in Lübeck zu Gast, um sich zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung auszutauschen.

2023 stand auch die Vorbereitung und Bewerbung der in Kooperation mit dem Sozialministerium durchgeführten **Fachkraftausbildung** im Fokus. Ab 2024 werden insgesamt 22 Schleswig-Holsteinerinnen zu Moderator:innen für Kinder- und Jugendbeteiligung ausgebildet, darunter 7 pädagogische Fachkräfte und Verwaltungsmitarbeiter:innen aus Lübeck.

Zentrales Element der Arbeit der Fachstelle ist die **Koordinierung und Lenkung der** gemeinsamen Arbeit der **unterschiedlichen Beteiligungsakteure Lübecker Jugendring, Sprungtuch e.V. und SAME**, um die jeweiligen Aktivitäten stärker abzustimmen, Synergien zu schaffen und mehr Kindern und Jugendlichen Zugang zu den unterschiedlichen Beteiligungsformaten zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen

Christiane Möller  
Beauftragte Kinder- und Jugendbeteiligung

Stephanie Claassen  
Beauftragte Kinder- und Jugendbeteiligung

[www.https://luebeck.de/KINDER-JUGENDBETEILIGUNG.de](https://luebeck.de/KINDER-JUGENDBETEILIGUNG.de)





Lübeck, 24. Januar 2024

## Bericht über Kinder- und Jugendbeteiligung beim Lübecker Jugendring

### **Anlage 5 zum Bericht:**

### **Weiterentwicklung der Umsetzung des Eckpunktepapiers zu Kinder- und Jugendbeteiligung, insbesondere des Jugendforums – Rahmenbedingungen einer kommunalen Kinder- und Jugendvertretung**



Im Rahmen eines Budgetvertrages hat der Lübecker Jugendring seit Januar 2023 an der Umsetzung des von der Bürgerschaft und dem Jugendhilfeausschuss beschlossenen Eckpunktepapiers „Kinder und Jugendbeteiligung“ mitgewirkt. Für eine möglichst kompakte Berichterstattung werden in diesem Überblick lediglich zentrale Projekte benannt. Weitere Informationen unter: <https://www.luebeckerjugendring.de/>

### **Arbeitsfeld: Förderung der Schüler:innen-Demokratie**

Hier ging es darum, bereits erprobte Formate wie Klassensprecher:innen-Trainings, SV-Workshops und Beratungen von Schülervertreter:innen neu zu konzipieren und an möglichst vielen Schulen umzusetzen. Ein Teil der Arbeit dabei war es, Verbindungslehrer:innen zu vernetzen und ihnen ein Austauschforum zu bieten. 2023 wurden insgesamt 15 Veranstaltungen und Aktionen in diesem Bereich durchgeführt, davon vier Verbindungslehrkräfte-Workshops.

Ein weiterer Focus lag auf der Begleitung des Stadtschüler:innenparlaments (SSP) und seines Vorstandes. Dazu gehörte die Unterstützung bei der Neuwahl und Konstituierung zu Beginn des neuen Schuljahres. Ein zweitägiges Seminar für die Mitglieder des Vorstandes des SSPs trug dazu bei, den Neustart zu befördern, die Teambildung voranzubringen und vertrauensvolle Arbeitsbeziehungen herzustellen.

Durch die begonnene kontinuierliche Unterstützung von Schülervertretungen und Verbindungslehrkräften entstehen tragfähige Netzwerke der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Schulen sowie der Verbindungslehrkräfte und der Schüler:innenvertretungen auf Stadtebene.

Zusammen mit Fachlehrkräften aus den Lübecker Schulen ist es 2023 gelungen, die Arbeit der Schüler:innenvertretungen inklusiver zu gestalten und Schüler:innen aller Schulformen für SV-Arbeit zu interessieren.

Weitere Aktivitäten im Arbeitsfeld Schule:



- Durchführung einer Projektwoche mit einer 13. Klasse der Geschwister-Prenski-Schule
- Austausch mit Fachkräften innerhalb und außerhalb Lübecks
- Beratung und Unterstützung von Schüler:innengruppen außerhalb von SVen
- Austausch mit Schulsozialarbeiter:innen
- Kontaktpflege zu Schulleitungen

### **Arbeitsfeld Förderung der Demokratie in Vereinen und Verbänden**

Kinder und Jugendbeteiligung in Vereinen und Verbänden stellt sich in Lübeck sehr heterogen da. Der Schwerpunkt wurde in 2023 auf die Sportvereine gesetzt, die. Gemeinsam mit dem Turn- und Sportbund der Hansestadt Lübeck und dessen Jugendabteilung Sportjugend Lübeck wurde eine Kick-off-Veranstaltung konzipiert. Im Rahmen eines Barcamps sollten Ideen und Aktionen zur Stärkung der Kinder- und Jugendbeteiligung in Sportvereinen auf den Weg gebracht werden sollte. Trotz umfangreicher Bemühungen ist es nicht gelungen, ausreichend Teilnehmer:innen aus den Sportvereinen zu gewinnen. Deutlich wurde in diesem Zusammenhang, dass die Vereine mehr Unterstützung in der Entwicklung ihrer Jugendarbeit insgesamt brauchen. Hier wurden erste Schritte unternommen, um die Bedarfe zu evaluieren.

Weitere Aktivitäten in diesem Arbeitsfeld:

- Beratung von Jugendgruppenleiterinnen und anderen Verantwortlichen in der Jugendarbeit zum Thema Kinder und Jugendbeteiligung
- Umsetzung eines Workshops zur Fortbildung von Jugendgruppenleiter:innen „Fit für Mitbestimmung“
- Neukonzeption der Jugendgruppenleiter:innen Ausbildung beim Lübecker Jugendring unter dem Gesichtspunkt der Kinder- und Jugendbeteiligung

Zentrales Element in beiden Aufgabenfeldern war die Präsentation der Angebote-mithilfe aktueller von Jugendlichen genutzter Kommunikationsformen. Dafür wurde das Konzept „Rümdriewer“ entwickelt. Basis dafür ist eine neu gestaltete- Internetseite, die wichtige Informationen und Kontakte für Jugendlichen bereithält und eine Vernetzung mit vielen anderen Kanälen ermöglicht: <https://www.ruemdriewer.de/>. Dabei wurde ein Erscheinungsbild gewählt, das Ernsthaftigkeit und Aufmerksamkeit für Kinder- und Jugendbeteiligung in den Vordergrund stellt.

Parallel dazu wurden Kanäle der sozialen Medien genutzt, um die Arbeit des Lübecker Jugendrings rund um das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung darzustellen und-präsent zu machen. Darüber hinaus ist es gelungen, gemeinsam mit Jugendlichen erste Podcasts zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung zu entwickeln und zu veröffentlichen:

<https://open.spotify.com/show/0Ziqj5YxXVXyajebwKeqRa>. Im Vorfeld der Kommunalwahl wurden aktivierende Umfragen durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer Veranstaltung präsentiert.

Im Austausch und in Absprache mit den anderen Akteur:innen der Kinder- und Jugendbeteiligung wurden Aktivitäten wie die Stadtteilwerkstatt in St. Lorenz Süd unterstützt und Kontakte zu Vereinen in der Jugendverbandsarbeit vermittelt.





---

Lübeck, 16. Februar 2024

## Bericht von Sprungtuch e.V. über das Jugendforum 2023

### Anlage 6 zum Bericht:

**Weiterentwicklung der Umsetzung des Eckpunktepapiers zu Kinder- und Jugendbeteiligung, insbesondere des Jugendforums – Rahmenbedingungen einer kommunalen Kinder- und Jugendvertretung**

#### Gliederung:

- |  |       |
|--|-------|
| 1. Das Jugendforum in Lübeck                                 | S. 2  |
| 2. Überblick der Aktionen im Rahmen des Jugendforums in 2023 | S. 4  |
| 3. Fazit und Ausblick  | S. 10 |



## 1. Das Jugendforum in Lübeck

Das Jugendforum bietet eine Plattform mit unterschiedlichen Aktivitäten und Veranstaltungen für junge Menschen, um aktive Beteiligung an demokratischen Prozessen zu ermöglichen. Eingebettet ist das Jugendforum in die Partnerschaft für Demokratie im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“. Ziel der Partnerschaft ist es, demokratische Strukturen und ein vielfältiges demokratisches Miteinander in den Kommunen weiterzuentwickeln. Weitere Infos unter: <https://www.demokratie-leben.de/>

Sprungtuch e. V. fungiert als Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) und begleitet das Jugendforum.



Im Jugendforum finden junge Menschen Raum für Austausch mit anderen und haben die Möglichkeit, gemeinsame Aktionen zu entwickeln, mit denen sie ihre Themen und Interessen in Eigenregie vertreten können. Hier können junge Menschen Demokratie aktiv mitgestalten und sich im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie einmalig bei Aktionen oder in längeren Prozessen in Lübeck einbringen. Mit dem Jugendforum

bekommen junge Menschen eine Bühne für ihre Anliegen rund um Vielfalt, Toleranz und gegen Menschenfeindlichkeit.

Insgesamt ist das Jugendforum in Lübeck offen und weitgehend autonom konzipiert. Das Jugendforum ist kein starres Gremium. Vielmehr entsteht eine lebendige Community, die sich für Demokratie einsetzt und schon bestehenden Aktivitäten und jungen Stimmen in Lübeck mehr Raum und Sichtbarkeit gibt.

Um auch junge Menschen zu erreichen, die sich von klassischen Mitbestimmungsstrukturen nicht angesprochen fühlen, haben finden auch aufsuchenden Aktionen in Stadtteilen und Schulen statt (?!). Das offene Konzept des Jugendforums soll die Jugendbeteiligung an der Partnerschaft für Demokratie einfach und niedrigschwellig möglich machen.

Das offene Konzept wird inzwischen gestützt durch mehrere infrastrukturelle Bausteine, die über die im Bundesprogramm „Demokratie leben“ vorgesehenen Elemente hinausgehen:

### a) Das Megafon:

Logo und haptisches Symbol des Jugendforums: „jetzt rede ich / jetzt reden wir!“

Das Megaphon, das Logo des Jugendforums, ist ein konzeptionelles Symbol – junge Menschen werden laut für eine demokratische Gesellschaft. Das Megaphon als haptisches Symbol ist mobil und an unterschiedlichen Orten und Settings unterwegs und sammelt viele Stimmen, auch von jungen Menschen, die oftmals nicht gehört werden. Es fungiert als Sprachrohr und Übermittler:in von Inhalten. Das Megaphon hat keine festen Sprecher:innen, sondern unterschiedliche junge Menschen können es nutzen. So können sie auch temporär, beispielsweise für eine Veranstaltung, eine Umfrage oder Aktion Teil des Jugendforums sein.

Stellvertretend können Anliegen von jungen Menschen aus den diversen Aktivitäten inhaltlich gebündelt und z. B. durch die KuF in städtische Gremien transportiert werden.

### b) Kooperation:

Das Jugendforum wird durch Schüler Helfen Leben (SHL) und SAME (Solidarity Action Day Movement in Europe) begleitet. SHL ist eine Hilfsorganisation, die sich gegen Diskriminierung und für Jugendengagement sowie für die Unterstützung von Geflüchteten einsetzt. Gemeinsam mit dem europäischen Jugendnetzwerk SAME organisiert SHL verschiedene Jugendprojekte in Lübeck. SAME



---

führt diverse eventbasierte Beteiligungsformate durch und unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit des Jugendforums.

c) Finanzielle Aspekte:

Eigene Projekte von Jugendlichen können aus den Mitteln des Jugendfonds finanziert werden. 15 000 € pro Jahr stehen Projekten von und für Jugendliche zur Verfügung, rund um die Themen Demokratie, Vielfalt, Toleranz und gegen Menschenfeindlichkeit. Im Jahr 2023 wurden unterschiedliche Projekte zum Thema Mitbestimmung in der Schule und Sichtbarkeit von unterschiedlichen Jugendlichen im öffentlichen Raum gefördert.

d) Begleitung durch die Fach- und Koordinierungsstelle (KuF) der Partnerschaft für Demokratie:

Die Fach- und Koordinationsstelle der Partnerschaft für Demokratie unterstützt das Jugendforum inhaltlich, organisatorisch und logistisch, z. B. mit der Bereitstellung von Infrastruktur zur Beteiligung (z. B. analoge und digitale Räume, Organisation von Umfragen als Grundlage für weitere Projekte, Unterstützung bei Dokumentation / Öffentlichkeitsarbeit und Antragstellung für Projekte). Ein infrastruktureller Baustein ist dabei auch ein von der Possehl-Stiftung finanziertes E-Lastenrad, das z. B. Jugendgruppen für Beteiligungsaktionen ausleihen können – kostenfrei und mittels eines kurzen Onlinebuchungsformulars. Es steht als Symbol für ein mobiles, bewegliches, aufsuchendes Konzept von Partizipation und kann gemeinsam mit dem Megaphon an diversen Orten zum Einsatz für das Jugendforum kommen.

Weitere Informationen unter:

<https://sprungtuchev.de/wahmstrasse/leih-mich-das-e-lastenfahrrad.html>

<https://www.demokratie-luebeck.de/jugendforum.html>



## 2. Überblick der Aktionen im Rahmen des Jugendforums in 2023



### 1. Jugendforum bei der „PLUS Eins-Party“ der VernetzBar Lübeck

**Wer:** SAME-Schüler Helfen Leben

**Wo:** Schuppen 6

**Wann:** 17.02.2022

**Was:** Öffentlichkeitsarbeit für das Jugendforum und qualitative Bedarfserhebung, Bekanntmachung der Mitwirkungsmöglichkeiten im Jugendforum, der Fördermöglichkeiten für eigene Projekte, Vorstellung der infrastrukturellen Elemente Megaphon und Lastenrad; Erhebung im Rahmen einer qualitativen Umfrage mit 31 jungen Menschen zwischen 12 und 30 Jahren

**Zielgruppe:** 150 Eventbesucher:innen zwischen 12 und 30 Jahren, m/w/d; junge Menschen aus Lübecker Organisationen, die sich an der Veranstaltung beteiligt haben (Fridays für Future Lübeck, Internationaler Bund e. V. (IB Nord), Streetwork HL-mobile Jugendarbeit, Jugendnetzwerk lambda:nord e.V., MaTZ Initiative, Universität zu Lübeck, Casacrew (HipHopGruppe / Jugendzentrum HL)

#### **Ergebnisse:**

Ziel der Befragung war es nicht, eine quantitative, repräsentative Umfrage zu erstellen, sondern qualitativ erhobene Hinweise für weitere Aktivitäten und strukturelle Ansatzpunkte des Jugendforums zu erhalten.

Zusammenfassung:

- Viele der befragten jungen Menschen positionieren sich gegen Diskriminierung im Allgemeinen und insbesondere gegen Rassismus und fordern ein respektvolles und solidarisches Miteinander und Chancengleichheit.
- Forderung nach verbesserter Infrastruktur: Viele der befragten jungen Menschen möchten mehr Orte, an denen sie sich aufhalten können, Rückzugsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Es wurde vorgeschlagen, leerstehende Gebäude dafür zu nutzen und mehr Unterstände zu schaffen. Ebenso wird eine bessere (günstige/kostenlose) ÖPNV Anbindung gefordert. Die Verbesserung der Wohnraumlage für alle Menschen und die Hilfe für obdachlose Menschen wurde ebenfalls häufiger genannt.
- Junge Menschen wünschen sich mehr Bewusstsein für Umwelt und Tiere in der Stadt, mehr Mitbestimmung im Bereich Schule, mehr Angebote zur psychischen Gesundheit und günstigere Lebenshaltungskosten. Veränderungen in politischen Strukturen wie unabhängige Stadtteilräte wurden ebenso wie mehr Mitsprache in der Stadtpolitik gefordert. Außerdem wird sich mehr Beteiligung im Bereich Digitalisierung gewünscht.



## 2. Gestaltung des E-Lastenfahrrads

**Wer:** Partnerschaft für Demokratie und VernetzBar Lübeck, Sprungtuch e.V., Künstlerin/Musterunikate, Jugendzentrum Röhre

**Wo:** Jugendzentrum Röhre                      **Wann:** 06.07.2023

**Was:** beteiligungsorientierter Kunstworkshop, Öffentlichkeitsarbeit für die Möglichkeiten im Jugendforum

**Zielgruppe:** Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren, Jugendhilfesetting gem. § 29 SGB VIII

**Ergebnisse:** Das E-Lastenfahrrad wurde für den Einsatz im Rahmen des Jugendforums final gestaltet und die zehn beteiligten Mädchen erhielten Informationen zum Jugendforum.

## 3. Jugenddialog-Festival

**Wer:** Partnerschaft für Demokratie Lübeck, Initiativen und Einrichtungen, die sich in Lübeck für ein solidarisches und demokratisches Miteinander einsetzen

**Kooperationspartner:innen:** Sonntagsdialoge, Offener Kanal, Flow 4.0/Sprungtuch e. V., SAME (Schüler helfen Leben), Fridays for Future Lübeck, All we Shape, Bereich Jugendbeteiligung der Hansestadt Lübeck, Jugendforum der Partnerschaft für Demokratie, Internationaler Bund, Frauen:notruf, das Haus der Kulturen, VernetzBar, Roter Stern, Balu und Du, Bücherpiraten

**Wo:** Marktplatz Lübeck                      **Wann:** 07.07.2023

**Was:** Stärkung und Vernetzung der vorhandenen lokalen Ansätze und Strukturen, offenes Eventformat; Durchführung der Umfrage „Nicht über uns ohne uns“ des Deutschen Jugendinstituts; Öffentlichkeitsarbeit zu Beteiligungs- und Fördermöglichkeiten im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie

**Zielgruppe:** Jugendgruppen, Initiativen und Einrichtungen, junge Menschen zwischen 10 und 27, m/w/d

### Ergebnisse:

- Die Vielfalt der beteiligten Akteure führte zu einem vielseitigen Programm. Es wurde miteinander gekickt und über das Thema Diversität in Vereinen diskutiert, es wurden Einschätzungen von Besucher:innen zu „Flirtsprüchen“ abgegeben (die Sprüche stammten aus der Petze Ausstellung Echt Krass), es wurde an einem spielerischen Austausch zu einem demokratischen Miteinander teilgenommen, es wurden starke Worte für Vielfalt auf Taschen gedruckt, es gab einen Empowerment-Workshop, Poesie zum Nachdenken, Dosenwerfen für Klimagerechtigkeit und vieles mehr
- Vernetzung und Austausch der beteiligten Akteure anhand der Themen des Bundesprogramms und mit Besucher:innen
- SAME / Schüler Helfen Leben führte die Umfrage „Nicht über uns ohne uns!“ des Deutschen Jugendinstituts durch; 15 junge Menschen haben teilgenommen. Es wurde erneut an diversen Stellen deutlich, dass junge Menschen sich in Lübeck mehr Mitbestimmung wünschen und mit ihren Meinungen mehr wahrgenommen werden wollen. Themen wie der Erhalt der Erde, eine ernsthafte Klimapolitik, Gleichberechtigung und Sichtbarkeit aller Geschlechter, günstigere Lebensbedingungen, ein sicheres Leben, Selbstbestimmtheit,



Inklusion, Antidiskriminierung sowie Mobilität waren wichtige und oft genannte Belange auf den Fragebögen. Die Ergebnisse wurden an das Deutsche Jugendinstitut. Sie werden damit Teil damit der Kinder- und Jugendbeteiligung zur Erstellung des 17. Kinder- und Jugendberichtes.

#### **4. Jugendforum bei „Hanse Hillbomb“; erster Downhill-Skateboard-Contest der Hansestadt**

**Wer:** SAME – Schüler Helfen Leben

**Wo:** Marlesgrube Lübeck      **Wann:** 19.08.2023

**Was:** aufsuchendes Format, Öffentlichkeitsarbeit des Jugendforums in Bezug auf Beteiligungs- und Fördermöglichkeiten

**Zielgruppe:** junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren, m/w/d

#### **5. Jugendforum beim Klimaaktionstag**

Von den Organisator:innen wurde das Lastenfahrrad genutzt, Ergebnisse sind angefragt.

#### **6. Jugendforum bei der Wahlarena zur Bürgermeister:innenwahl in Lübeck**

**Wer:** SAME-Schüler Helfen Leben

**Wann:** 04.10.2023      **Wo:** Kolosseum Lübeck

**Was:** Umfrage, Öffentlichkeitsarbeit für die Beteiligungs- und Fördermöglichkeiten des Jugendforums

**Zielgruppe.** 500 teilnehmende Schüler:innen, m/w/d

#### **Ergebnisse:**

Die beteiligten Jugendlichen wurden befragt, welche Art von Veranstaltungen sie sich in Lübeck wünschen, um ein Zeichen für Vielfalt, Toleranz und Demokratie zu setzen. Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass ein Großteil sich ein Festformat zu diesen Themen wünscht. Konzeptionell werden die Ergebnisse in die weiteren Planungen z. B. zur nächsten Demokratiekonferenz einfließen. Den jungen Menschen wurden die Möglichkeiten zur weiteren Beteiligung am Jugendforum und dessen Fördermöglichkeiten bekannt gemacht.

#### **7. Nachtreffen zur Stadtteilwerkstatt St. Lorenz Süd**

**Wer:** Bereich Jugendarbeit/Kinder- und Jugendbeteiligung der HL/KuF/Akteur:innen aus St Lorenz Süd

**Wann:** 07.11.2023      **Wo:** Jugendtreff Dornestraße

**Was:** Öffentlichkeitsarbeit Jugendforum

**Zielgruppe:** im Schwerpunkt Schüler:innen m/w/d



**Ergebnisse:** Die Möglichkeiten zur Beteiligung im Rahmen des Jugendforums wurden bekannt gemacht und Projekte aus der Stadtteilwerkstatt gemeinsam mit Jugendlichen weiterverfolgt.

### 8. Jugendforum beim Demokratietag in der Willy-Brandt-Schule

**Wer:** SAME

**Wann:** 09.11.2023                      **Wo:** Willy-Brandt-Schule

**Was:** Umfrage und Öffentlichkeitsarbeit Jugendforum

**Zielgruppe:** fünf Klassen der Jahrgangsstufe 8-10, m/w/d; davon 33 im Rahmen einer Umfrage beteiligt

**Ergebnisse:**

Die Möglichkeiten zur Beteiligung im Rahmen des Jugendforums wurden den Klassen bekannt gemacht. Die Ergebnisse wurden von SAME aufbereitet, eingebracht und ausgestellt im Rahmen der Demokratiekonferenz 2023; und weitergeleitet an die städtische Kinder- und Jugendbeteiligung.

Die in diesem Zusammenhang durchgeführte Befragung von 33 Schüler:innen brachte folgendem Ergebnis:

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils/teils	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Ich habe das Gefühl, dass auf meine Stimme als junger Mensch in der Gesellschaft gehört wird.	4	4	12	9	4
Wenn ich etwas ändern will in meiner Stadt, kann ich es verändern.	3	0	10	10	10
Ich bin bereit, selbst gesellschaftlich aktiv zu werden, wenn mich etwas stört.	7	10	10	6	0
Ich engagiere mich zurzeit ehrenamtlich.	6	0	5	7	15
Alles in allem bin ich zufrieden mit unserer Demokratie.	0	7	14	4	8

### 9. Theaterprojekt Polifühle

**Wer:** Gruppe junger Menschen, unterstützt im Rahmen eines Praktikums bei der KuF

**Wann:** Oktober bis Dezember 2023

**Zielgruppe:** junge Menschen in Lübeck

**Was:** Eine Gruppe junger Menschen beteiligt sich in einem Theaterprojekt am Jugendforum, in dem es um die Auseinandersetzung mit Politik und den eigenen Gefühlen dazu geht. Im Theaterprojekt „Polifühle“ wurden grundsätzliche Fragen behandelt, wie: Was fühlst du, wenn du an Politik denkst? Bist du politikinteressiert, ist dir Politik egal oder möchtest du gar nicht so viel darüber nachdenken? Theater ist hier ein Mittel, um die Teilnehmenden und Zuschauer:innen in eine intensive und gleichzeitig spielerische Auseinandersetzung mit Politik zu bringen und ihre Sichtweisen



einzubringen. Inhaltlich setzten sich die Darsteller:innen mit aktuellen politischen Themen wie Asylpolitik, der Genderdebatte und rechtsextremistischen Einstellungen auseinander. Szenisch wurde die oft empfundene Ohnmacht dargestellt und Wege diese zu überwinden aufgezeigt. Zur Premiere am 19.12. 2023 kamen 40 überwiegend jugendliche Zuschauer:innen. Im Anschluss an die Vorführung gab es eine lebhaft Diskussions über Möglichkeiten politisch wirksam zu werden.

## 10. Wenn ich du wäre“ - Eine Beteiligungsaktion

**Wer:** Die Partnerschaft für Demokratie und das Jugendzentrum Burgtor

**Wann:** 06.16.2023                      **Wo:** Jugendzentrum Burgtor

**Zielgruppe:** im Schwerpunkt Jugendliche m/w/d

**Was:** Befragung zu den Bedarfen junger Menschen in Lübeck, Öffentlichkeitsarbeit des Jugendforums

Im Rahmen des Jugendforums hat in Kooperation mit dem Jugendzentrum Burgtor am 6.12.2023 eine Jugendbeteiligungsaktion im Jugendcafé des Burgtors stattgefunden. Beworben wurde diese über die Schulen und Jugendzentren Lübecks. Bei stürmischem Schneefall fanden sich 13 junge Menschen zwischen 13 und 25 Jahren aus unterschiedlichsten Schulen in Lübeck ein, um ihre Ideen für ein besseres Lübeck aus der Sicht junger Menschen mitzuteilen. Die Veranstaltung lief unter dem Titel „Wenn ich du wäre...“: Was würden junge Menschen tun, wenn sie Bürgermeister:in wären? Mit sehr großem Engagement und vielen Ideen gingen die jungen Menschen in den Austausch. Auch Vertreter:innen des Stadtschüler:innenparlaments nahmen an der Veranstaltung teil. Diese konnten viele Themen, die im Austausch besprochen wurden, in ihre Handlungsfelder mit aufnehmen. Die Ergebnisse wurden auf Schriftrollen gesammelt. Sie werden gemeinsam mit vorausgegangenen Befragungsergebnissen dem Bürgermeister Jan Lindenau übergeben – als Inspiration und Impuls für seine neue Amtszeit. Der Abend fand einen gemütlichen Ausklang mit Pizza, Musik und spannenden Gesprächen.

### Ergebnisse:

Das ist jungen Menschen in Lübeck wichtig:

*Wenn ich Bürgermeister wäre:*

- würde ich mich für gendergerechte Sprache einsetzen.
- würde ich mehr Geld in (offene) Kinder – und Jugendarbeit investieren.
- würde ich die Schulgebäude angemessen sanieren. Jetzt!
- würde ich die Barrierefreiheit von Schulen priorisieren.
- würde ich an Diskussionen zu Politik teilnehmen (Du bist die Zukunft!)
- würde ich die Verkehrsmöglichkeiten verbessern und sie billiger machen.

*Was fehlt dir in deiner Freizeit? Was brauchst du?*

- Tanzveranstaltungen im Frühling/Sommer (alles Mögliche)
- Eine spannende Aktivität
- Mehr Freizeit (z. B. 4 Tage Schule, 3 Tage Wochenende)
- Mehr Schulveranstaltungen (z. B. Museum, Theater [kostenlos])



- Mehr Reitlehrer, mehr Reitunterricht  
(also Lehrer, die man braucht)

*Was brauchst du, um dich in der Schule wohlfühlen?*

- Keine Bloßstellung
- beizubringen, sich selber zu lieben
- Nicht das N-Wort sagen
- Inklusion
- Alternative zum Notensystem
- Gendergerechte Sprache
- Keine Hausaufgaben mehr
- Lehrer, die besser erklären können
- Kann uns bitte jemand beibringen, wie man lernt und lebt?
- Akzeptanz und Toleranz
- Lehrer, die Spaß verstehen
- Keine Missverständnisse – keine Ausgrenzung
- Keinen Rassismus
- Als Lehrer keine Lieblingsschüler haben.
- Keine Homophobie
- Grüne Schulhöfe und gute Schulgebäude
- Gruppenprojekte: Auch alle Ideen sammeln (4 Personen)
- Kein Mobbing

*Was braucht Lübeck, damit sich hier alle wohlfühlen?*

- Safe-Space
- Kostenlose Kulturangebote
- Barrierefreiheit
- Kostenloser ÖPNV
- Kaum Schubladen-Denken
- Nette Menschen
- Was braucht es, damit wir in Lübeck gut miteinander umgehen?
- Aufklärung (für Lehrende auch)
- Respekt
- Offene Diskussionen
- Toleranz
- Stimm- und Rederecht für Jugendliche in allen Ausschüssen der Stadt

*Was fehlt in Lübeck für Jugendliche?*

- Offene Treffen für Alle
- (kostenlose) Aktivitäten für Jugendliche von Jugendlichen
- Effektive Werbung für bereits existierende Jugendangebote (über Soziale Medien wie Instagram/Twitter/etc.)
- Politisches Einbringen und Mitbestimmung

*Was wünschst du dir für deine Zukunft in Lübeck (für die Zukunft junger Menschen)?*





- Mehr Safe-Places, mehr Räume, wo man sich wohl fühlt
- Freundlichere Menschen (kein Rassismus, Sexismus, Homophobie)
- Barrierefreiheit überall
- Bessere Bezahlung für Menschen, die Werkstätten für Menschen mit Behinderung arbeiten.
- Kostenlose Konzerte und mehr in der Nähe

### 3. Fazit und Ausblick

Eine Umsetzung des offenen Konzeptes des Jugendforums ist durch die Nutzung der bereitgestellten Infrastruktur durch verschiedene Akteur:innen an vielen Orten möglich geworden. Durch die vielfältigen Aktivitäten hat das Jugendforum deutlich an Fahrt aufgenommen. Die Ergebnisse zeigen was Jugendliche in Lübeck bewegt und welche Themen sie in unserer Kommune mitgestalten wollen.

Dies gilt es in zukünftige Formate aufzunehmen. In den folgenden Jahren geht es um eine Ausweitung der Zielgruppen durch eine weitergehende Öffentlichkeitsarbeit, aufsuchende Eventformate in Stadtteilen und Schulen sowie regelmäßige Treffen z. B. in Jugendzentren, um mehr junge Menschen mit den Möglichkeiten des Jugendforums zu erreichen. Gemeinsam mit den weiteren Akteur:innen zum Thema Beteiligung wird in 2024 eine noch stärkere Einbindung von weiteren Multiplikator:innen in die Aktivitäten des Jugendforums vorangetrieben, um mehr junge Menschen zu erreichen.





---

Lübeck, 13. Februar 2024

## Rahmenbedingungen für Kinder- und Jugendvertretungen

### Anlage 7 zum Bericht

**Weiterentwicklung der Umsetzung des Eckpunktepapiers zu Kinder- und Jugendbeteiligung, insbesondere des Jugendforums – Rahmenbedingungen einer kommunalen Kinder- und Jugendvertretung**

#### **Gliederung:**

1. Einleitung	S. 2
2. Mögliche Formen von Kinder- und Jugendvertretungen und ihre Rechte	S. 2
3. Organisation der Wahlen bzw. Delegation	S. 4
4. Wirksamkeit der Kinder- und Jugendvertretungen	S. 5
5. Repräsentanz von Kinder und Jugendbeiräten	S. 6
6. Fördernde Bedingungen für Kinder- und Jugendvertretungen	S. 7
7. Literatur	S. 9

## 1. Einleitung

Mit der VO/2023/12097-02 bittet die Bürgerschaft die Verwaltung „Rahmenbedingungen zur Einrichtung eines Kinder- und Jugendbeirats (...) zu überprüfen und in einem ergänzenden Bericht darzulegen (.....), damit die Kommunalpolitik Entscheidungsgrundlagen erhält, um die Einrichtung eines Kinder- und Jugendbeirates zu beraten“. In dieser Anlage werden die im Bericht thematisierten angeführten Aspekte dieses Auftrags vertiefende ausgeführt.

Wie in der Einleitung des Berichts erläutert, schreibt die § 47f GO weder Formate oder Methoden für die Umsetzung des Paragrafen vor, noch legt er in irgendeiner Art und Weise Rahmenbedingungen für die Umsetzung dieser Aufgabe fest. Ein Kinder- und Jugendbeirat als „institutionelle“ Kinder- und Jugendvertretung ist durch die Gemeindeordnung in Schleswig-Holstein also nicht vorgeschrieben. Als Maßgabe zur Umsetzung der Beteiligung von Kinder- und Jugendlichen an kommunalen Planungen wird lediglich genannt, dass Verfahren entwickelt werden sollen, die über die in der Gemeindeverordnung vorgesehenen Instrumente zur Bürger:innenbeteiligung hinausgehen. Vielmehr sind die Kommunen aufgerufen, Verfahren zu entwickeln, die an die kommunalen Gegebenheiten angepasst sind. Die gängigen Qualitätsstandards raten zu einem Prozess, in dem zwischen Politik und Verwaltung Beteiligungsformate entwickelt werden, die auf die kommunalen Gegebenheiten zugeschnitten sind (vgl. Qualitätsstandards, S. 106). Dieser Prozess wurde in Lübeck 2021 durch die Beauftragten für Kinder- und Jugendbeteiligung initiiert und führte zur Verabschiedung des Eckpunktepapiers (VO 2020/09018-03-02), dessen Umsetzung durch die beteiligten Akteur:innen vorstehend berichtet wurde.

Im Folgenden werden die gängigen Formen von Kinder – und Jugendvertretungen vorgestellt und zentrale Herausforderungen bei einer möglichen Installierung und Umsetzung benannt. Die erbetene Analyse stützt sich auf eine breit angelegte Untersuchung von Prof. Dr Roland Roth und Prof. Dr. Waldemar Stange zum Thema. Deren Ergebnisse sind in der Broschüre „Starke Kinder- und Jugendparlamente. Kommunale Erfahrungen und Qualitätsmerkmale“ zusammengefasst, die das Deutsche Kinderhilfswerk 2020 herausgegeben hat. Weitere Grundlage für diesen Teil des Berichts sind die in der fünfjährigen Arbeit der Fachstelle gewonnen Erkenntnissen aus Diskussionen in landesweiten und bundesweiten Netzwerken. Zusätzlich führten die Mitarbeitenden der Fachstelle mit Kolleg:innen aus Ahrensburg, Kiel und Flensburg gezielte Gespräche zu den Erfahrung mit den jeweiligen Kinder- und Jugendvertretungen.

## 2. Mögliche Formen von Kinder- und Jugendvertretungen und ihre Rechte

Insgesamt gab es 2018 laut Studie 520 Kinder- und Jugendbeiräte auf kommunaler Eben, von denen sich knapp 40 % an der Studie beteiligten (vgl. Roth/Stange S. 17). Auffällig dabei ist, dass „nur“ 59 % der untersuchten Beiräte ausschließlich delegierte oder gewählte Mitglieder haben. 41 % der Beiräte gewähren ihren Mitgliedern auch Zugang durch Eigeninitiative oder Selbstbenennung (vgl. ebd. S. 26) Teilweise erwerben Kinder und Jugendliche ihre Mitgliedschaft durch kontinuierliches Engagement. Vor allen Dingen bei jüngeren Zielgruppen wird mit offenen Foren oder projektorientierten Formate gearbeitet (vgl. ebd.). In kleineren Kommunen sind Beiräte oft auf Eigeninitiative von Jugendlichen hin entstanden, nach dem Motto: „wer sich einbringt, ist im Beirat“ (vgl. ebd. S.26). Auch diese Gremien haben in den meisten Fällen klar definierte Rechte in der



Gemeindevertretung.

Die Ausgestaltung der konkreten Jugendvertretungen hinsichtlich Zustandekommen, Zusammensetzung, Arbeitsformen, und Rechte innerhalb der jeweiligen Gemeinde ist also weit gefächert:

***Beispiel Kinder- und Jugendparlament:***

Ein Kinder- und Jugendparlament wird von allen Kindern und Jugendlichen einer Gemeinde gewählt. Manchen Kommunen arbeiten auch mit zwei Parlamenten: einem für Kinder und einem für Jugendliche. Die Altersspanne für das aktive und passive Wahlrecht wird in den Kommunen unterschiedlich gestaltet: die jüngsten Beiratsmitglieder sind 6 Jahre, die ältesten 27 (vgl. Roth/Stange S. 30). Ein Großteil der Vertretungen arbeitet mit Kindern und Jugendlichen zwischen 12- und 18 Jahren (vgl. Roth/Stange ebd., S). Viele Kommunen legen für die Zusammensetzung eine Quotierung nach Geschlechtern und anderen Kriterien fest (vgl. ebd. S.29). Parlamente gibt es in Schleswig-Holstein neben Kiel z. B. in Itzehoe, Neumünster oder Reinfeld.

***Beispiel Kinder- und Jugendrat***

Ein Kinder- und Jugendrat setzt sich aus Delegierten zusammen. Üblicherweise werden aus Jugendzentren und/oder Vereinen und/oder Schulen Delegierte entsandt. Die Zusammensetzung richtet sich nach den Gegebenheiten vor Ort. Auch hier gibt es unterschiedliche Modelle, um die Teilnahme unterschiedlicher Kinder und Jugendlicher zu gewährleisten. Variablen dabei sind die Altersspanne, die Größe des Gremiums und die Quotierungen unterschiedlicher Gruppen. In Schleswig-Holstein gibt es z. B. in Ahrensburg und Flensburg Kinder- und Jugendräte.

***Beispiele für Sonderformen und projektorientierte Kinder- und Jugendgremien***

Vor allem in kleinen Kommunen übernehmen Kinder und Jugendliche nicht selten eigeninitiativ eine Aufgabe in der Kinder- und Jugendvertretung. Die Vertretung ist in diesen Kommunen eine Gruppe, die offen ist für Kinder- und Jugendliche, die sich engagieren wollen (vgl. Roth/Stange S. 27).

In Freiburg gibt z. B. den sogenannten „8er-Rat“: Die 8. Klassen der Stadt können sich für ein Planspiel bewerben. Ein ähnliches Model hat Hannover mit „pimp your town“. Während des Planspiels diskutieren die Jugendlichen in einer Art Jugendstadtverordnetenversammlung über selbst gewählte kommunale Themen und erarbeiten Verbesserungsvorschläge. Die Vorschläge mit den meisten Stimmen müssen von der Stadtverordnetenversammlung beraten werden.

**Rechte der Kinder- und Jugendvertretungen**

Unabhängig von ihrem Zustandekommen haben diese Gremien in vielen Fällen von Politik und Verwaltung zugestandene Rechte und Möglichkeiten der Einflussnahme. Die Studie von Stange und Roth hält dazu Folgendes fest: 67 % der Kommunen gewähren Rederecht in Ausschüssen. In 43 % der Kommunen haben die Kinder- und Jugendvertretungen dieses Recht auch in der Ratsversammlung. Antragsrecht in Ausschüssen haben die Kinder- und Jugendlichen in 52 % der Kommunen, in 44 % der befragten Kommunen kann die Kinder- und Jugendvertretung auch Anträge im Rat stellen (vgl. ebd. S. 34).

Die Verankerung dieser Rechte in den Kommunen erfolgt unterschiedlich. Allerdings gibt es in insgesamt 85 % der Kommunen Beschlüsse von Ratsversammlungen bzw. Fachausschüssen, die diese Rechte absichern. In 44 % der befragten Kommunen werden die jeweiligen Rechte in der



Hauptsatzung bzw. in einer eigenen Satzung festgelegt (vgl. ebd. S. 32 f). Eine Lösung dafür, diese Rechte zu verankern, ist in Schleswig- Holstein die Einrichtung eines Beirats nach § 47 d GO.

### **Praxis in Schleswig-Holstein**

Die Kinder- und Jugendvertretung in Kiel hat 17 Mitglieder. Der „Junge Rat“ wird von allen Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 19 gewählt. In den Gremien der Stadt Kiel haben die Vorsitzenden des „Junge Rat“ Antrags- und Rederecht in den Ausschüssen. Darüber hinaus hat der „Junge Rat“ die Möglichkeit, Anregungen, Stellungnahmen und Empfehlungen für Ausschüsse und Ratsversammlung abzugeben.

In Flensburg fungiert der Stadtschüler:innenrat (SSR) als Jugendvertretung. Die Delegierten der jeweiligen Schulen wählen ihren Vorstand. Der/die Vorsitzende oder ein/e gewählte Vertreterin des SSR hat Rede- und Antragsrecht zu Schüler:innen betreffenden Angelegenheiten in Ausschüssen und der Stadtratssitzung, sowohl im öffentlichen wie im nicht-öffentlichen Teil. Bei Uneinigkeit darüber, ob Schüler:innen von einem Vorhaben betroffen sind, entscheidet die Mehrheit des jeweiligen Gremiums über diese Frage. Zurzeit gibt es in Flensburg Bestrebungen vonseiten der Politik, den Beirat nicht nur durch den SSR zu besetzen: Zum einen sollen verstärkt jüngere Kinder erreicht werden, die nicht im SSR vertreten sind. Zum anderen geht es in den Diskussionen vor Ort darum, Jugendlichen einzubeziehen, die sich nicht im Rahmen von Schule engagieren wollen bzw. können und somit auch nicht im SSR vertreten sind.

In Ahrensburg können alle Mitgliedsverbände des Stadt Jugendrings (in dem auch Schüler:innenvertretungen Mitglied sind) eine:n Vertreter:in bis 27 Jahre in den Kinder- und Jugendbeirat (KijuB) entsenden. Der KijuB muss mindestens 10 Mitglieder haben. Die Vertreterinnen des KijuB haben Rede- und Antragsrecht in allen Gremien.

Mustersatzungen für die Verankerung von Rechten einer Kinder- und Jugendvertretungen sind in der vom Sozialministerium herausgegebenen Broschüre: „Meine Gemeinde und ich“ zu finden (s. Literaturliste).

### **3. Organisation der Wahlen bzw. Delegation**

In der Mehrheit der Kommunen (70 %) werden die Kinder- und Jugendliche für zwei Jahre in das Vertretungsgremium gewählt (vgl. Roth/ Stange, S. 26). Da die Studie zu dieser Frage keine weitere Aussage trifft, wird hier direkt auf die Praxis in Schleswig- Holstein verwiesen: Die Wahlbeteiligung bei Direktwahlen schwanken in Schleswig-Holstein zwischen einstelligen Prozentwerten und nähern sich in kleinen Kommunen den Werten der Kommunalwahlen an. Eine relativ hohe Wahlbeteiligung hatten bei den letzten Wahlen im November 2023 z. B. Neumünster mit 35,8 %. Hier gab es während der Schulzeit über die Wahlwoche verteilt Wahllokale in allen Schulen, die von den zuständigen Mitarbeiter:innen mit Unterstützung von Jugendarbeit und Schule betreut wurden.

In Kommunen von der Größe Flensburgs oder Kiel ist das mit den vorhandenen Kapazitäten nicht vorstellbar. Dementsprechend findet in Kiel eine Briefwahl mit einer deutlich geringeren Wahlbeteiligung statt. Zwischendurch wurde in Kiel auch mit einer Onlinewahl gearbeitet. Allerdings ist die Wahlbeteiligung dadurch noch weiter auf unter 2 % gesunken. Seit der Rückkehr zur Briefwahl



liegt die Wahlbeteiligung bei knapp 10 %. Trotz des Verzichts auf Wahlkabinen ist das Kinder- und Jugendbüro (5 Mitarbeiter:innen) mehrere Monate vor der Wahl stark mit der Organisation, der Bewerbung der Wahlen und der Begleitung und Unterstützung der Kandidat:innen beschäftigt. Auf Nachfrage beziffert der Bereich Wahlen der Hansestadt Lübeck den finanziellen Aufwand für Wahlen einer Kinder- und Jugendvertretung wie folgt: die Versendung der Wahlunterlagen würde - je nach Altersspanne der Vertretung - zwischen 45.000-60.000 € kosten. Darüber hinaus wären weitere Material- und Personalkapazitäten notwendig. Sollten auch Kinder- und Jugendliche einbezogen werden, die in Lübeck zu Schule gehen, nicht aber ihren Wohnsitz in Lübeck haben, würde sich dieser Aufwand vergrößern.

Wegen dieses hohen Aufwands entscheiden sich viele Kommunen für einen Beirat durch Delegation: In Ahrensburg setzt sich der Kinder und Jugendbeirat aus Delegierten von Jugendzentren und Vereinen zusammen, die alle zwei Jahre gewählt werden. Hier wird die Begleitung und Unterstützung der Kandidat:innen teilweise von den Jugendzentren und Vereinen übernommen. In Flensburg nimmt das Stadtschüler:innenrat (SSR) die Aufgabe des Kinder- und Jugendbeirats wahr. Die Wahl erfolgt im Rahmen der Delegiertenversammlung der Flensburger Schulen.

Deutlich weniger aufwändig ist das Prozedere in kleinen Kommunen, in denen oft eine aktive Jugendgruppe mit offenem Zugang als Kinder- und Jugendvertretung fungiert. Bei Formaten wie dem „8 erRat“ und „Pimp your city“ können sich Schulklassen für die Teilnahme am Projekt bewerben.

Um die Wahlbeteiligung und die Aufmerksamkeit bei Direkt- bzw. Delegiertenwahlen zu steigern gibt es in Schleswig- Holstein seit 2017 die Landesweite Kampagne „#LaWa\_SH“ (landesweite Wahlen der kommunalen Kinder- und Jugendvertretungen). Diese Kampagne findet im November von ungeraden Jahren statt.

#### **4. Wirksamkeit der Kinder- und Jugendvertretungen**

Zur Resonanz der unterschiedlichen Formen der Kinder- und Jugendvertretungen in den Kommunen macht die Studie von Stange und Roth folgende Aussage: Die Wertschätzung der Arbeit der Kinder- und Jugendvertretung durch Politik und Verwaltung ist groß (82 %), und wird von Politik als Mehrwert erlebt (72%). 38% der begleitenden Fachkräfte sagt, dass die Kinder- und Jugendvertretung in ihrer Kommunen zentrale Vorhaben entscheiden beeinflusst (v. ebd. S.46).

Bezogen auf unterschiedlichen Phasen kommunaler Entscheidungsfindung wird deutlich: Kinder- und Jugendvertretungen sind vor allem bei der Ideenfindung (73 %) aktiv und in der Planungsphase (60 %) gefragt (vgl. ebd. 46). Die Einbeziehung beim Zustandekommen der Ratsbeschlüsse fällt gering aus (vgl. ebd.).

In Bezug auf die Mitarbeit im Jugendhilfeausschuss lässt sich festhalten: Ein Rederecht für die Jugendvertretung gibt es in 70 % der befragten Kommunen, in 60% der Kommunen hat die Vertretung der jungen Menschen einen Sitz im JHA, Stimmrecht für die Jugendvertretung gibt es allerdings nur in 5% der befragten Kommunen (vgl. ebd. S 45).

82 % der Kommunen beschreiben eine positive und wertschätzende Resonanz von Ausschüssen und Ratsversammlungen auf die Vorschläge und Anregungen der Kinder und Jugendlichen (vgl.



ebd.). Eine Rückmeldung, was aus ihren Vorschlägen und Anregungen geworden ist, bekommen 51% der Beiräte (vgl. ebd.).

### **Praxis in Schleswig- Holstein:**

Die Kollegin aus Kiel berichtet im gemeinsamen Gespräch von einem sehr wertschätzenden Umgang mit und einem großen Interesse an der Arbeit und den Positionen des „Jungen Rats“, sowohl vonseiten der Verwaltung wie vonseiten der Politik. Dies sei allerdings ein langer Prozess gewesen, der viel Vermittlung und Lernprozesse auf allen Seiten gebraucht habe. Die ersten „Jungen Räte“ hätten quasi zu allen Themen, die sie bearbeiteten, Anträge gestellt. Das habe zu Überforderung und Unmut bei Politik und Verwaltung geführt. Inzwischen sind die Möglichkeiten und Grenzen von Kommunalpolitik klarer geworden und der „Junge Rat“ handelt differenzierter mit Anträgen, Empfehlungen und Anregungen. Im letzten Jahr habe der „Junge Rat“ 3 Anträge gestellt und 10 Anregungen und Empfehlungen ausgesprochen.

Die Kollegin aus Ahrensburg beschreibt im gemeinsamen Gespräch, dass die Mitglieder des Kinder- und Jugendbeirats (KijuB) teilweise einen langen Atem brauchen, um ihre Anliegen in den Ausschüssen zu platzieren. Politik nimmt kleine Vorschläge gerne auf, zu größer Anliegen formuliert Politik in der Regel einen Prüfauftrag an die Verwaltung. Die Anzahl der Anträge schwankt von Legislatur zu Legislatur und liegt bei 3-8 Anträgen pro Jahr.

In Flensburg gab es in der letzten Zeit wenige Anregungen für Verwaltung und Politik. Durch Personalwechsel und Elternzeit gab es wenig Kontinuität auf der Stelle, die das Jugendgremium. Die im Lübecker JHA vorhandene Möglichkeit, dass sich alle Kinder und Jugendliche der Kommune mit Anliegen an den Jugendhilfeausschuss wenden können, entpuppt sich in Netzwerkdiskussionen als Alleinstellungsmerkmal. Unabhängig davon, dass die Möglichkeit zurzeit noch selten genutzt wird, wird dieser niedrigschwellige Zugang, sehr gerne als Anregung in die Diskussionen um Weiterentwicklung in den jeweiligen Kommunen ‚mitgenommen‘.

## **5. Repräsentanz von Kinder und Jugendbeiräten**

Zu dieser Frage resümieren Roth und Stange: Verglichen mit der Repräsentanz unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen in den Parlamenten von Erwachsenen schneiden Kinder- und Jugendbeiräte gut ab. (vgl. Roth, Stange S. 30). Obwohl Beiräte ein längerfristiges Engagement, breitere Kompetenzen und vielfältigere Interessen voraussetzen als projektbezogene Beteiligungsformate, sind gesellschaftlich benachteiligte Gruppen stärker vertreten als in den Gremien der Erwachsenen (vgl. ebd.).

Augenscheinlich ist das bezüglich der Geschlechterverteilung. 70 % der befragten Personen, die einen Kinder- und Jugendbeirat begleiten, beschreiben die Zusammensetzung nach Geschlecht als ausgewogen, 20 % beschreiben das Gremium als überwiegend oder ausschließlich männlich besetzt, 10 % als überwiegend oder ausschließlich weiblich besetzt (vgl. ebd. S. 29).

Die Einschätzung, dass die aktuelle Zusammensetzung der Kinder- und Jugendvertretung die Zusammensetzung der sozialen Milieus und der Herkunft der jungen Bevölkerung der Kommune widerspiegelt, teilen 55 % der begleitenden Personen. 45 % sind nicht der Ansicht, dass die von ihnen begleitet Vertretung repräsentativ für die Zusammensetzung vor Ort ist (vgl. ebd. S. 29).



Aufgeschlüsselt nach unterschiedlichen Items verändert sich dieses Bild: 66 % der Begleitpersonen beschreiben, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in „ihrem“ Gremium gar nicht (27 %) oder weniger stark vertreten sind (39 %), also nicht repräsentativ für die Zusammensetzung der jungen Bevölkerung. In 74 % der Gremien sind Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Sozialräumen nicht proportional vertreten, in Bezug auf bildungsfernen Schichten erhöht sich dieser Prozentsatz auf 79%.

### **Praxis in Schleswig-Holstein**

Die Schleswig- Holsteiner Kolleg:innen, mit denen im Vorfeld dieses Berichts gesprochen wurde, machen dazu folgenden Aussagen:

Wie in Abschnitt 2 dieser Anlage beschrieben, gibt es in Flensburg aktuell viele Diskussionen, um die proportionale Repräsentanz unterschiedlicher Milieus im Kinder und Jugendbeirat zu erhöhen, weil das aktuelle Modell erfahrungsgemäß v.a. Jugendliche aus bildungsnahen Schichten anspricht.

Kiel macht mit der inzwischen eingeführten Quotierung der Sitze nach Stadtbezirken gute Erfahrungen. In vier Bezirken können Kinder und Jugendliche zwischen 12- und 19 Jahren je nach Anteil der jungen Menschen, die im jeweiligen Bezirk leben, unterschiedlich viele Vertreter:innen in den „Jungen Rat“ wählen. Dies führt nach Aussage der begleitenden Fachkraft dazu, dass auch Jugendliche aus bildungsferneren Milieus Zugang zum „Jungen Rat“ finden.

Die Kollegin aus Ahrensburg berichtet im gemeinsamen Gespräch- zur Fragen der Repräsentanz unterschiedlicher Zielgruppen folgendes: Angesprochen werde mit dem Konzept v.a. Gymnasiast:innen. Durch die Verortung in einem städtischen Jugendzentrum, das vorwiegend von Jugendlichen anderer Schultypen genutzt wird, und den Kontakt der KijuB- Mitglieder zu den Nutzer:innen des Jugendzentrums werden teilweise auch stellvertretend Themen mit in die Arbeit des KijuBs aufgenommen. Vorgeschrieben ist eine geschlechtsparitätische Zusammensetzung des KijuB. Dennoch gab es jahrelang eine Dominanz junger Männer, inzwischen dominieren junge Frauen.

## **6. Fördernde Bedingungen für Kinder- und Jugendvertretungen**

Für das Gelingen von Kinder- und Jugendvertretungen benennt die Studie eine Vielzahl von Faktoren (vgl. ebd. ab S. 51). Die Vorlage VO 2023/12097 – 2 nennt als Ziel des erbetenen Berichts, dass „Kommunalpolitik Entscheidungsgrundlagen erhält, um die Einrichtung eines Kinder- und Jugendbeirates zu beraten“. Daher wird in diesen abschließenden Abschnitt vor allem auf die Bedingungen eingegangen, die neben dem Wahlverfahren weitere Kosten bei der Installierung einer Kinder- und Jugendvertretung verursachen können. Mögliche Kosten für eine Direktwahl sind bereits in Abschnitt 3 aufgeführt worden.

Die Vertretungen sind angewiesen auf die zuverlässige Hilfe von „**betreuenden**, unterstützenden, moderierenden und ermöglichenden Fachkräfte(n)“ (vgl. ebd. S 52). Diese **Fachkräfte** sollten hauptamtlich für das Gremium tätig und erfahren in Beteiligungsprozessen sowie der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen nahe sein (vgl. ebd.). Nur so gelingt es, dauerhaft Nachwuchs für die Kinder- und Jugendvertretungen zu generieren und die Gremien offen für unterschiedliche Zielgruppen zu halten. Die personelle Ausstattung für die Begleitung ist in den Kommunen unterschiedlich. Kiel,- von der Größe vergleichbar mit Lübeck - hat für diese Aufgaben eine pädagogische Fachkraft in Vollzeit und eine Sachbearbeitung in Teilzeit angestellt.



---

Starke Kinder- und Jugendvertretungen nutzen die Freiheit, sich eigene Arbeitsformen zu geben. Damit sie für möglichst viele Kinder und Jugendlichen attraktiv sind, sind sie „kein Abbild der Gemeinderatsarbeit“ (ebd. S. 55), sondern beschäftigen sich meist vor allem mit selbst gesetzten Themen. Um wirksam eigene Projekte umsetzen zu können, ist daher ein **eigenes Budget** für die Vertretung wünschenswert (vgl. S. 40.). In der Praxis haben 15% der befragten Vertretungen kein Budget, die meisten Budgets bewegen sich in einer Größenordnung zwischen 500 und 5000€, 28 % der Budgets liegen über 5000 € im Jahr.

Um allen Kindern und Jugendlichen das ehrenamtlichen Engagement für die Kommunen zu ermöglichen und dieses auch anzuerkennen zahlen 40 % der Kommunen den Mitgliedern der Vertretung **Sitzungsgelder**, 13 % der Kommunen erstatten **Fahrtkosten** (vgl. ebd. S. 41).

Gelingende Beispiele von Kinder und Jugendvertretungen sind eingebettet in eine „**reichhaltige kommunale Beteiligungslandschaft für Kinder und Jugendliche**“ (ebd. S. 56), deren Arbeit und Beteiligungsansätze sich ergänzen und vielfältige Zugänge zu Beteiligung schaffen. (vgl. ebd.). Die Verknüpfung mit anderen Formaten und Formen von Beteiligung erhöht die Wirksamkeit, die Handlungsfähigkeit und die Reichweite der Vertretungen und sichert langfristig ihren Nachwuchs und ihre Weiterentwicklung (vgl. ebd.) Dies gelingt am besten dann, wenn die unterschiedlichen Standbeine der kommunalen Beteiligungslandschaft auskömmlich finanziert sind und nicht in Konkurrenz um Anerkennung und finanzieller Absicherung stehen (vgl. ebd.).

Unabhängig von Anerkennung und Finanzierung ist eine zentrale Bedingung für den Erfolg von Kinder- und Jugendbeteiligung die „ehrliche Bereitschaft“ (ebd. S. 51) von Politik und Verwaltung Kinder- und Jugendliche einzubeziehen: Es braucht also den Willen, Kindern und Jugendlichen Entscheidungsrechte, bei den sie betreffenden Fragen zu zugestehen und die Bereitschaft einen Teil der eigenen Entscheidungsmacht an sie abzugeben (vgl. ebd. S. 51).

Für Mitglieder der Bürgerschaft die sich noch intensiver mit dem Thema beschäftigen, wird hier auf eine Veranstaltung im Herbst verwiesen: Im Rahmen der Fachkraftausbildung Kinder- und Jugendbeteiligung organisiert die Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung eine Exkursion zum Thema „Kinder- und Jugendvertretung“ und zwar 24.10.2024 in der Zeit von 10.00-19.00 Uhr in Kiel. Die Anmeldung dafür ist ab April auf der Seite der Fachstelle zu finden.



---

## 7. Literatur

- Bracker, Dehn, Wolf, Gemeindeordnung Schleswig-Holstein- Kommentar, 13. Aufl. Wiesbaden 2016,
- Meine Gemeinde – ich mach mit! Hrsg.: Ministerium für SGJFS in SH, 6. Auflage, Kiel 2018
- Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung, Hrsg: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Deutscher Bundesjugendring, Berlin 2022 <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/mitwirkung-mit-wirkung-qualitaetsstandards-fuer-kinder-und-jugendbeteiligung-204012>
- Roth, R, Stange, W., Starke Kinder und Jugendparlamente. Kommunale Erfahrungen und Qualitätsmerkmale, Hrsg: Deutsches Kinderhilfswerk, Berlin 2020





Dokumentation

Stadtteilwerkstatt St. Lorenz Süd

05.07. und 06.07.2023 in der Dräger Garage  
„Kultur, Spiel, Freizeit, unterwegs im Stadtteil –  
St. Lorenz- Süd wäre cooler, wenn...“

**Weitere Informationen finden Sie unter:**

<https://www.luebeck.de/de/stadtleben/familie-und-bildung/jugendliche-und-junge-erwachsene/jugendarbeit/kinder-und-jugendbeteiligung/stadtteilwerkstatt.html>

*Foto: Anna Schombel*



---

# Inhalt

1. Einleitung	3
2. Ergebnisse der Kritikphase	5
3. Ergebnisse der Fantasiephase	10
4. Ergebnisse der Realisierungsphase	18
5. Mögliche Projekte	38
6. Feedback der Teilnehmer:innen	39
7. Fazit und Ausblick	41



# 1. Einleitung

Die Stadtteilwerkstatt mit dem Titel „Kultur, Spiel, Freizeit unterwegs im Stadtteil – St. Lorenz Süd wäre cooler, wenn...“ fand am Mittwoch, den 05.07.2023 und am Donnerstag, den 06.07.2023 in der Dräger Garage (Moisinger Allee 53-55, Lübeck) statt. Knapp 70 Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil St. Lorenz-Süd engagierten sich an diesen zwei Tagen mit ihren Ideen für den Stadtteil. Anlass für die Stadtteilwerkstatt waren die Verwaltungsvorhaben Kulturentwicklungsplanung und Social Smart City. Darüber hinaus wurden Ideen gesucht, wie die kleine Grün- und Sportfläche an der Kamelbrücke in St. Lorenz Süd mit und für Jugendliche gestaltet werden kann. Neben diesen gesetzten Themen ergaben sich aus dem Austausch mit den Kindern und Jugendlichen wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung eines lebenswerteren Stadtteils.

Der vorliegende Bericht zielt darauf ab, die Stadtöffentlichkeit über die Anliegen von Kindern und Jugendlichen zu informieren sowie zu einem weiterführenden Dialog in St. Lorenz Süd einzuladen. Den verantwortlichen Bereichen der Lübecker Verwaltung dient der Bericht als Grundlage, die Anliegen aus der Stadtteilwerkstatt auf ihre Umsetzbarkeit zu prüfen sowie gegebenenfalls alternative Realisierungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßten die Beauftragten für Kinder- und Jugendbeteiligung alle Anwesenden und erläuterten den geplanten Ablauf. Anschließend wurden die Kinder und Jugendlichen unter Berücksichtigung persönlicher Präferenzen in zwei ungefähr gleichgroße Gruppen eingeteilt. Begleitet von je zwei Moderator:innen durchliefen die Gruppen am ersten Tag parallel eine Kritikphase, eine Fantasiephase und eine Realisierungsphase. Am zweiten Tag



stellten die Teilnehmer:innen ihre in der Realisierungsphase entwickelten Themen Vertreter:innen von Politik und Verwaltung vor und bekamen eine erste Rückmeldung. Zum Abschluss des zweiten Tages überlegten die Kinder und Jugendlichen, welche Ideen sie selber im Stadtteil umsetzen können und trafen erste Verabredungen.

Die Veranstaltung basiert auf der „Zukunftswerkstatt“, einer Methode, die auf das kreative Potenzial der Beteiligten fokussiert. Die freundlichen Räume in der Dräger Garage und die sich stark vom Schulalltag unterscheidende Methodik führten zu einer offenen Arbeitsatmosphäre, so dass mit Engagement und Freude gearbeitet wurde.

Nicht alle Kritikpunkte und Ideen haben Erwähnung in den Ergebnispräsentationen gefunden. Um ein umfassendes Bild zu erhalten, wie Kinder und Jugendliche ihren Stadtteil erleben, lohnt sich ein Blick in alle Teile des Berichtes.

Der Bericht stellt die Ergebnisse der drei Phasen (Kritik-, Fantasie- und Umsetzungsphase) vor. Darüber hinaus finden Sie einen Überblick der entwickelten Projektideen, das Feedback der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen und einen Ausblick auf den weiteren Prozess.



---

Wir möchten uns an dieser Stelle bei Jana Ohlschlägel, Yasemin Cam, David von Borries und Matthias Beck für ihre engagierte, zielführende Moderation der Arbeitsgruppen bedanken. Die Stadtteilwerkstatt ist auf die Vorbereitung und die Nachbereitung der Fachkräfte vor Ort angewiesen. Vielen Dank für die Unterstützung bei der Akquise der Teilnehmer:innen und der Logistik sowie für die wichtigen Hinweisen zum Stadtteil an die Fachkräfte aus dem Jugendtreff Dorne 62, den Schulkinderhäusern der Bugenhagen- und der Prassekschule, den Schulsozialarbeit:innen von Luther- und Holstentorgemeinschaftsschule, und allen anderen die tatkräftig geholfen haben.

Alle Abbildungen sind von Anna Schombel.

Viel Spaß bei Lesen wünschen Ihnen

*Stephanie Claassen und Christiane Möller*  
Beauftragte Kinder- und Jugendbeteiligung



## 2. Ergebnisse der Kritikphase

In der Kritikphase hatten die Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, ihren Ärger bezüglich St. Lorenz Süd Luft zu machen. Unter der Überschrift „Kultur, Spiel, Freizeit unterwegs im Stadtteil. – das nervt mich am meisten in St. Lorenz Süd!“ wurden die Teilnehmer:innen zum Brainstormen eingeladen. Zum Abschluss dieser Phase konnten die Kinder und Jugendliche, die im Brainstorming gesammelt Aspekte mit Punkten bewerten. Die Aspekte mit den meisten Punkten wurden als die „größten Sauereien im Stadtteil“ gekrönt. Die Ergebnisse der Abstimmungen sind im Folgenden zusammengefasst.



Im Fokus der Kritik steht das Miteinander im Stadtteil: Die Kinder und Jugendlichen sind vor allem genervt von dem vielen Müll, den Zigarettenkippen, die überall rumliegen und dem Hundekot, der nicht beseitigt wird. Sie fühlen sich nachts gestört von lauter Musik sowie von Betrunkenen, die laut im Stadtteil unterwegs sind und mahnen einen besseren Umgang mit Tieren an.

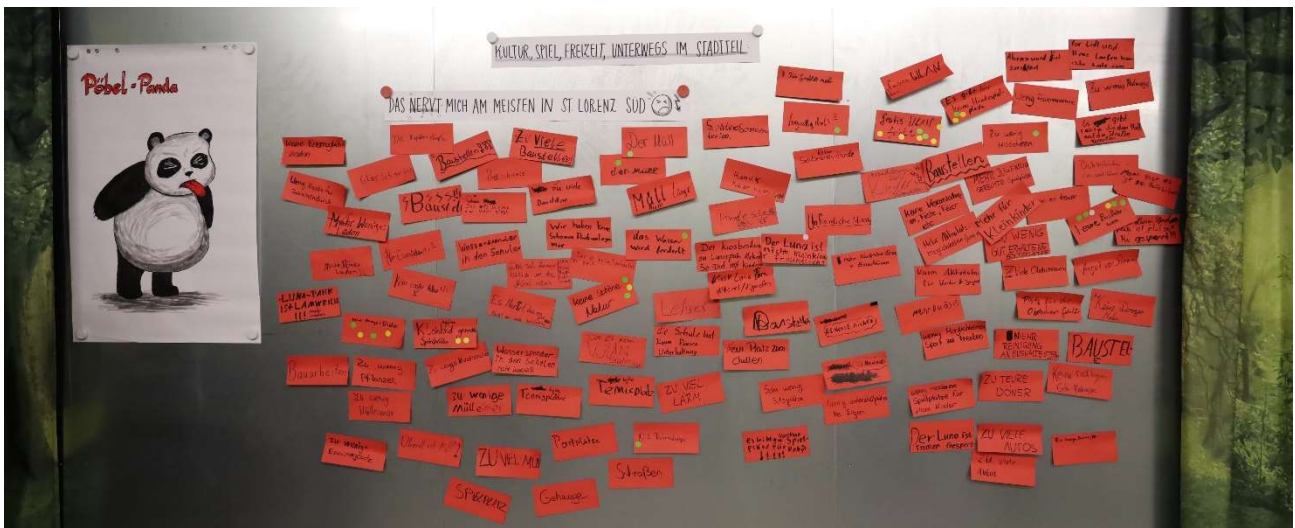
Die Kinder und Jugendlichen stören Beleidigungen in Bezug auf Kulturen und Sprachen und sie fordern mehr Platz für die Ausübung unterschiedlicher Religionen. Die Einkaufsmöglichkeiten sollen kulturell vielfältiger sein.

Die Teilnehmer:innen finden es ungerecht, dass Autos meistens Vorrang haben und die Radwege sowie die Fußwege in einem schlechten Zustand sind. Außerdem nerven die vielen Baustellen.

Ein großer Kritikpunkt ist, dass es nicht überall freien, kostenlosen WLAN-Zugang gibt.

Bei Spiel- und Freizeitmöglichkeiten kritisieren die Teilnehmer:innen den schlechten Zustand der Spielplätze und die fehlende Spielmöglichkeiten für Kleinkinder und bei Regen. Besonders ärgerlich ist die Sperrung des zentralen Spielplatzes im Lunapark, ohne dass Grund und Dauer ersichtlich sind.





Es folgt ein Überblick sämtlicher gesammelten Kritikpunkte im Wortlaut. In Klammern ist festgehalten, wie viele Teilnehmer:innen (w: weiblich, d: divers, m: männlich) den jeweiligen Punkt als größte Sauerei gewertet haben.

### Kritikphase Gruppe im Gruppe A (Raum Dschungel)

Das nervt mich am meisten in St. Lorenz Süd:

- Andere nerven mich
- Fußballplatz- da wurde ich geärgert
- Schlechter Umgang mit Tieren (1 w, 1 m)
- Lunapark ist geschlossen (1 m)
- Keine Attraktionen (1m)
- Müll auf der Straße
- Im Tunnel ist Müll. Es stinkt
- Hundekacke (1 w/1 m)
- Spielplatz Glücksspiel Karussell ist gesperrt
- Warum gibt es keine Anzeige wie lange rot und grün ist?
- Es gibt fast keine Kunstrasenplätze
- Hundekacke und Müll (6 w/1 m)
- Betrunkene nachts (3 w)
- Glasscherben (1 w)
- Dreck liegen lassen
- Die Älteren ärgern die Jüngeren
- Straße stinkt und ist laut
- Autos auf der Straße
- Immer haben die Autos Vorrrecht (haben länger grün)
- laute Musik (1 w)
- keine Spielgeräte auf dem Schulhof (Lutherschule)
- zu wenig Fahrradständer
- Kolbergerplatz und Sachsenweg keine Mülleimer
- 7 Sek. grüne Ampel bei Einbahnstraße (1 m)



- Jugendliche lassen Müll auf dem Schulhof (Bugenhagen)
- langweilige Spielgeräte
- einkaufen ist teuer
- Schulhof ist dreckig, Zigaretten und Müll
- Rutsche im Lunapark
- Bierflaschen auf dem Spielplatz (Louise-Alberts-Weg)
- Nägel auf der Straße
- Fußgänger achten nicht auf rot
- Spielplatz nicht gut bei Regen besuchbar (1 m)
- Jugendliche auf meinem Spielfeld mit lauter Musik
- manche Menschen sind gemein
- Müll im Stadtteil
- hoher Preis für kleine Tüte Chips
- Sportplätze sind runtergekommen
- Flaschen auf der Straße (Lindenstraße)
- Zigaretten auf dem Boden
- schlechte Radwege (1 w/1 m)
- Große ärgern die Kleinen
- Müll in der Umwelt (1 m)
- Autos mit richtig laut Musik
- Beleidigen anderer Kulturen und Sprachen
- wenig polnische und russische Läden (1 w)
- Sitzen auf der Internetbank (Erläuterung: Jugendliche blockieren die Bänke auf dem Spielplatz während sie im Netz surfen)
- Preise für Hotchips zu teuer (1 m)
- Rücksichtlose Autofahrer
- ungeduldige Autofahrer (1 w/1 m)
- Autofahrer halten nicht am Zebrastreife

### **Kritikphase in der Gruppe B (Raum Garage)**

Das nervt mich am meisten in St. Lorenz Süd:

- keine Essensausgabe
- wenig Kiosk für zwischendurch
- wenige Läden
- mehr Dönerläden
- Lunapark ist langweilig!!! mehr Sachen
- Bauarbeiten
- Glasscherben
- Die kaputten Straßen
- Baustellen!!!
- Baustellen
- Nur Essenläden
- keine coolen Läden
- (keine) Drogendealer (2 w/2 m)
- keine kleinkindgerechten Spielplätze (2 m)



- zu viele Baustellen
- Bauschleie
- dass es so viele Baustellen gibt
- Wasserspender in der Schule fehlt
- Wasserspender in der Schule nicht überall
- zu wenige Kunstschulen
- zu wenige Mülleimer
- überall ist Müll
- Zuviel Müll
- Spielplatz (Erläuterung: da ist viel kaputt)
- Gehwege (Erläuterung: Schäden)
- Parkplätze (Erläuterung: zu wenig)
- Straßen
- die Fahrradwege (1 w)
- keine Tennisplätze
- es nervt, dass es nicht so viele Sportplätze gibt
- dass sich keiner wirklich um die Natur schert, also keine Rücksicht nimmt
- wir haben keine schöne Parkanlage mehr
- keine schöne Natur (2 w/1 m)
- der Müll (1 w)
- der Müll (1 w)
- Müll liegt rum
- das Wasser wird verdreckt (1 w)
- Lehrer
- es kein WLAN gratis gibt
- die Schule hat kaum Pausenunterhaltung (Erläuterung: zu wenig Möglichkeiten)
- spätere Sommerferien (Erläuterung: zu spät dieses Jahr)
- Hundekacke liegt rum
- der Kioskbesitzer am Lunapark meckert so viel mit Kindern
- Kiosk Lunapark Alkohol /Zigaretten
- der Luna ist nicht kleinkinderfreundlich (1 d)
- kein Platz zum Chillen
- Baustelle
- es gibt nie Spielplätze für Babys
- zu wenig Sitzplätze
- es nervt nichts
- es nervt nichts
- wenig Unterstellplätze bei Regen
- der Luna ist immer gesperrt
- wenig moderne Spielplätze für kleine Kinder
- wenig Möglichkeiten Sport zu treiben
- mehr Busse
- kaum Aktivitäten für Kinder und Jugendliche



- mehr Käseprobierstände in Einkaufsläden
- mehr Aktivitätsmöglichkeiten (Kino etc.)
- keine Veranstaltungen, feste, Feiern etc.
- unfreundliche Menschen
- keine schönen Wände
- Baustellen
- gratis WLAN fehlt (2 w/5 m)
- keine Graffiti mehr
- langweilig dort
- kein freien WLAN
- zu wenig Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche
- es gibt hier keine Hundespielplätze (1 w/2 m)
- abends wird zu viel zerstört
- wenig Frauenmoscheen
- zu wenig Moscheen (1 w)
- mehr jugendgerechte Spielplätze
- mehr für Kleinkinder
- zu wenig gut erhaltene Bolzplätze
- viele Obdachlose
- Platz für Obdachlose fehlt
- mehr Reinigung an Bushaltestellen
- zur teure Döner
- zu viele Autos
- zu viele Autos
- keine richtige Geh/Radwege
- zu wenig... (nicht lesbar)
- Baustelle
- keine Drogen mehr
- Angst vor Schnorrern
- teure Busfahrkarten (4 w/ 2 m/1 d)
- der Luna Spielplatz ist jetzt seit Mai gesperrt
- Mama sagt es ist zu gefährlich (Erläuterung: im Stadtteil unterwegs zu sein)
- Busverbindungen
- es gibt Leute, die ihren Müll auf die Straße werfen
- vor Aldi und Lidl laufen komische Leute rum
- zu wenig Radwege



### 3. Ergebnisse der Fantasiephase

In der Fantasiephase brachten die Kinder und Jugendliche zahlreiche Ideen zum Thema „Kultur, Spiel, Freizeit und unterwegs im Stadtteil“ ein. Die Ideen wurden in der Gruppe zu sogenannten Clustern verdichtet und mit Oberbegriffen versehen. Auf diese Weise entstanden verschiedene Themenbereiche, denen die Beteiligten anschließend per Klebepunkt eine besondere Wichtigkeit zuweisen konnten. Diese Zusammenfassung beschreibt lediglich die Themenbereiche, die von den meisten Teilnehmenden der jeweiligen Gruppen am stärksten gewertet wurden. Im Anschluss werden alle Ideen aus der Fantasiephase aufgeführt, wobei viele sehr konkrete und leicht umsetzbar Vorschläge zu finden sind. In dieser Auflistung finden Sie auch nach Geschlecht unterteilte Bewertung der einzelnen Themen.



Die Kinder und Jugendlichen in St. Lorenz Süd haben ein erhebliches Interesse an Sport und Bewegung. In den Clustern „Sportplätze“ und „Bewegung“ wird deutlich, dass sportlichen Aktivitäten für sie mehr sind als Fußball, Basketball und Tischtennis: Sie wollen auch Skaten, Fahrrad und Inliner fahren. Möglichkeiten zum Klettern und für Fitness und Entspannungsangebote dürfen nicht fehlen. Gewünscht werden auch Fitness- und Entspannungsangebote. Gut wäre eine Überdachung, damit den Aktivitäten auch bei Regen nachgegangen werden kann.

Um die Rahmenbedingungen für Sport und Bewegung zu verbessern, werden folgende Dinge angeregt: mehr Vereine, Wasserspender und eine bessere Wartung der Plätze. Schwimmen ist ein weiterer wichtiger Aspekt zum Thema Sport und Bewegung, weshalb der Wunsch nach einem Freibad geäußert werden.

Freies WLAN ist für viele der Beteiligten ein wichtiger Schritt, um das Leben im Stadtteil zu verbessern. Dabei spielt auch die Möglichkeit, Handys aufladen zu können, eine wichtige Rolle.

Weiter auf der Wunschliste ganz oben stehen weitere Freizeitmöglichkeiten: Allen voran wird ein Kino gewünscht, es soll preiswert sein und es sollen gelegentlich Vorstellungen draußen stattfinden. Darüber hinaus wären eine Disco, kostenlose Kurse für Kinder und Jugendliche und ein cooleres Jugendzentrum super.

Es werden viele Ideen für Maßnahmen gegen Müll und Hundekot geäußert. Vor allem soll es mehr Mülleimer geben. Die Kinder und Jugendlichen können auch genau sagen, an welchen Orten im Stadtteil die Mülleimer besonders dringend benötigt werden. Ein Werkstoffhof in St. Lorenz Süd würde ebenfalls helfen. Außerdem könnten Menschen, die eine Tüte Müll entsorgen, mit 10 Cent belohnt werden.



Für das Miteinander der Religionen im Stadtteil wünschen sich die Kinder und Jugendlichen mehr Sichtbarkeit aller Religionen, vor allem durch Räume für die Ausübung.



Um die alltägliche Infrastruktur im Stadtteil zu verbessern, sollte es Automaten für preiswerte Chips und Süßigkeiten geben, ein Eisladen wäre ebenfalls sehr willkommen. Essen ist insgesamt ein wichtiges Thema. Käseprobierstände in Supermärkten sowie preiswerter Imbisse wünschen sich viele der Teilnehmenden

Womöglich steht die Wichtigkeit des Themas Essen in Zusammenhang mit dem ebenfalls hochgepunkteten Thema „Eltern und Geld“: Kernaussage: Eltern sollen mehr verdienen beziehungsweise Unterstützung bekommen.

Wie bereits angekündigt hier sämtliche Ideen der Fantasiephase im Überblick. Die Themen mit der größten Gewichtung sind unterstrichen.

### **Fantasiephase Gruppe A (Dschungel): So wäre St. Lorenz Süd richtig cool!**

#### **Fuß-, Roller-und Radwege (6 w/2 m)**

- mehr Fahrradwege (1w)
- einen vernünftigen Fahrradweg
- mehr Fahrradwege in St. Lorenz Süd
- es soll einen Rollerweg geben
- wenn die Radwege repariert wären (2w/1m)
- mehr und bessere Fahrradwege
- besser markierte und glatte Fahrradwege
- bessere Straßen und Fußgängerwege

#### **Häuser und Wohnungen (4 w/2m)**

- Häuser (2w/1m)
- Wohnung und Garten

#### **Umgang miteinander (1 w/1 m)**

- Mehr (nicht lesbar) für Fußgänger
- ich wünsche das Jugendliche aufhören Kinder zu mobben
- ich wünsche das niemand veräppelt wird



## **Kinderbus**

- ein Kinderbus der in die Stadt geht
- es wäre cool, wenn die Busse umsonst sind
- ein Bus nur für Kinder

## **Schule (1w/1 m)**

- ich wünsche mir das in der Schule kein Kaugummi gekaut wird
- ich wünsche mir, dass man in der Schule mit dem Handy spielen darf
- dass wir in der Großen Pause raus gehen kann

## **Eltern und Geld (11 w/5 m)**

- wenn alle nett sind und die Eltern mehr Geld auf der Arbeit verdienen
- es wäre gut, wenn die Eltern mehr Pflegegeld für ihre Kinder bekommen

## **Freibad (9 w/12 m/1d)**

- im Freibad gibt es ein Trampolin wo alle springen können
- Im Freibad gibt es essen und Wassermelone
- im Freibad könnte es sauberer werden (Krähenbad)
- wenn es mehr Freibäder gibt
- und es bei den Freibädern Rutschen gibt (1m)
- wärmeres Wasser wäre besser für die Kinder und Jugendlichen
- Freibäder wären cool
- dass es noch mehr Freibädern gibt

- wir brauchen ein Schwimmbad (1w)
- beheiztes Wasser im Freibad
- (*nicht lesbar*) mit Sprungbrett
- beheiztes Freibad
- Freibad mit Beheizung (3 w)
- dass es im Freibad Moising ein Sprungbrett gibt
- dass es mehr Freibäder gibt
- Schwimmbad (2w)
- Die Freibäder sollen wärmeres Wasser haben (1w)

## **Tiere: (8w/3m)**

- ein Delphinarium wäre cool (2m)
- St. Lorenz Süd braucht einen Zoo(2w)
- ein Aquarium wäre klasse
- ich wünsche mir, dass es überall auf der Welt Haustiere gibt
- ich wünsche mir einen Zoo für den Stadtteil (1m)
- Ein Urwaldzoo, wo es nur Tiere gibt, die dort leben (m)
- bessere Tierheime, wo Tiere besser gehalten werden (2w/1M)
- mehr Tierschutz (W/2M)

## **Müll (11 w/10 m)**

- Mülleimer am Kolbergerplatz
- mehr Mülleimer, dass die Umwelt besser wird
- dass es nicht so viel Müll gibt
- Mehrere Mülltonnen



- eine Mülltonne mit Plastiktüten für Hundekacke
- mehr Mülltonnen auf den Straßen
- mehr Mülltonnen
- es wäre gut, wenn die Leute ihren Müll nicht auf die Straße werfen
- einen Automaten, der gibt 10 ct für jede Müllpackung (Erläuterung: Belohnung fürs Müll wegschmeißen)

### **Anime (5 w/1 m/1 d)**

- es wäre cool, wenn es in St. Lorenz Süd Cosplayläden gibt, wo man sich von Animes deren Kleidung kaufen kann
- es wäre cool, wenn es Anime DoKomis gibt, die Mangas, Figuren etc. verkaufen
- es wäre cool, wenn es Anime Cosplayläden gibt (1w/1m/1d)
- es wäre nice, wenn es Mangas bzw. Animes zum schauen/lesen gäbe (1w)
- Es wäre cool, wenn es Mangaläden in St. Lorenz Süd gäbe
- Es wäre nice, wenn es für St. Lorenz Süd DoKomis gibt, wo man mit seinem Cosplay hinkann. Da die meisten DoKomis in Hamburg oder Düsseldorf sind. (1w/1m/1d)

### **Läden (13w/8m/1d)**

- ein Automat Maschine für: Chips, Getränke und Süßigkeiten (3w/2m) (3 w/2M)
- mehr Schokoladenbrunnen (1m)
- Läden (1w)

- Wir brauchen einen Eisladen (1m)
- es wäre cool, wenn es polnische/russische Läden gibt
- Mehr Süßigkeitenautomaten (2w/1m))
- ein Süßigkeiten Geschäft, das nicht so teuer ist (1w/1m)

### **Sportplätze (21 w/7 m)**

- mehr Fußballplätze (3w)
- Öffentliche Sportplätze wie an der Trave (2w)
- wenn es einen Skater Park in St. Lorenz gibt (im roten Löwen) (3 w)
- ein Fitnessstudio für Kinder und Erwachsene mit Schwimmhalle und Spa mit kostenlosen Snacks und Getränken mit Entspannungsraum
- ein Basketballfeld mit Kunstrasen
- Ein Park mit einem Skatplatz und Fahrrad und Kletterwand (1w)
- Bessere Sportplätze
- dass es vieles auf dem Sportplatz gibt

### **Spielplätze: (7 w/9 m)**

- öffentliche Trampolins (2m/1d)
- schöne und spannende Spielplätze
- mehr Schaukeln auf den Spielplätzen (1w)
- es wäre cool wenn der Lunapark wieder auf ist
- es wäre cool, wenn es mehr Spielplätze gibt, die größer sind
- eine Hüpfburg in einem Spielplatz



- mehr Reckstangen im Park (Schaluppenweg)
- mehr Spielplätze
- bessere Schulspielplätze (2 m)
- Spielplätze (2m)
- Spielplatz mit Glasdach (1w/2m)
- in einem Spielplatz einem Wasserfall

#### **Kino: (8 w/15 m/1d)**

- wir brauchen ein Kino
- Kino
- ich wünsche mir ein Kino im Stadtteil
- ich wünsche mir, dass es mehr „Stranger Things“ gibt!!

#### **Naturschutz: (5 w/3 m)**

- ich wünsche mir mehr Bäume und dass niemand die Bäume tötet
- mehr Bäume und Büsche

#### **Wasser (3 w/8 m/1d)**

- hier gibt's keine Unterpunkte gehört das zu Freibad?

#### **Veranstaltungen (4 w/5 m)**

- mehr Musikfestivals in St. Lorenz Süd
- dass wir im Drägerwerk coole Sachen machen können
- mehr Veranstaltungen
- es wäre cool, wenn es eine Kulturfeier gibt
- mehr Angebote für Kinder
- dass es coole Feste gibt

#### **Attraktionen**

- Museum
- Museum soll es geben
- mehr berühmte Dinge (Erläuterung: etwas was den Stadtteil besonders macht)
- ich wünsche mir einen Hansapark für den Stadtteil
- ein Brunnen im Park wäre cool
- ich wünsche mir mehr Freizeitparks
- ein Park mit Tieren und mit einer Achterbahn

#### **Klimaschutz**

- mehr Insektenhotels bauen
- mehr Stoffbeutel benutzen, wenn man einkaufen geht
- eine riesige Solarfläche
- ich wünsche mir, dass alle in unserem Stadtteil umweltfreundlicher werden
- mehr Stoffbeutel
- mehr klimafreundliche Autos

#### **Ideen ohne Cluster**

- ich wünsche mir das Geld an den Bäumen wächst
- ein Maskottchen für St. Lorenz Süd
- ich wünsche mir öffentliche Toiletten
- es wäre besser, wenn die Jugendlichen mehr Orte haben, wo sie sich zurückziehen können
- eine Stadtteilbücherei in der Nähe von der Bugenhagenschule



- dass es in der Stargardstraße mehr Fahrradständer gibt
- eine Werkstatt wo Kinder arbeiten können (für Freizeit)

- einen neuen Bauspielplatz am Roten Löwen (1w)

## **Fantasiephase Gruppe B (Garage): So wäre St. Lorenz Süd richtig cool!**

### **Religion (7w/4m)**

- mehr Moscheen (2 Nennungen)
- Moschee
- mehr Frauenmoscheen

### **Obdachlose (1w/1m)**

- ein Zentrum für Obdachlose
- großes Zentrum für obdachlose
- Obdachlosenunterkünfte mit bessere Verpflegung
- mehr tafeln
- Decken, Esse, Trinke etc. Verteilung an Obdachlose

### **Kunterbunt**

- bunter gestalten
- Paraden und Maskottchen
- Konzert Groß und klein
- mehr Veranstaltungen
- mehr Jugendveranstaltungen, Musik, Feste, Jugendtreffen usw.
- Sprühkreide und Pinsel auf der Straße
- Kuntztfestiwil

### **Öffentliche Verkehrsmittel (4 w/4m)**

- Schüler dürfen umsonst Busfahren (2 Nennungen)
- günstigere Buskarten (2 Nennungen)
- günstigere Buskarten
- gratis E-Scooter

### **Tiere (4 w):**

- mehr Zoos
- ein Haustiererlebnispark, für alle mit oder ohne Haustier
- Vogelpark mit Brücke

### **WLAN (7w/15 m)**

- mehr gratis WLAN in Einkaufsläden
- gratis Wlan (2 Nennungen)
- Gratis (mobile Daten)
- gratis WLAN in Einkaufsläden

### **Schönere Umwelt (5w/2m)**

- am Kanal so etwas wie eine Strandbar
- mehr Mülltonnen
- Straßenschmuck
- sauberer Toiletten
- saubere Gehwege



- saubere Umgebung
- weniger Müll
- Werkstoff Hof
- mehr Mülleiner
- dass die Straße sauber ist

### **Schönere Umwelt II (8w/2m)**

- Hochbeete
- mehr Natur
- große Parkanlage mit Schach Feld
- Gemeinschaftsgarten
- Pflanzen und mehr Grün allgemein
- schönere Parks

### **Bewegung (7 w/ 6m)**

- besserer Skat Park
- mehr Skatparks
- Inlinerpark mit Kiosk
- Kletterpark für Größere
- Sportplatz mit hinten Spielplatz
- Sportgeräte
- ein eigenes Stadion
- Tischtennisplatten
- jährliche Fußballturniere für alle
- große Sporthalle mit vielen Sportmöglichkeiten
- Wasserspender überall
- Wasserspender
- Sportwettbewerbe
- Sportmöglichkeiten

- Tennisplätze
- öffentliche Trinkwasserspender für jedermann/frau
- mehr Turnvereine
- Sporthallen
- Sporthallen für Freizeit
- Fußballplatz: neue Tore
- Fußball, Basketballplatz
- Bolzplatzsanierung und wöchentliche Wartung

### **Essen I (5w/13m)**

- Burger King
- Mc. Donalds
- mehr McD (2 Nennungen)
- Burger King, Mc Donalds, KFC
- mehr KFC

### **Essen II**

- mehr Snackläden
- Essensmöglichkeiten
- Pizza
- mehr Dönerläden wie der bei Edeka
- Käseprobierstände an Käsetheken (2 Nennungen)
- günstigere Bäckereipreise

### **Freizeitmöglichkeiten (11w/6m)**

- neue Diskotheken z. B. A1 oder so
- coolere Jugendzentren
- Jugendzentrum



- Bibliothek
- gratis Kurse für Jugendlichen
- Freizeitmöglichkeiten (Kino etc.)
- ein neues Kino
- ein draußen Kino
- mehr Schwimmhallen
- eine Spielhalle für Jugendliche
- neue Kinos
- mehr A1 und Discos

### **Einkaufsmöglichkeiten I**

- Citypark
- mehr Läden
- Ikea
- es soll einen Primark geben
- ein neues Einkaufszentrum
- einen verrückten Friseur

### **Einkaufsmöglichkeiten II (6w/2m)**

- Kiosk (2 Nennungen)
- ein neuen Gaming- Laden
- es soll einen Rossmann oder DM geben
- mehr ausländische Läden (Produkte)
- mehr Gameing-Hallen
- dass Döner 3 € kostet

- mehr Einkaufszentren
- mehr Läden

### **Chillen:**

- schöne & viele Bänke
- Chillplätze
- mehr saubere Sitzbänke
- mehr schöne Sitzgelegenheiten in der Schule
- Pallettencouchs

### **Ideen ohne Cluster**

- dass es Leute gibt, die nett sind
- Handyladestation
- Illussionsmuseum (Erläuterung: ähnlich wie Phänomenta)
- billigere Controller
- keine Belästigung mehr
- mehr Achterbahnen
- mehr Arbeitsplätze
- mehr Krankengeld
- Lieferwagen für meine krebserkrankte Schwester
- mehr Kindrechte
- mehr Freiheit



## 4. Ergebnisse der Realisierungsphase

Im Anschluss an die Fantasiephase wählten die Teilnehmer:innen in der Realisierungsphase jeweils ein Oberthema, mit dem sie sich tiefergehend beschäftigten. Die entstandenen Gruppen konkretisierten ihre Realisierungsvorschläge mit Hilfe verschiedenen Kreativmaterialien auf Plakaten.

Bei der Entscheidung ein Oberthema weiter zu bearbeiten war nicht immer die Bepunktung ausschlaggebend. Die Mädchen\*, die „Obdachlosigkeit“ behandelten, präferierten ursprünglich das Thema „Kunterbunt“.

Da keine Gruppe „Obdachlosigkeit“ wählte, überdachten sie ihre Entscheidung. „Es war uns wichtiger, was zu Obdachlosigkeit zu machen als zu Kunst“.

Es folgen die Themenplakate mit Erläuterungen der Teilnehmer:innen und den Anmerkungen des Publikums, die während der Präsentation anwesend war.





## Projekttitlel

Veranstaltungen

## Wer?

L., I.

## Was sehe ich auf dem Bild?

Drei verschiedene Veranstaltungen: Karaoke-Festival, Stadtfest, Straßenfest

## Was ist dir/euch am wichtigsten?

Karaoke-Festival

## Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?

Ein Karaoke-Festival auf der Wiese, ein Straßenfest in einer Spielstraße

Stadtfest: Mehr Erwachsene

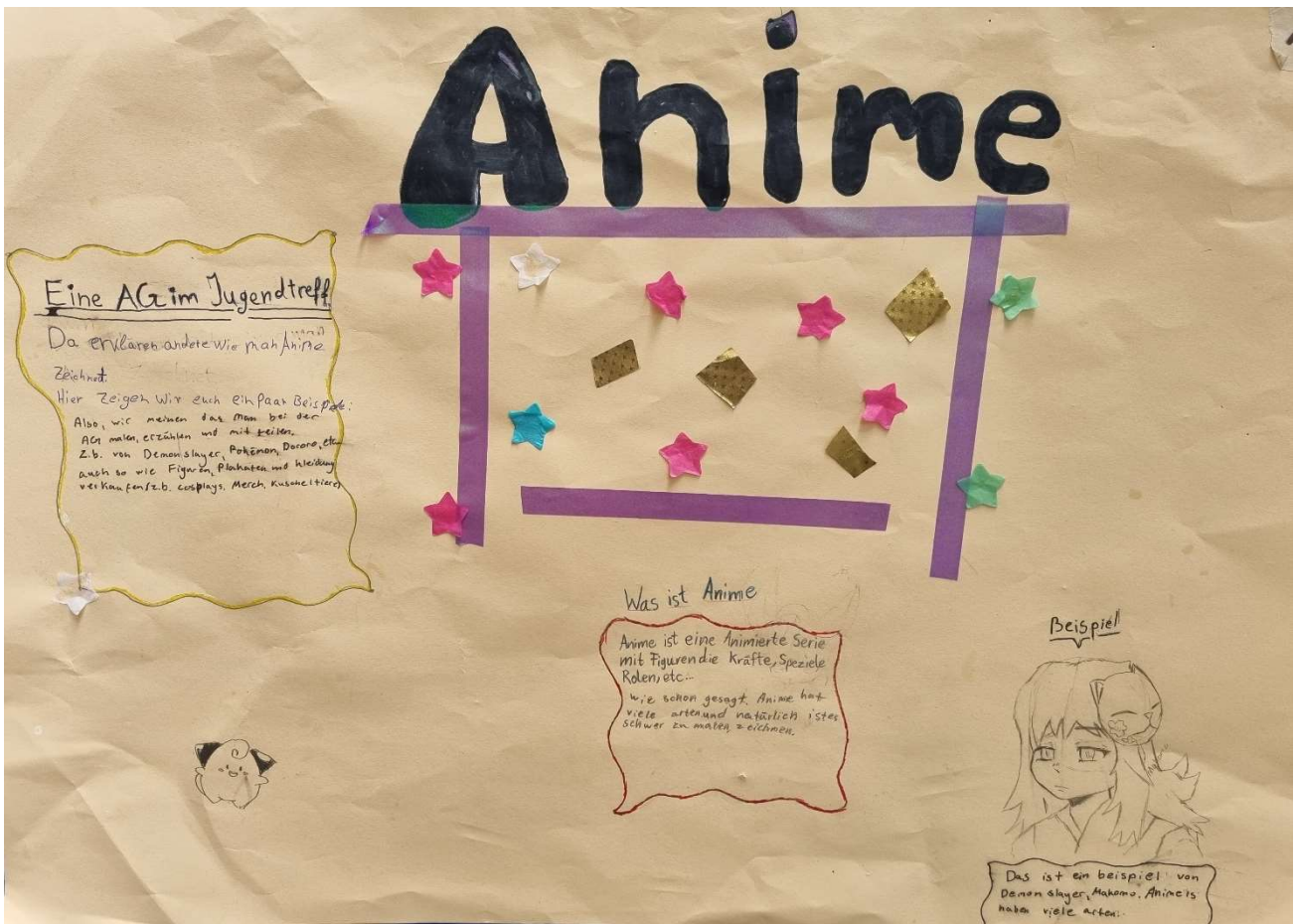
Karaoke: Park – Outdoor, Hundewiese, Familienzentrum

Da braucht man Musik und ein Mikro.

Luftballons

Leute, die du einlädst





## Projekttitel

Anime

## Name(n), Alter

M., L., F.

## Was sehe ich auf dem Bild?

Serie mit Figuren, spezielle Rollen  
Im Jugendtreff erklären

## Was ist dir/euch am wichtigsten?

Dass man weiß wie Anime gemalt wird

## Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?

Im Jugendtreff erklären wie man Animes zeichnet und malt





### Projekttitlel

Kino / Mini-Kino

### Name(n), Alter

L., J., J.

### Was sehe ich auf dem Bild?

Eine Kinoleinwand mit Vorhängen

### Was ist dir/euch am wichtigsten?

Ein günstiges Kino für alle Menschen, wo man viel Spaß haben kann, viele Filme gucken und Snacks essen kann für wenig Geld, da können arme Menschen hin

### Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?

1. Filme aussuchen oder Umfrage, Snacks verkaufen, Werbung in der Schule machen
  2. Technik(-hilfe), Raum mit Leinwand und Beamer
- Snacks kostenlos und Eintritt: 0,50 Euro  
Wir brauchen Beamer, Raum, Filme, Stühle, Leinwand

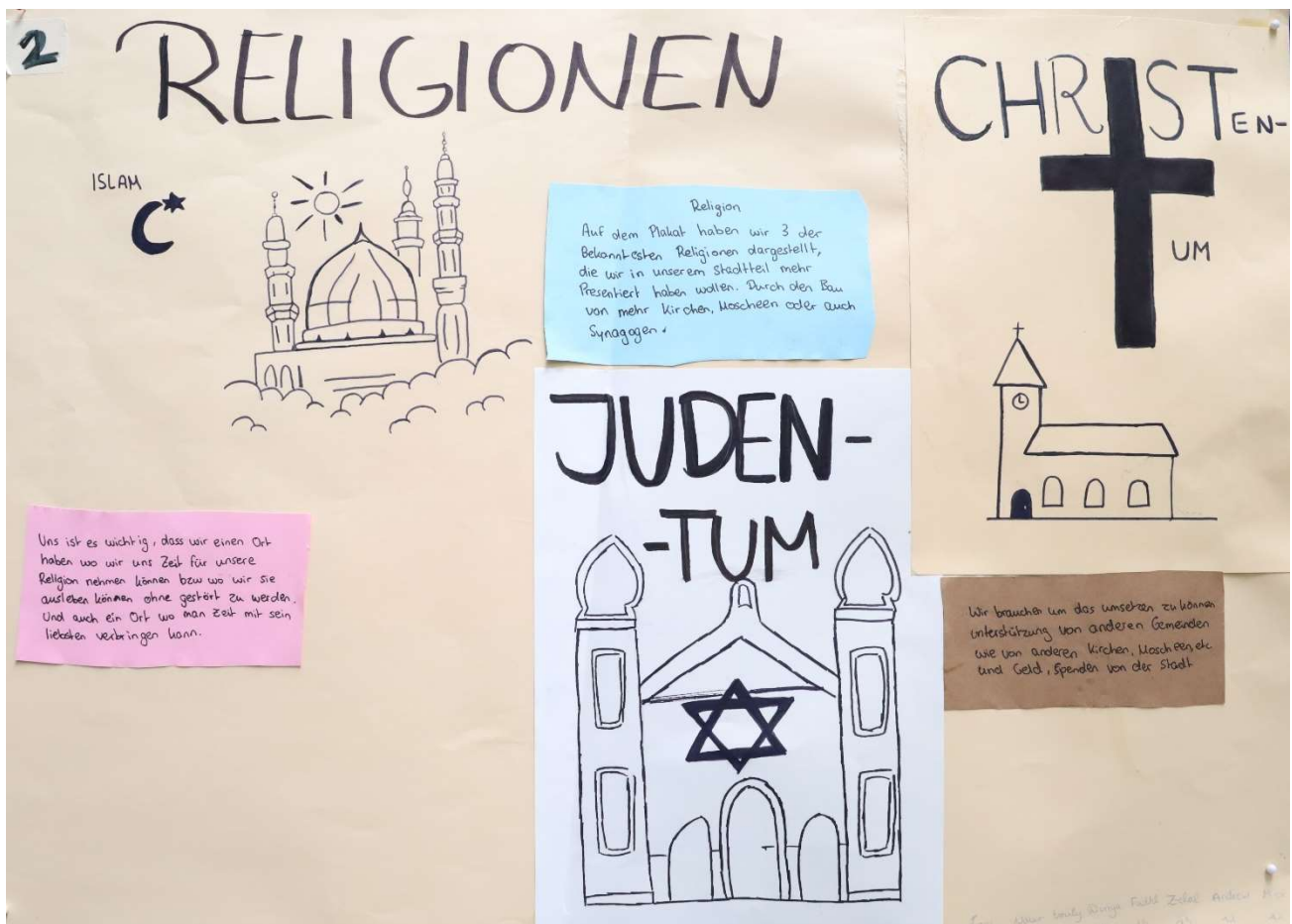
### Austausch mit Politik und Verwaltung

Mit dem Jugendtreff in der Dornestraße? Mit dem Fundus?

### Sonstiges

Es dürfen auch Menschen, die nicht arm sind





## Projekttitel

Religionen

## Name(n), Alter

N. (14 Jahre), D. (14 Jahre), Z. (13 Jahre), F. (15 Jahre), E. (13 Jahre), L. (15 Jahre), M. (12 Jahre), A. (12 Jahre)

## Was sehe ich auf dem Bild?

Religiöse Symbole, drei der bekanntesten Religionen: Synagoge, Moschee, Kirche

## Was ist dir/euch am wichtigsten?

Mehr Präsenz durch Kirchen, Moscheen, Synagogen

Ort für Zeit für unsere Religionsausübungen, ohne Störung, Religionen ausleben können

Zeit mit seinen Liebsten

Bau von Gebäuden ist wichtig

Sichtbarkeit der verschiedenen Religionen, Präsenz

## Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?

Unterstützung von anderen Gemeinden

Geld für den Bau, Geld von der Stadt

## Austausch mit Politik und Verwaltung

Sichtbarkeit mit kleineren Aktionen?

---

Feste der Religionen

Veranstaltungen, bei denen die Religionen vorgestellt werden

Austausch unter den Religionen (mehr voneinander wissen)

Frage: Alles in einem Haus? Antwort: Nicht darüber nachgedacht, vielleicht möglich

Trennung von Staat und Politik wichtig (wir können kein Gebäude bauen), aber wir können

Unterstützung bei Dialog anbieten





## Projekttitel

Essen

## Name(n), Alter

K. (10 Jahre), B. (12 Jahre), A. (10 Jahre), E. (10 Jahre)

## Was sehe ich auf dem Bild?

Verschiedene Läden zum Essen gehen (McDonalds, KFC, BurgerKing, Döner, Dominos, andere)

## Was ist dir/euch am wichtigsten?

Mehr Läden, alles lecker, nicht nachgemacht: original  
Essen sollte günstiger sein, weil sich das viele nicht leisten können

## Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?

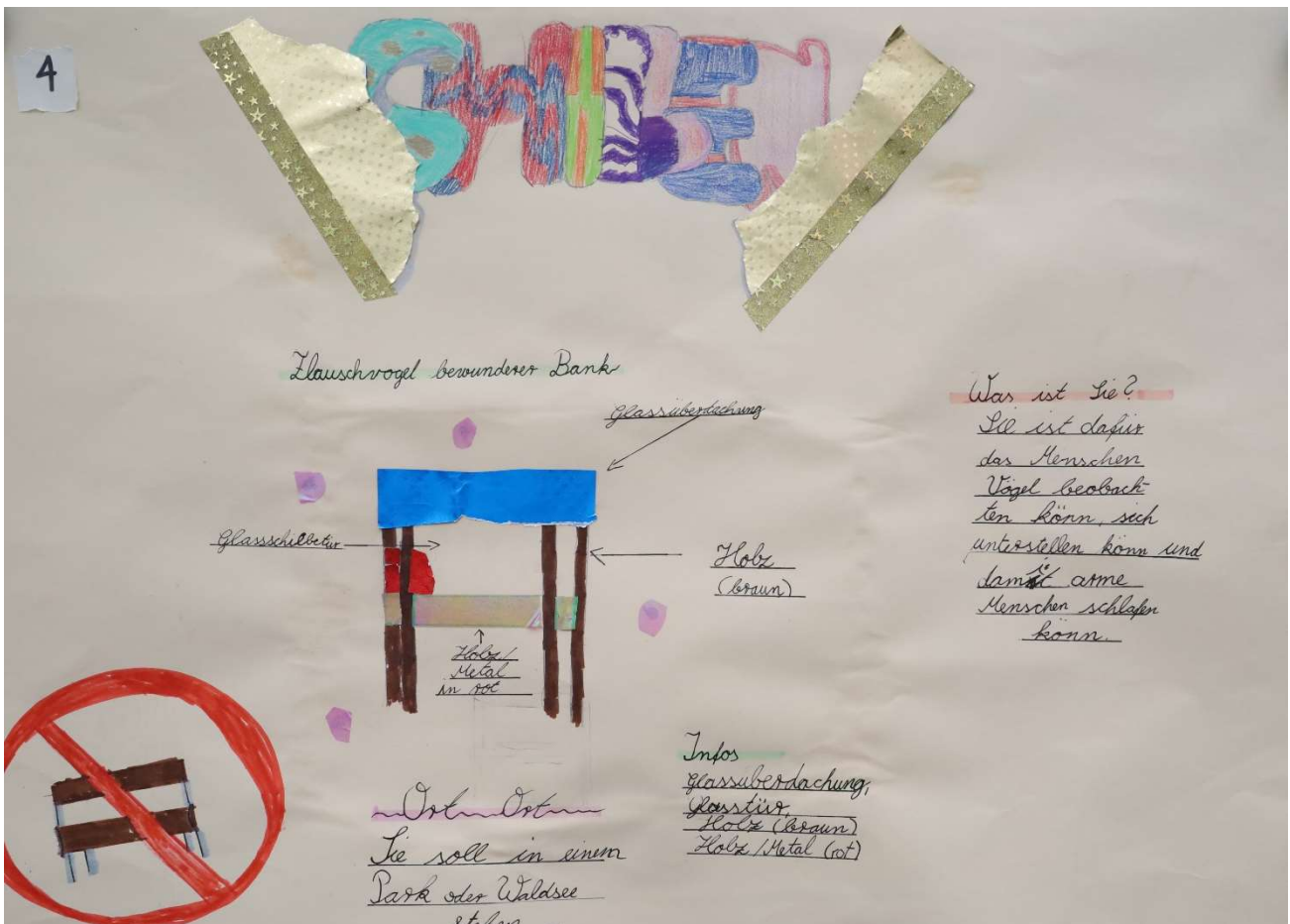
Eigentlich nix, Unterstützung der Stadt und der Anbieter

## Austausch mit Politik und Verwaltung

Besonderes Essen oder eine Ausnahme? Sie meinten alles an Essen  
In Schule mal Fastfood anbieten

## Sonstiges

Frage von anderen Kindern/Jugendlichen: Gesundheit und Übergewichtigkeit, vielleicht ist es eine Option etwas Gesünderes anzubieten. Habt ihr darüber nachgedacht? Antwort: Nein.  
Im Jugendtreff kochen



## Projekttitel

Chillen

## Name(n), Alter

E. (12 Jahre), L. (9 Jahre), M. (9 Jahre)

## Was sehe ich auf dem Bild?

„Flauschvogelbewundererbank“

Platz zum Ausruhen mit Polsterung, Überdachung, Kissen, Glasscheiben, die man auf- und zuschieben kann

## Was ist dir/euch am wichtigsten?

Dass Menschen bequeme Sitzgelegenheiten haben, wo sie Vögel beobachten können

Platz zum Sitzen und in der Natur, zum Tiere beobachten, Obdachlose können dort übernachten?

## Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?

Gestaltung, z. B. rote Kissen besorgen

Wir brauchen ein Gestell aus Holz (das Gestell auf dem Plakat)

## Austausch mit Politik und Verwaltung

Frage: Soll das auch in der Schule sein? Antwort: Ja.

Frage: Soll das am Lunapark sein? Oder im Wald? Antwort: Darüber haben wir noch nicht nachgedacht. Anstelle einer dreckigen Parkbank, an den Waldspielplätzen?



**Projekttitel**

Der beste Spielplatz

**Name(n), Alter**

J., L., M., L.

**Was sehe ich auf dem Bild?**

Eismann, Rutsche, Hotel, Sandkasten mit Rutsche, Wippe und Schaufeln

**Was ist dir/euch am wichtigsten?**

Rutsche mit Kurve und Seilbahn

**Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?**

Nein

Hüpfdinger selber machen

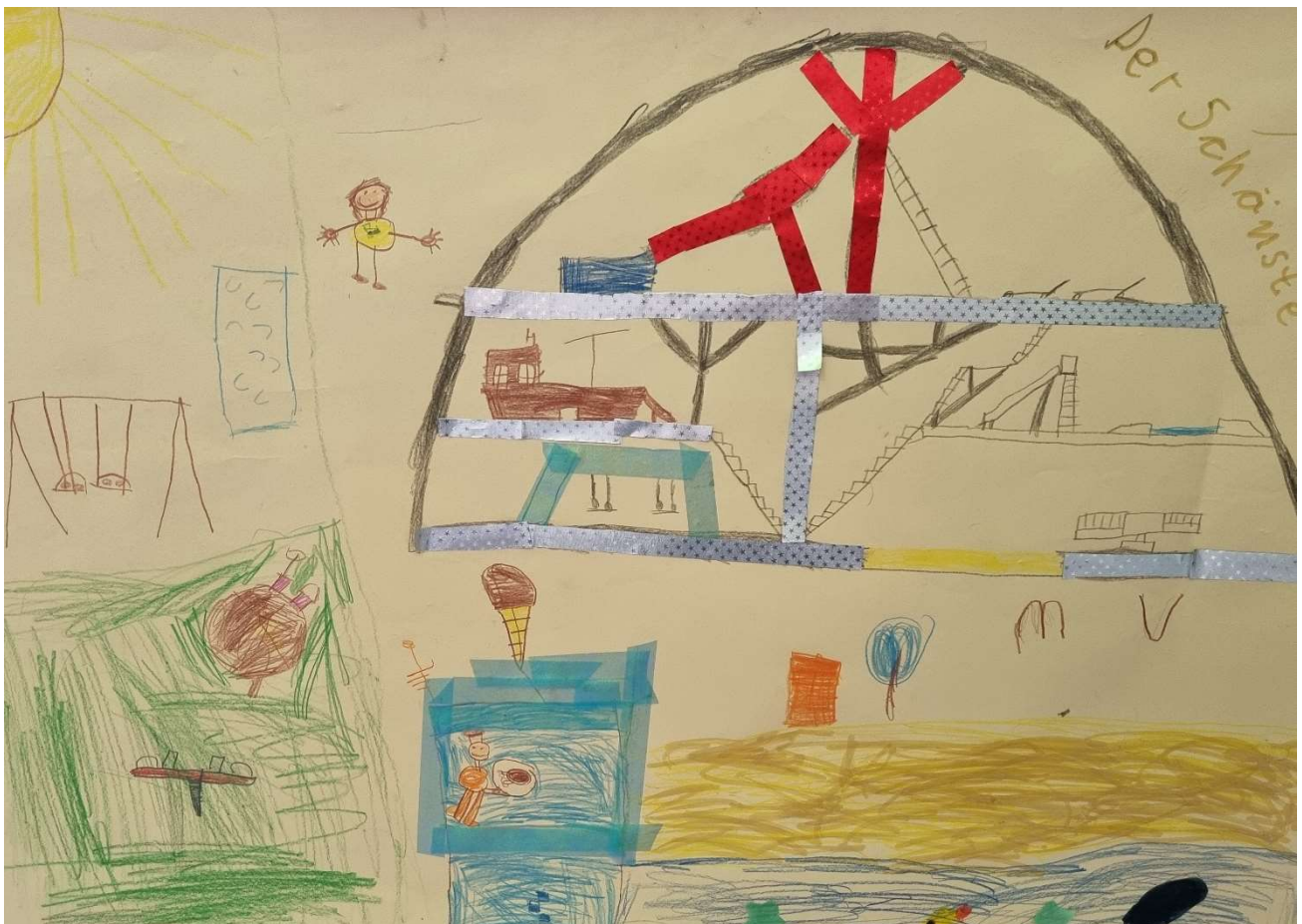
**Austausch mit Politik und Verwaltung**

Frage: Wo soll der Spielplatz hin? Antwort: Bei der Mittelstraße gibt es keinen Spielplatz.

**Sonstiges**

Keine Altersbegrenzung





### **Projekttitel**

Spielplatz

### **Name(n), Alter**

L., J.

### **Was sehe ich auf dem Bild?**

Überdachter Spielplatz mit Glaskuppel, auf dem Spielplatz ist eine Rutsche und ein Restaurant mit Kinderessen. Es gibt auch ein Eishochhaus, da ist auch ein Spielplatz drin.

### **Was ist dir/euch am wichtigsten?**

Überdachung, dass wir auch bei Regen spielen können (bei Regen kann man schlecht draußen spielen)

### **Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?**

Bei der Planung dabei sein

### **Austausch mit Politik und Verwaltung**

Frage: Wo? Antwort: Ein Gebäude nutzen. Das Autohaus am Ziegelteller steht leer.

Frage: Gibt es eine Altersbegrenzung? Antwort: Nein.





**Projekttitlel**

Sportplätze

**Name(n), Alter**

E., S., J., K

**Was sehe ich auf dem Bild?**

Fußballfeld, eine Skateboard-Bahn, Basketballfeld, Fitnessstudio (für Kinder), Laufbahn

**Was ist dir/euch am wichtigsten?**

Alles gleich wichtig

Teilweise Fußball

**Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?**

Klimmzugstangen bauen (Holzklötze)





**Projekttitle**

Sportplätze

**Name(n), Alter**

A., S., P., F., O.

**Was sehe ich auf dem Bild?**

Basketballfeld, Basketballkörbe, Fußballplatz, Bänke, Fitness, auf der Wiese

**Was ist dir/euch am wichtigsten?**

Es soll mehr von allem geben  
 2 Basketballkörbe  
 Mehr Bänke (Hansapark)  
 Rasen: Lieber Kunstrasen haben

**Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?**

Nix, alles hat mit Geld zu tun, es braucht Geld





### Projekttitle

Bewegung und Freizeit

### Name(n), Alter

L. (12 Jahre), J. (12 Jahre), M. (11 Jahre), L. (12 Jahre)

### Was sehe ich auf dem Bild?

Gelände an der Kamelbrücke, Verbesserung von Spielplätzen, Sportangeboten, Skatepark  
Tennisplätze, Bibliothek, Tischtennisplatten und Kinder unter 6 Jahren wollen auch spielen

### Was ist dir/euch am wichtigsten?

Gelände an der Kamelbrücke und alle Sportplätze  
Dornen abhacken  
Bibliothek mit Büchern selber einrichten (im Raum, kein Schrank)

### Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?

Kleine Bibliotheken eigene Bücher  
Tischtennis und vorhandene Spielgeräte verbessern  
Kleinkindgerechter

### Austausch mit Politik und Verwaltung

Frage: Gibt es in den Schulen eine Bücherei? Antwort: Nein im Johanneum. Ja in der Prenski und der Ernestinen.





### Projekttitlel

Freibad

### Name(n), Alter

M., A., K.

### Was sehe ich auf dem Bild?

Freibad

Zonen/Bereiche für Kinder (2 – 5 Jahren), Jugend (6 – 17 Jahren), Erwachsene (18 – 100 Jahre)

### Was ist dir/euch am wichtigsten?

Salzwasser (Weniger Ertrinkungsgefahr: damit Kinder nicht untergehen und ertrinken)

Mülleimer, Kiosk, Spielplatz

### Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?

Schwierig, beim Aufräumen helfen (PLAKAT?)

### Austausch mit Politik und Verwaltung

Auch für die Erwachsenen schwierig (WAS?)

Sportbad St. Lorenz wird gerade umgebaut (50 Meter Bahn)

### Sonstiges

Idee: Rasenfläche neben dem Schwimmbad (ist das von Christiane?)





## Projekttitle

Müll

## Name(n), Alter

D., M, J., A.

## Was sehe ich auf dem Bild?

Mülltonne, Kackhaufen

## Was ist dir/euch am wichtigsten?

Sauberkeit

Menschen, die den Müll in die Tonne werfen

## Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?

Mülleiner aufstellen, Plastiktüten rausgeben, Müllsammlung





### Projekttitel

Schönere Umwelt

### Name(n), Alter

A. (11 Jahre), C. (11 Jahre), A. (13 Jahre)

### Was sehe ich auf dem Bild?

Mülltonne, Hochbeet, Blumen

### Was ist dir/euch am wichtigsten?

Dass es bunter wird, Wiese mit Blüten, Pflanzen und Grünes  
Weniger Müll rumliegt, mehr Mülltonnen  
Schulhöfe werden von Erwachsenen vermüllt

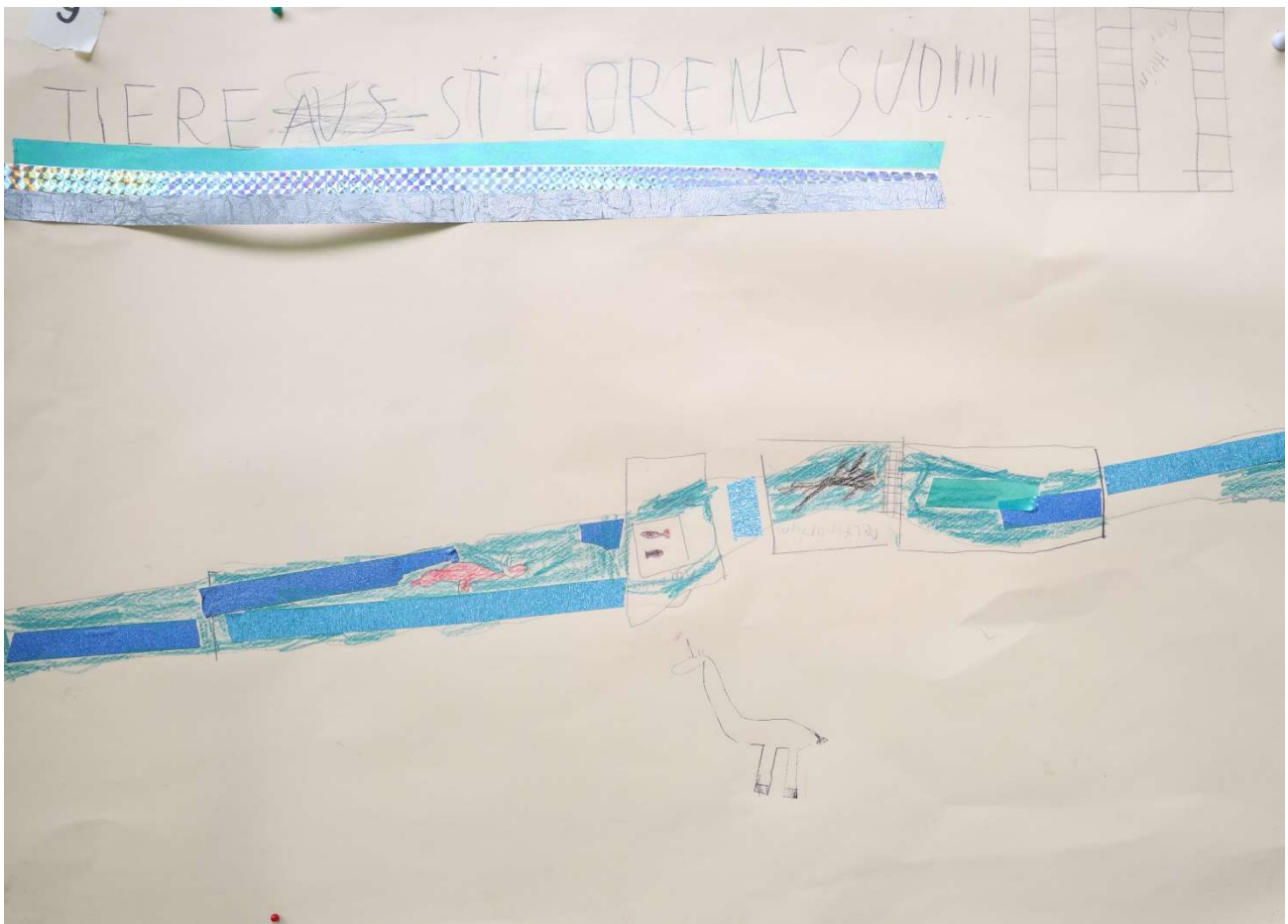
### Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?

Auf den eigenen Müll achten, Müll wegschmeißen  
Pflanzen im eigenen Zimmer haben, selber was anpflanzen, jeder Mensch einen Baum  
So viel Platz wo man Hochbeete hinstellen könnte  
Die Stadt könnte Hochbeete und Mülltonnen aufstellen

### Austausch mit Politik und Verwaltung

Man könnte Samen-Bomben verteilen (Selber machen)  
Kampagne zum Müllwegschmeißen (Demonstration)





### **Projekttitlel**

Tiere in St. Lorenz Süd

### **Name(n), Alter**

T. (9 Jahre), Z. (12 Jahre), Pauline (12 Jahre), Kati (12 Jahre)

### **Was sehe ich auf dem Bild?**

Tiere, denen es gut geht  
 (Streichel-)Zoo  
 Heimische Tiere, Eichhörnchen, Rehe, Ziegen...

### **Was ist dir/euch am wichtigsten?**

Dass die Tiere hier heimisch sind  
 Ein Zoo, der regionale Tiere hat, Streichelzoo  
 Tierschutz eingehalten

### **Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?**

Tiere vorschlagen, Entscheidungen, beraten, Tierpfleger  
 Keine Idee





### Projekttitel

Tiere

### Name(n), Alter

O., A.

### Was sehe ich auf dem Bild?

An der Trave, was mit Wassertieren, Tierheim, Delfinarium und Aquarium

### Was ist dir/euch am wichtigsten?

Menschen sollen keine Tiere ausrotten und Wasser soll sauber bleiben

### Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?

Naturschutzprojekt in der Schule

### Austausch mit Politik und Verwaltung

Vorschlag: Tiere und Spielplatz kombinieren? (z. B. Schade, die Gras abfressen)

Ausflug zum Roten Hahn, Geschichtserlebnisraum

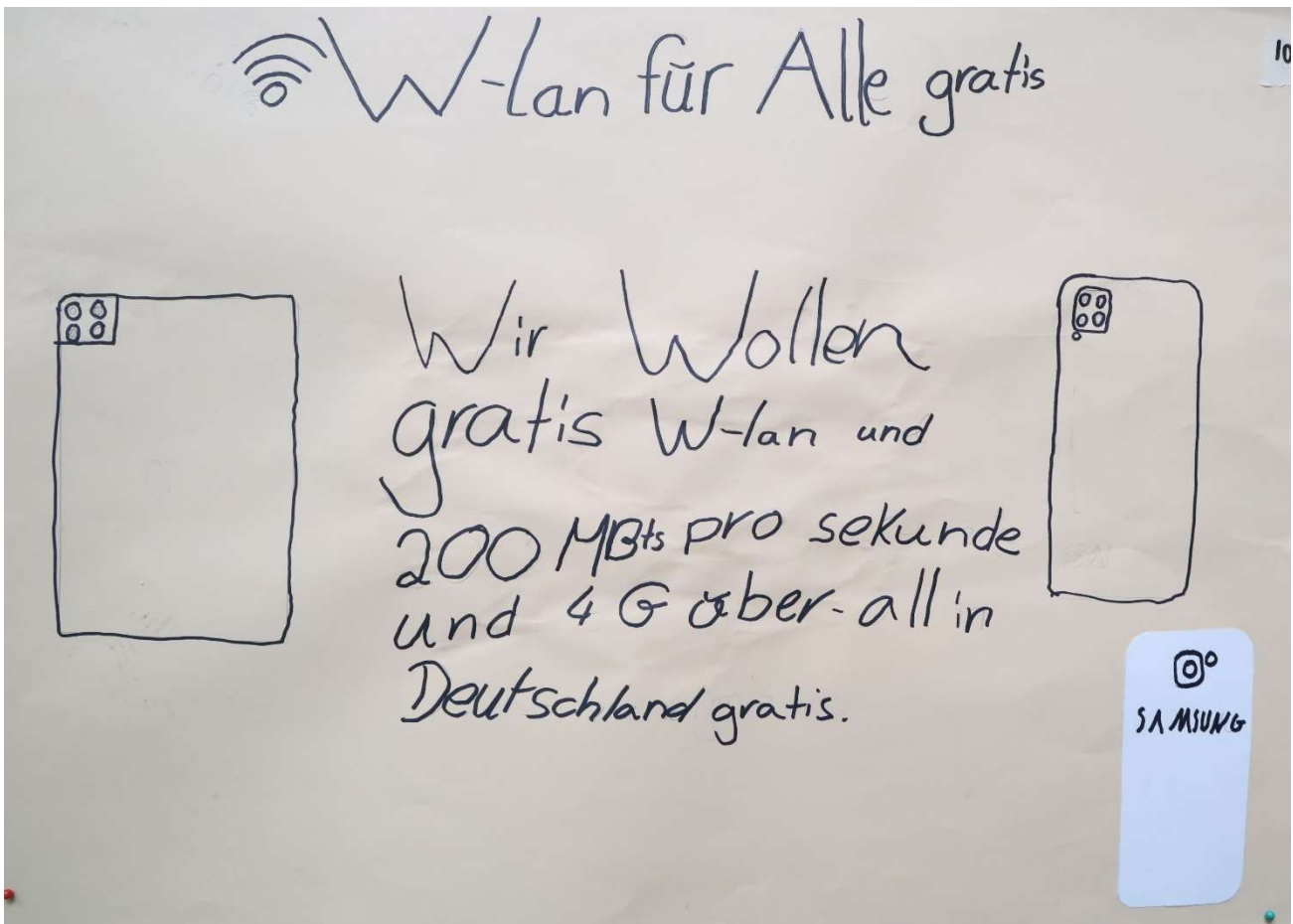
Tierheim: Mit Hunden spazieren gehen

Tier-AG (Tierheimausflug, Tierbesuch)

### Sonstiges

Anregung für die Schulen: Personen, die mit Hühnern vorbei kommen





### Projekttitlel

WLAN

### Name(n), Alter

A. (12 Jahre), T. (13 Jahre), J. (12 Jahre), D. (13 Jahre)

### Was sehe ich auf dem Bild?

Handys, Tablets, Funkmast, Erklärtext

### Was ist dir/euch am wichtigsten?

Überall gratis WLAN, gratis und schnell

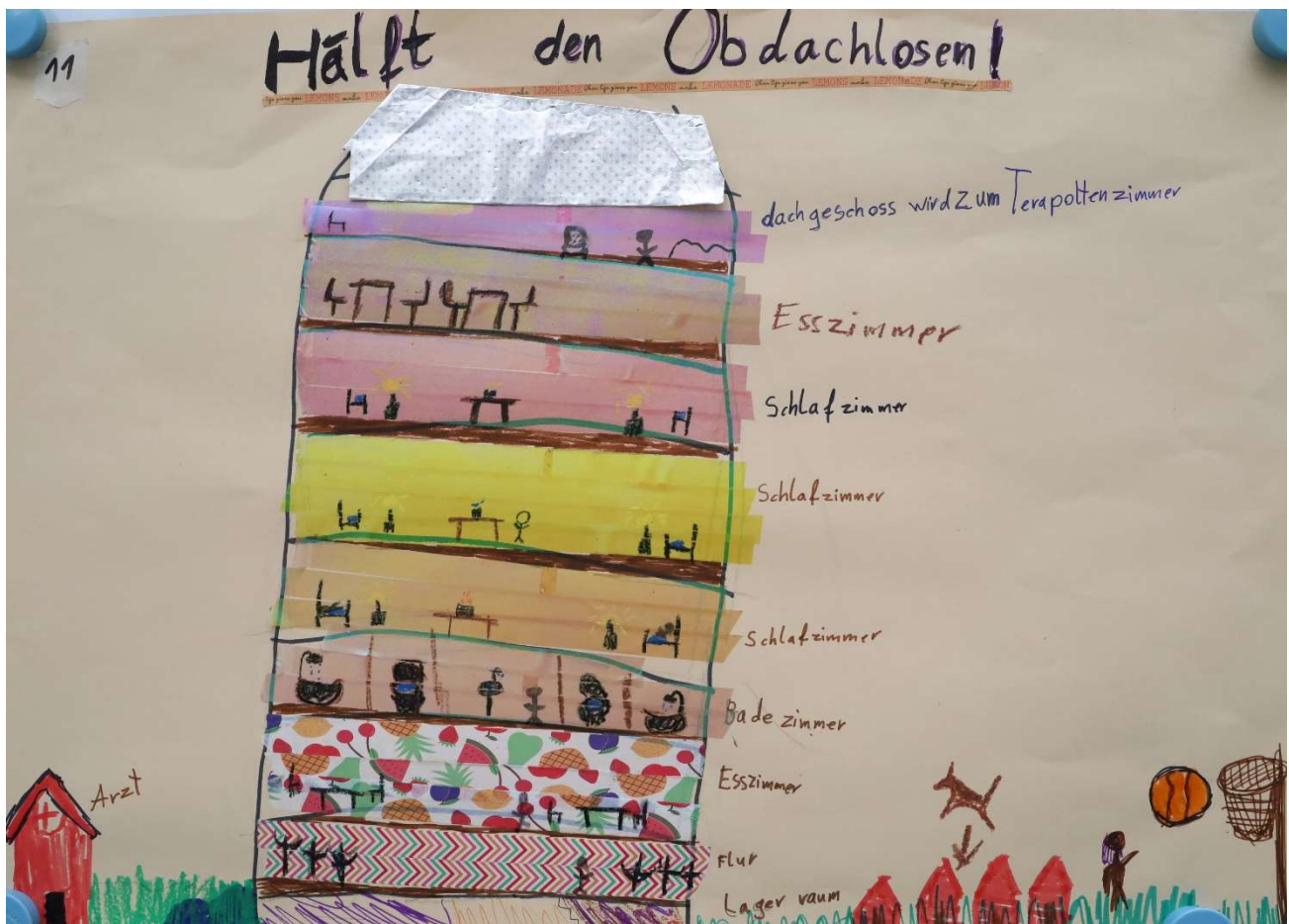
### Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?

Die Stadt fragen, wo man WLAN Standorte machen kann  
5G Ausbau beobachten, Hilfe bei der Finanzierung, Öffnen vorhandener WLAN außer private

### Austausch mit Politik und Verwaltung

Vielleicht über die Jugendzentren? (Da gibt es schon einen Standort)





### Projekttitlel

Hilft den Obdachlosen!

### Name(n), Alter

F. (9 Jahre), E. (9 Jahre)

### Was sehe ich auf dem Bild?

Ein Haus, ein Obdachlosenheim mit Erklärung inklusive Therapeut:in und Ärzt:in, Aufpasser, Koch

### Was ist dir/euch am wichtigsten?

Helfen, Sterben vermeiden

Wollen nicht, dass Menschen auf der Straße leben

### Was wollt/könnt ihr davon selber umsetzen?

Decken zu Obdachlosen bringen, Spenden sammeln, Becher sammeln

Beim Transportieren helfen

### Austausch mit Politik und Verwaltung

Frage: Wo nehmt ihr Obdachlosigkeit wahr? Antwort: Gehen umher, vor dem Haus, in der Innenstadt. Eine andere Person hat keine Obdachlosigkeit in St. Lorenz Süd wahrgenommen.

### Sonstiges

Zusammensetzen mit Menschen, die Obdachlose begleiten, um herauszufinden, was es braucht



## 5. Mögliche Projekte

Aus den Präsentationen und dem Austausch mit den Gäst:innen sind mehrere Projektideen entstanden, die durch die Teilnehmer:innen selbst umgesetzt werden können. Die Kinder und Jugendlichen wurden eingeladen, sich bei Projekten einzutragen, für die sie sich interessieren und Wünsche bezüglich eines Gruppentreffens zu äußern.

Projekt	Interessierte Teilnehmer:innen	Wunsch bezüglich des Treffens
Hochbeet	3	Montag, 15 Uhr, Lutherkirche
Tiere mähen	4	-
Bibliothek	4	Mittwoch, Donnerstag
Müll	4	November, Freitag
Essen	3	November, Freitag
Anime-AG	3	Egal wann
Tierheimausflug	11	Ab 16 Uhr, Montag: 4 TN, Dienstag: 3 TN, Mittwoch: 3 TN, Donnerstag: 1 TN, Freitag: 6 TN, Wasserspielplatz, Bugenhagenschule, Mondspielplatz, Edeka/Rewe, Lunapark
Religionen	10	November, HGS
W-LAN	7	November, HGS
Obdachlose	4	Mittwoch, Georgstraße
Chillecke	4	Montag, 15 Uhr, Lunapark
Selber bauen	1	Alle Tage
Zigaretten umwandeln in Pflanzen	6	Alle außer Mittwoch und Freitag, bei Dräger
Minikino	4	Mittwoch, 14:30 Uhr, Jugendtreff
Dornenbüsche entfernen	4	Dienstag, Bolzplatz Roter Löwe



## 6. Feedback der Teilnehmer:innen

Zum Abschluss der Veranstaltung wurden der Teilnehmer:innen um Feedback gebeten. Im Rahmen des Feedbacks konnten sich die Kinder und Jugendlichen zu vier Aussagen an einer Linie im Raum positionieren und damit eine Wertung abgeben. Um neben quantitativen auch qualitative Rückmeldungen zu bekommen, wurden einzelne Teilnehmer:innen befragt, warum sie sich an dieser Stelle positioniert haben. Ein großer Teil der Gruppe musste aufgrund von Bundesjugendspielen die Veranstaltung vorzeitig verlassen, sodass sich leider nur die Hälfte der Kinder und Jugendlichen an dieser Auswertung beteiligen konnten.



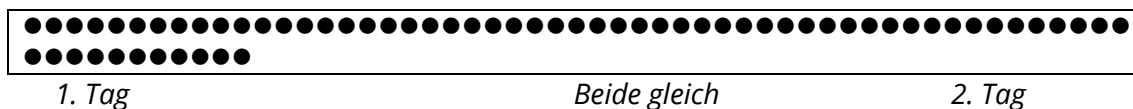
Im Folgenden sind die Feedbackfragen mit einer schematischen Abbildung der Aufstellung dargestellt und werden durch einzelne Rückmeldungen veranschaulicht.

Wie hat euch die Stadtteilwerkstatt insgesamt gefallen?



- „Ging so, zu lange gegessen“
- „Sehr spannend, kann meine Meinung einbringen, gutes Essen“
- „Alles gut!“

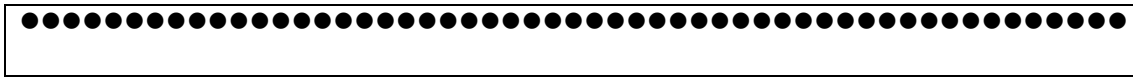
Welcher Tag war besser?



- „1. Tag war besser wegen der Pizza und war lockerer“
- „Beide gleich: 1. Tag war kreativ, der 2. Tag war die Umsetzung“
- „2. Tag war besser, weil die Politik da war“



Ich habe mich wohl/unwohl dabei gefühlt, meine Ideen einzubringen.



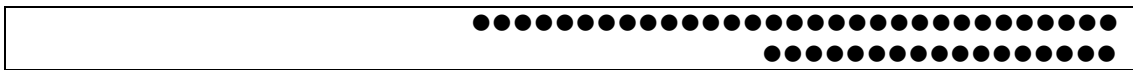
*Unwohl*

*Geht so*

*Wohl*

- „Es war leicht für mich, ich hatte keine Probleme damit“
- „Man muss keinen Schiss haben, was zu sagen“
- „Leicht, weil alle was gesagt haben“
- „Schwer, weil es das 1. Mal war“
- „Es war leicht zu sprechen, weil so viele jüngere Kinder da waren“

Wieviel Lust habe ich an den Projekten weiterzuarbeiten?



*Wenig*

*Geht so*

*Viel*

- „Ja, man sollte es jetzt auch zu Ende bringen“
- „Ja, macht Spaß und wenn man das als Beruf macht ist das der Oberhammer!“



## 7. Fazit und Ausblick

Das Feedback zeigt, dass die Stadtteilwerkstatt aus den Augen der Teilnehmer:innen eine erfolgreiche Veranstaltung war. Es ist gut gelungen, eine Atmosphäre zu schaffen, in denen sich die Kinder und Jugendliche ernst genommen fühlen und ihre Ideen in den Prozess einbringen können.

Die Verwaltung und Politik haben wichtige Hinweise bekommen, wie der Stadtteil kinder- und jugendfreundlicher gestaltet werden kann. Für die Akteur:innen vor Ort sind



viele Ansätze deutlich geworden, die in der alltäglichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aufgenommen werden können. Die Kinder und Jugendlichen haben Lust bekommen, selber Verantwortung für kleine Projekte zu übernehmen. Die Erfahrung, auf einer Bühne eigene Ideen zu präsentieren und dabei von Politik und Verwaltung – von Erwachsenen – gehört zu werden, ist wichtig, um Engagement zu fördern und junge Menschen zu empoweren. Die Fachkräfte aus dem Stadtteil berichten, dass gleich am nächsten Tag Kinder begonnen haben, ein Projekt umzusetzen: Auf dem Spielplatz, auf dem die Dornenranken nerven, haben die Kinder angefangen die Ranken auszureißen.

Mit dem Abschluss der Stadtteilwerkstatt und dem Verfassen des Berichts ist der Prozess nicht zu Ende: Anhand des Berichts werden die jeweils zuständigen Bereiche aufgefordert, Stellung zu den Kritikpunkten und Vorschläge zu beziehen. „Welche Mängel können behoben werden? Welche Ideen können in welchen Zeitraum umgesetzt werden? Was ist nicht zu realisieren und warum?“ Die Ergebnisse dieser Prüfung werden den Teilnehmer:innen und weiteren interessierten Kinder und Jugendlichen aus St. Lorenz Süd bei einem Treffen mit Pizza im Jugendtreff Dorne 62 vorgestellt.

Parallel zu der verwaltungsinternen Abfrage treffen sich die Fachkräfte vor Ort und besprechen, wer mit den die Kinder und Jugendlichen zu den Projektideen, bei denen Sie Unterstützung haben möchten, weiterarbeitet. Die ersten Treffen zu Projekten sind für den November geplant.

Die Ergebnisse der Stadtteilwerkstatt werden der Öffentlichkeit über Berichte an den Jugendhilfeausschuss und in der Stadtteilrunde zugänglich gemacht. Die Akteur:innen in St. Lorenz Süd erhalten die Ergebnisse, um im Stadtteil dazu ins Gespräch zu kommen (zum Beispiel auf dem Stadtteilfest am 02.09.2023).





**Dokumentation  
zur Kinderbeteiligung**

**Kinderspielplatz „Waisenhofstraße“  
Sanierung und Erneuerung der Spielanlagen**

**Hansestadt Lübeck**  
Jugendarbeit / Jugendamt  
Kinder- und Jugendbeteiligung

Kronsfordter Allee 2-6  
Haus Trave  
23560 Lübeck  
[KINDER-JUGENDBETEILIGUNG@luebeck.de](mailto:KINDER-JUGENDBETEILIGUNG@luebeck.de)



---

# Inhalt

1. Einleitung	3
2. Ergebnisse der Begehungen am 11.09.2023	5
3. Ergebnisse der einrichtungsinternen Begehungen	9
4. Ausblick	12
Anhang: Ergebnisse der einrichtungsinternen Kinderbeteiligung / Kindertagesstätte St. Matthäi	13



# 1. Einleitung

Im Rahmen der geplanten Generalüberholung des Kinderspielplatzes „Waisenhofstraße“ („Netto-Spielplatz“) erfolgt ein umfassender Beteiligungsprozess. Die nach § 47f. Gemeindeverordnung gesetzlich verpflichtende Kinderbeteiligung findet in enger Zusammenarbeit mit Schulen, dem Offenen Ganztage, der Schulsozialarbeit und Kindertagesstätten sowie einer freien Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit im Quartier statt.

Die erste Beteiligungsphase war für den Sommer und Herbst 2023 angesetzt: Aufsuchende Begehungen dienten der Bestandsaufnahme sowie der Ideensammlung. In der zweiten Phase – voraussichtlich im Frühjahr 2024 – wird der Entwurf für den Spielplatz den Kindern vor Ort vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Die Fertigstellung und Eröffnung wird voraussichtlich im Frühjahr 2025 erfolgen.

Als Auftakt für den Beteiligungsprozess luden im Juli 2023 die Beauftragten für Kinder- und Jugendbeteiligung sowie die verantwortlichen Planerinnen des Bereichs Stadtgrün und Verkehr die lokalen Akteur:innen zu einem Treffen ein. Während der Auftaktveranstaltung tauschten sich die Anwesenden zu dem geplanten Prozess aus und konkretisierten die ersten Schritte.

Die Beteiligung startete am 11.09.2023 mit einer Beteiligungsstation, die von 9 Uhr bis 11:30 Uhr auf dem Spielplatz „Waisenhofstraße“ aufgebaut war. Drei Einrichtungen besuchten innerhalb des Zeitfensters mit einer oder mehreren Gruppen die Station. Durch den aufsuchenden Charakter der Beteiligungsstation konnten neben den eingeladenen Einrichtungen auch Tagespflegegruppen erreicht werden, die vor Ort verweilten. Die beteiligten Kinder erhielten einen kurzen Einblick in das Projekt und dessen Zeitrahmen. Anschließend folgte eine Begehung mit einer spielerischen Erkundung des Ortes und einer Prüfung der vorhandenen Geräte. Für die Erhebung wurde ein Fragebogen eingesetzt. Die Beteiligten berichteten, was auf dem Spielplatz auf jeden Fall bleiben soll, was besser, schöner oder spaßiger werden darf und was sie darüber hinaus erleben möchten. Insgesamt 47 Teilnehmer:innen im Alter von 3 bis 6 Jahren brachten sich in der Veranstaltung ein.

Da nicht alle den Termin wahrnehmen konnten, führten drei Einrichtungen eigenständig Begehungen mithilfe des vorbereiteten Fragebogens durch. Im Zeitraum von September bis Oktober 2023 beteiligten sich so 73 Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren.

Diese Dokumentation stellt die Ergebnisse vom 11.09.2023 sowie die Ergebnisse der einrichtungsinternen Begehungen vor.

*Die in der Dokumentation verwendeten Abbildungen sind eigene Darstellungen.*



---

Insgesamt haben sich 120 Kinder beteiligt, wovon circa die Hälfte Mädchen\* und die andere Hälfte Jungen\* sind. Vielen Dank an die Kinder und alle beteiligten Akteur:innen für Eure und Ihre tatkräftige Unterstützung sowie das große Engagement!

Mit freundlichen Grüßen

*Stephanie Claassen*

Beauftragte für Kinder- und Jugendbeteiligung



## 2. Ergebnisse der Begehungen am 11.09.2023

### Gruppe: Kindertagesstätte St. Bonifatius

Anzahl der Teilnehmer:innen: 7 (5 m\* / 2 w\*)

😊 Was ist super und kann auf jeden Fall bleiben?	😐 Was ist ok und kann besser/schöner werden?	😞 Was ist blöd und kann weg?
<ul style="list-style-type: none"> <li>- blaue (Metall-)wippe</li> <li>- Rutsche (3 Nennungen)</li> <li>- Wackelbrücke</li> <li>- Schaukel (3 Nennungen)</li> <li>- Fußballtore</li> <li>- Verstecke (im Gebüsch)</li> <li>- Stöcke</li> <li>- Zweierwippe</li> <li>- Basketballkorb + Feld</li> <li>- Wackelbrücke</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klettergerüst</li> <li>- Wippe muss saubergemacht, geölt und angestrichen werden, neue Griffe braucht sie auch</li> <li>- Metallkugel soll sich von alleine drehen</li> <li>- Metallkugel soll elektrisch sein</li> <li>- Größere Fußballtore</li> <li>- die Abstände an der Kletterwand sind zu groß</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kletterwand</li> <li>- Seil neben der Kletterwand ist zu hoch</li> <li>- Holzgerüst ohne Schaukel</li> <li>- Abstände an der Kletterwand zu groß, für manche auch zu klein</li> <li>- Edelstahlkugel</li> </ul>

Ideen		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir brauchen Bälle</li> <li>- Kletterturm</li> <li>- Feuerwehrstange</li> <li>- Rutsche mit Röhre/Tunnel, auf den Einwand, dass sich kleiner Kinder in den Tunnelrutschen manchmal fürchten entstand die Idee zwei Rutschen zu bauen (eine für kleine und eine für größere Kinder)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Röhrenrutsche, Rutsche mit vielen Kurven</li> <li>- Spielhaus</li> <li>- Fernrohr</li> <li>- was mit Wasser (2 Nennungen)</li> <li>- mehr Schaukeln</li> <li>- Fahrzeuge</li> <li>- Bänke aus Holz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Drahtkletterbaum (Anm.: Kletter-Seilpyramide)</li> <li>- Klettergerüst mit Rollen aus dicken Holzstämmen und Seilen zwischen zwei Rutschen (eine davon Röhrenrutsche)</li> <li>- Klettergerüst mit Seilen</li> <li>- Seilbahn</li> <li>- neue Seilbahn mit Looping</li> </ul>



**Gruppe: verschiedene Kindertagespflegeeinrichtungen**

Anzahl der Teilnehmer:innen: ca. 10

😊 Was ist super und kann auf jeden Fall bleiben?	😐 Was ist ok und kann besser/schöner werden?	☹️ Was ist blöd und kann weg?
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klettergerüst (3 Nennungen)</li> <li>- Wippe (2 Nennungen)</li> <li>- Rutsche (3 Nennungen)</li> <li>- Reifen und Seil bei der Rutsche</li> <li>- Schaukel (2 Nennungen)</li> <li>- Drehkugel</li> <li>- Wackelbrücke</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- blaues Wippding geht nicht weit runter und soll rot gestrichen werden</li> <li>- alles soll bunt gestrichen werden</li> <li>- Fußball</li> <li>- die Rutsche soll schneller werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kaputte Seilschaukel: Damit können wir nicht spielen (3 Nennungen)</li> <li>- Steine im Sandkasten sollen weg</li> <li>- blaue Wippe</li> <li>- Drehkugel</li> <li>- lockere Äste an den Bäumen (die können uns sonst auf den Kopf fallen)</li> </ul>

Ideen		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wasserspiel (2 Nennungen)</li> <li>- etwas mit Geräuschen</li> <li>- Spielhaus</li> <li>- Spielhaus bis zu den Wolken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- am besten ein Spielhaus mit mehreren Etagen</li> <li>- ein Haus</li> <li>- Achterbahn</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ein Spielschiff</li> <li>- 2. Schaukel</li> <li>- Katze zum Wippen</li> </ul>

*Ideen der Tagespflegepersonen: Trampolin, Seilbahn, Jugendbänke sollten eher am Basketballplatz/Fußballplatz stehen, Toilette, Sportgeräte für Erwachsene (damit für alle etwas da ist)*



**Gruppe: Kindertagesstätte Kerckringstraße Lübeck**

Anzahl der Teilnehmer:innen: 12 (7 m\* / 5 w\*)

😊 Was ist super und kann auf jeden Fall bleiben?	😐 Was ist ok und kann besser/schöner werden?	😞 Was ist blöd und kann weg?
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rutsche (3 Nennungen)</li> <li>- Gebüsch</li> <li>- Blaue Wippding (2 Nennungen)</li> <li>- Schaukel (3 Nennungen)</li> <li>- Basketballfeld (4 Nennungen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rutsche noch länger (2 Nennungen)</li> <li>- mehr Griffe für die Kletterwand</li> <li>- Schaukel neu streichen</li> <li>- Rutsche und Rampe soll bunt sein</li> <li>- Rutsche</li> <li>- Kletterwand für Kleine und Große</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- hier wohnt manchmal ein Typ im Gebüsch</li> <li>- Kletterwand (2 Nennungen)</li> <li>- Kletterwand ist schwierig</li> <li>- Kugel: Man kann runterfallen (2 Nennungen)</li> <li>- Seilschaukel</li> <li>- Müll ist doof</li> <li>- vieles ist nicht repariert</li> </ul>

Ideen		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Trampolin (3 Nennungen)</li> <li>- mehr Schaukeln (2 Nennungen)</li> <li>- Büsche zum Verstecken (2 Nennungen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spielhaus</li> <li>- mehr Verstecke, aber es darf sich dort niemand Grusliges verstecken</li> <li>- Baumhaus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Schwingschaukel muss repariert werden</li> <li>- Etwas zum Klettern (2 Nennungen)</li> </ul>



**Gruppe: Evangelische Kindertagesstätte St. Matthäi**

Anzahl der Teilnehmer:innen: 18 (9 m\* / 9 w\*)

😊 Was ist super und kann auf jeden Fall bleiben?	😐 Was ist ok und kann besser/schöner werden?	😞 Was ist blöd und kann weg?
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rutsche (5 Nennungen)</li> <li>- Klettergerüst/-wand (2 Nennungen)</li> <li>- Rampe (2 Nennungen)</li> <li>- Schaukel (3 Nennungen)</li> <li>- Ich schreibe gerne auf die Rutsche (mit Stiften)</li> <li>- Wackelding ist gut</li> <li>- Basketballfeld und -korb (2 Nennungen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehr Schaukeln</li> <li>- Rutsche muss sauberer werden</li> <li>- Noch mehr Fahrradständer</li> <li>- Seilschaukel soll repariert werden</li> <li>- Kletterwand</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rampe</li> <li>- Basketballfeld ist blöd</li> <li>- Müll ist blöd (2 Nennungen)</li> <li>- Sitzstangen sind blöd</li> <li>- Drehkugel (Geschwindigkeit ist nicht zu steuern)</li> <li>- Graffiti</li> <li>- kaputte Sachen</li> <li>- Kletterwand</li> </ul>

Ideen		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Etwas zum Ausruhen (Bank)</li> <li>- 2. Schaukel</li> <li>- Springseil</li> <li>- echte Katzen und Hasen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Trampolin (3 Nennungen)</li> <li>- Seil zum Balancieren</li> <li>- Slackline</li> <li>- etwas mit Wasser</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 4er Schaukel</li> <li>- Kletterturm</li> <li>- Kletterbaum</li> <li>- Kletterspinne</li> </ul>

*Ideen der Erzieher:innen: Toilette, Rundweg ist toll, Wippe für Interaktionen ist wichtig, Feldsteine im Bereich der Schaukel und Spielgeräte sind gefährlich*

Die Evangelische Kindertagesstätte St. Matthäi hat neben der Begehung eine einrichtungsinterne Kinderbeteiligung durchgeführt. Die Ergebnisse sind im Anhang dokumentiert.



### 3. Ergebnisse der einrichtungsinternen Begehungen

Gruppe: Julius-Leber-Schule

Anzahl der Teilnehmer:innen: ca. 35 (19 m\* / 16 w\*)

😊 Was ist super und kann auf jeden Fall bleiben?	😐 Was ist ok und kann besser/schöner werden?	☹️ Was ist blöd und kann weg?
<ul style="list-style-type: none"> <li>- das Gelände an sich</li> <li>- schöne Wege</li> <li>- viel Grün</li> <li>- viele Bäume</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mehr Schaukeln</li> <li>- mehr Bänke</li> <li>- 2. Basketballkorb</li> <li>- Gummibelag für Fußballplatz</li> <li>- Wege fürs Skaten</li> <li>- Nestschaukel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Müll</li> <li>- Scherben</li> <li>- Hundekot</li> <li>- Rohrbänke</li> </ul>

Ideen		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Seilbahn</li> <li>- Wasserpumpe und -anlage</li> <li>- Karussell</li> <li>- Klettergerüst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- selbstschließende Türen statt offener Eingang</li> <li>- überdachte Sitzmöglichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rutschturm</li> <li>- Trampoline in Boden einlassen</li> </ul>



**Gruppe: Mädchentreff Mixed Pickles e. V.**

Anzahl der Teilnehmer:innen: 6 (0 m\* / 6 w\*)

😊 Was ist super und kann auf jeden Fall bleiben?	😐 Was ist ok und kann besser/schöner werden?	😞 Was ist blöd und kann weg?
<ul style="list-style-type: none"><li>- Wippe</li><li>- Schaukel</li><li>- Rampe</li><li>- Fahrstrecke</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Kletterwand</li><li>- Klettergerüst mit Schaukel</li><li>- Stehwippe</li><li>- Basketball</li><li>- Fußball</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Gerüst ohne Schaukel</li><li>- Schaukel</li></ul>

Ideen
- alles für Rollstühle tiefer hängen



**Gruppe: Schulkinderhaus der Pestalozzi-Schule**

Anzahl der Teilnehmer:innen: 32 (17 m\* / 15 w\*)

😊 Was ist super und kann auf jeden Fall bleiben?	😐 Was ist ok und kann besser/schöner werden?	😞 Was ist blöd und kann weg?
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Basketballfeld</li> <li>- Wackelbrücke</li> <li>- Bäume und Büsche (schneiden!)</li> <li>- Wackeltiere, Wackelbrücke</li> <li>- Drehkugel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Laufbahn</li> <li>- Löcher im Asphalt beheben</li> <li>- Fußballfeld: anderer Boden</li> <li>- Rutsche</li> <li>- Schaukel nicht im Sandkasten</li> <li>- Sitzgelegenheiten</li> <li>- Kletterwand</li> <li>- Klettergerüst</li> <li>- Wippe</li> <li>- genügend Mülleimer und Leerung</li> <li>- Wackelbrücke größer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Seil neben der Kletterwand</li> <li>- Müll im Sandkasten (Glas, Spritzen)</li> <li>- Büsche</li> </ul>

Ideen		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehr Schaukeln!!!</li> <li>- kleine Rutsche für kleine Kinder</li> <li>- Tunnel oder Rampen</li> <li>- Tunnelrutsche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehr Wippen</li> <li>- Seilbahn</li> <li>- Skateparkour mit mehr Hindernissen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- etwas zum Hüpfen und etwas zum Balancieren</li> <li>- Klettergerüst mit mehr Möglichkeiten</li> </ul>



# Anhang: Ergebnisse der einrichtungsinternen Kinderbeteiligung / Kindertagesstätte St. Matthäi

## Wünsche der Mondgruppe

- Schaukel - Klettergerüst mit Brücke, Stange, Rutsche, Kletternetz - Spielzeug: Einhorn, Dino - Trampolin - Baumhaus	- Wasserspiele (Rutsche ins Wasser, Pumpe) - Schiff zum Spielen, mit Schatz und Löchern - Karussell - große Sandkiste und Tisch	- Rutsche - Seilbahn - Kleine Picknickbänke - Fußballtor
---	--	---

## Wünsche der Sterngruppe

- Rutsche - Schaukeln, Nestschaukel - Wippe - Trampoline	- Klettergerüst - Wellige Straße für Fahrzeuge - Reck klein und groß - Karussell	- Pumpe mit festem Pool und Wasserpilz - Spielhaus
---	---	---

## Wünsche der Sonnenkinder

- Seilbahn - Rutsche - Kletterwand	- Kletternetz (2 Nennungen) - Schaukeln (einzeln) - Sandkiste	- Karussell - Wippe - Trampolin (3 Nennungen)
--	---	---

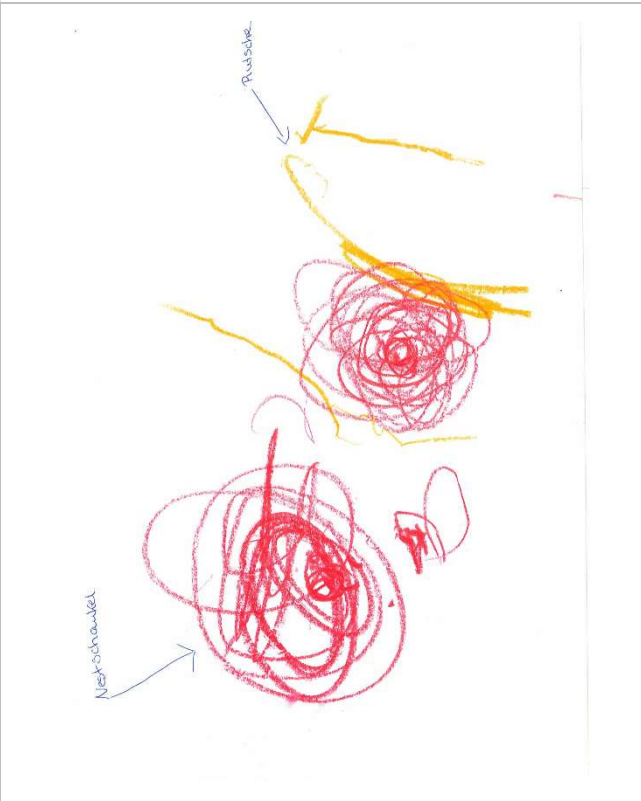
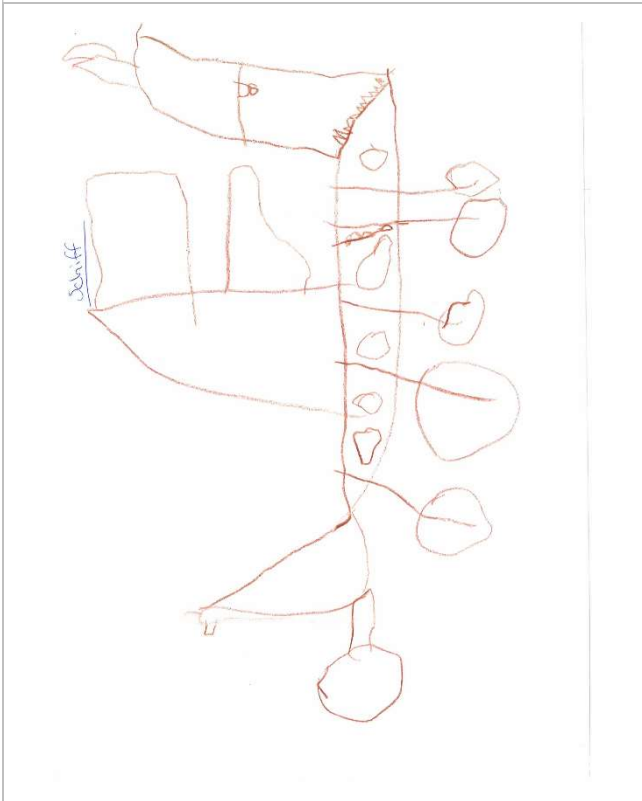
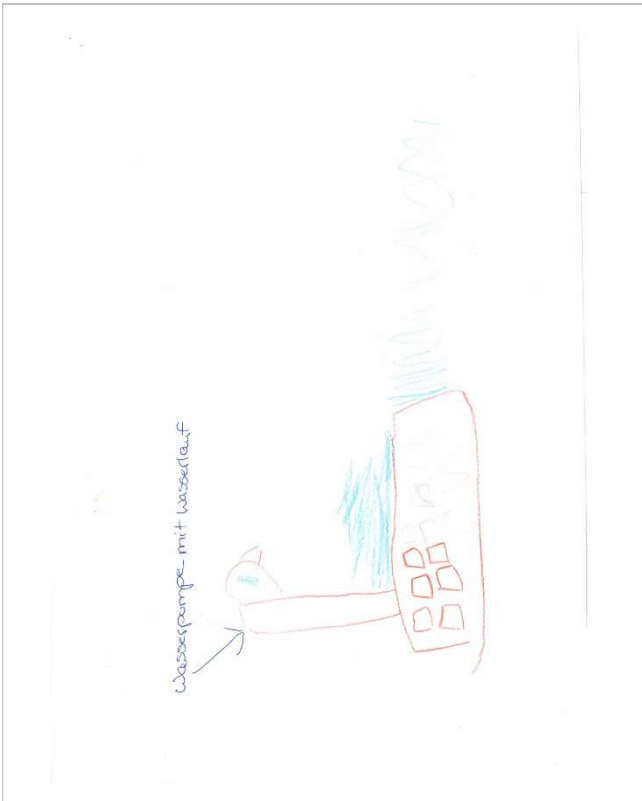
## Wünsche einer Anwohnerin mit Kindern im Kindergartenalter

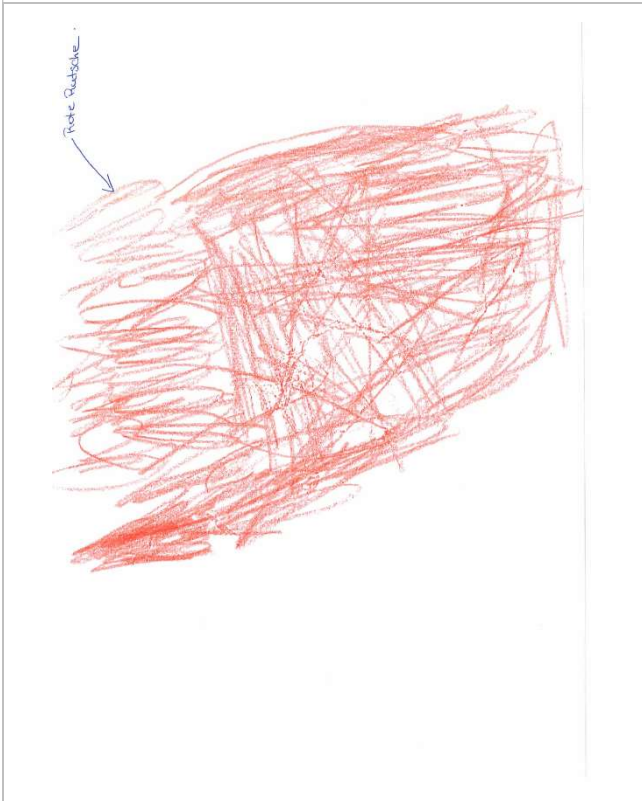
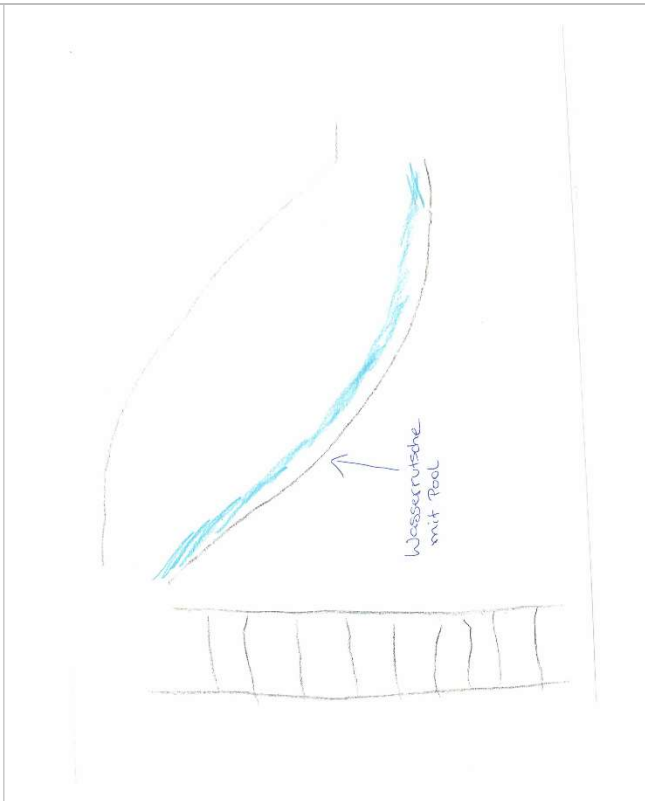
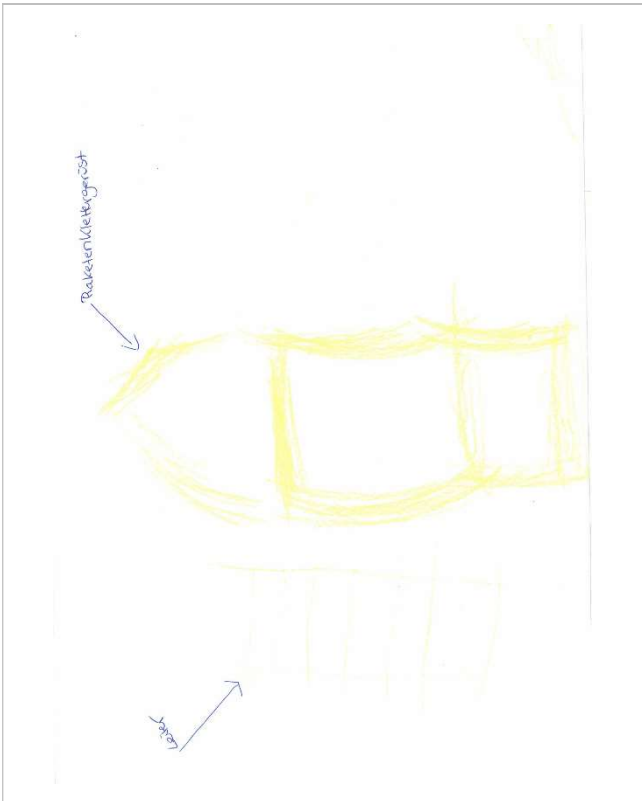
- Erhalt des geteerten Weges – gute Gelegenheit Radfahren zu lernen/üben
- Spielgeräte auf für Kinder U3 (Spielhäuschen)
- Verschmutzung ist oft sehr groß → Sozialarbeit
- Verschließbare Eingänge
- Schattenmöglichkeiten im Sand
- Funktionierendes Wasserspiel/Marschanlage
- Fußball- und Basketballmöglichkeit erhalten
- Berge und unterschiedliche Ebenen sind toll
- Mehr Schaukeln, Nestschaukeln, Schaukel im Kreis
- Mülleimer



Bilder der Mondgruppe







# Bilder der Sternengruppe

